Optimal B1



Lehrbuch

Nach den Niveaustufen des Europarates

Müller, Rusch, Scherling, Schmitz, Wertenschlag

Lehrwerk für **Deutsch** als Fremdsprache

Langenscheidt

Optima B1

Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache

Lehrbuch

von
Martin Müller,
Paul Rusch,
Theo Scherling,
Helen Schmitz
und
Lukas Wertenschlag



Langenscheidt

Berlin · München · Wien · Zürich · New York

Redaktion: Sabine Wenkums und Lutz Rohrmann
Visuelles Konzept, Layout: Ute Weber in Zusammenarbeit mit Theo Scherling
Umschlaggestaltung: Studio Schübel Werbeagentur; Foto Getty Images / V. C. L.
Zeichnungen: Christoph Heuer
Fotoarbeiten (soweit im Quellenverzeichnis nicht anders angegeben): Vanessa Daly
Satz und Litho: kaltnermedia Bobingen

Verlag und Autoren danken allen Kolleginnen und Kollegen, die ***Optimal*** begutachtet und mit Kritik und wertvollen Anregungen zur Entwicklung des Lehrwerks beigetragen haben.

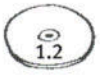
***Optimal* B1 – Materialien**

Lehrbuch B1	47061
Audio-Kassetten B1	47064
Audio-CDs B1	47065
Arbeitsbuch B1	47062 mit eingelegter Lerner-Audio-CD
Lehrerhandbuch B1	47063 mit eingelegter Lehrer-CD-ROM
Testheft B1	47066 mit eingelegter Audio-CD
Intensivtrainer B1	47067
Lerner-CD-ROM B1	47068
Einstufungstest und Glossare im Internet	

Symbole in *Optimal* B1

A 7 **Aufgabe 7** in diesem Kapitel

A 9 Anregungen zu kleinen Projekten sind in der Randspalte grün gekennzeichnet.



Hören Sie auf der CD 1 zum Lehrbuch den Index 2.

→ Ü 1 – Ü 2 **Übungen** 1–2 im Arbeitsbuch gehören hierzu.



Lösungen hierzu im Lösungsschlüssel im Arbeitsbuch



Achtung! Das müssen Sie lernen.



Online-Übungen und -Projekte hierzu auf der Langenscheidt-Homepage



Diese Redemittel helfen in wichtigen Situationen weiter.

Internetadressen:
www.langenscheidt.de/optimal
www.langenscheidt.de

Umwelthinweis: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2006 Langenscheidt KG, Berlin und München

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Druck: Stürtz GmbH, Würzburg
Printed in Germany
ISBN 13: 978-3-468-47061-5
ISBN 10: 3-468-47061-4

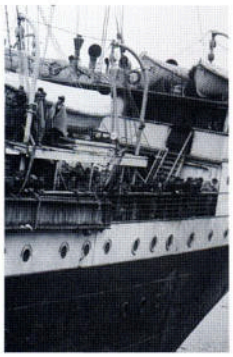
2 3 4 5 · 10 09 08 07 06

Optimal B1

Lehrbuch

Inhalt

1 Von einem Ort zum anderen ...



Weggehen	Über „Weggehen – Auswandern“ sprechen – Über Auslandserfahrungen berichten – Über Auswanderung sprechen	8
Virginia T.	Informationen zur Person sammeln – Reiseerlebnisse erzählen	10
Im Ausland studieren	Einen Studienaufenthalt planen – Informationen recherchieren	11
Training	Gesprächssituationen unterwegs vorbereiten – Begründungen im Text verstehen	12
Wortschatz	Umziehen – Der neue Wohnort	13
Grammatik	Konsequenzen: „deswegen“, „darum“ und „deshalb“ – Satz: Indirekter Fragesatz	14

2 Die zweite Haut



Modechronik	Über Mode sprechen	16
Saskia Geiges	Über Berufserfahrungen sprechen	17
Kleidung kaufen	Über Kleiderkauf sprechen – Online-Kauf	18
Was mache ich, wenn ...	Reklamieren	19
Training	Sich beschweren, reklamieren, umtauschen – Auf Reklamationen reagieren	20
Wortschatz	Kleidung und Accessoires	21
Grammatik	Artikelwörter und Substantiv: Genitiv – Satz: Nebensatz mit „obwohl“ – Adjektive: Superlativ	22

3 Berufswelt



Besuch bei der Firma Masch	Einen Firmenbesuch planen – Ein Hotelzimmer reservieren	24
Eine Firma vorstellen	Einen Prospekt lesen – Ein Referat halten	25
Sprachaufenthalt	Über Spracherfahrungen sprechen – Eigene Erlebnisse beschreiben	26
Stellengesuche/-angebote	Anzeigen vergleichen – Stellenangebote beantworten	27
Training	Mir fehlen die Worte – Sprachen mischen	28
Wortschatz	Menschen im Betrieb – Tätigkeiten im Beruf	29
Grammatik	Satz: Verb + Verb im Infinitiv (ohne „zu“) – Satz: „zu“ + Infinitiv – Hauptsatz + Hauptsatz mit „trotzdem“	30

PLATEAU 1

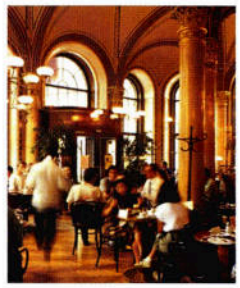


Das Optimal-Spiel	Würfelspiel zu Kapitel 1–3	32
Eine Fotogeschichte	Texte zu Fotos schreiben	34
Gedichte	Gedichte hören, lesen und variieren	35
Zertifikat Deutsch	Mündliche Prüfung, Teil 1: Kontaktaufnahme	36
	Hörverstehen, Teil 1: Globalverstehen	37

Inhalt

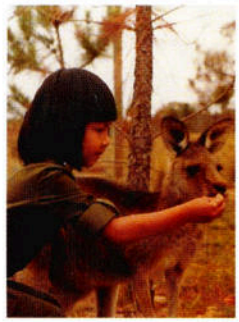
4 Wien

Blick auf Wien	Eindrücke von Wien sammeln – Den Wohnort beschreiben	38
Wiener Kultur	Informationen vergleichen – Ein Programm vorschlagen	40
Musiker in Wien	Von Erfahrungen berichten – Über Musik sprechen	41
Training	Über eine Grafik sprechen	42
Wortschatz	Politik und Gesellschaft	43
Grammatik	W-Wort + Präposition – Pronominaladverb „da(r)-“ + Präposition – Verb: Präteritum	44



5 Leben zwischen Kulturen

Kindheit und Jugend in Australien	Vermutungen über eine Person äußern – Einen biografischen Text verstehen	46
Leben in Europa ...	Über Lebenserfahrungen berichten	47
Bikulturelle Ehen und Beziehungen	Textinhalte wiedergeben – Über Beziehungen sprechen	48
Training	Einen Text zusammenfassen	50
Wortschatz	Gefühle ausdrücken	51
Grammatik	Satz: Relativsatz	52



6 Geschäftswelt: Kunst

Vorbereitung einer Ausstellung	Gefallen ausdrücken – Entscheidungen begründen – Aufträge erteilen – Informationen überprüfen – Eine Veranstaltung planen	54
Die Eröffnung	Ein Bild beschreiben – Einen Text vortragen – Über Bilder sprechen	56
Bilanz	Bilanz ziehen	57
Training	Ein Telefonat vorbereiten – Notizen machen und Informationen weitergeben	58
Wortschatz	Kunst und Geld	59
Grammatik	Satz: Nebensatz mit „um ... zu“ + Infinitiv – Präpositionen mit Genitiv – Adjektive: Deklination (Genitiv) – Ausdrücke mit zweiteiligen Präpositionen	60



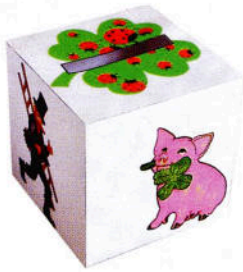
PLATEAU 2

Erzählen Sie etwas über ...	Würfelspiel zu Kapitel 4–6	62
„Ich denk an ...“	Ein Lied beschreiben – Eine Band vorstellen	64
Zertifikat Deutsch	Mündliche Prüfung, Teil 2: Gespräch über ein Thema	65
	Hörverstehen, Teil 2: Detailverstehen	67



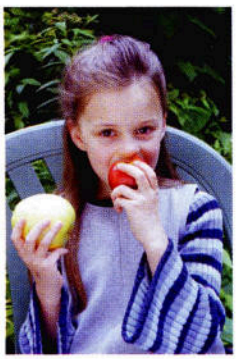
Inhalt

7 Gute Nachrichten?



Was ist Glück?	Über Glück sprechen	68
Glück gehabt?	Hauptinformationen in Zeitungen verstehen – Etwas planen	69
Macht Fernsehen glücklich?	Über Fernsehen sprechen	70
Medien der Zukunft	Eine Radiosendung verstehen – Über die Zukunft sprechen	71
Training	Nachrichten hören und lesen	72
Wortschatz	Medien im Alltag – Zeitung, Fernsehen, Radio	73
Grammatik	N-Deklination – Zweiteilige Konjunktoren – Verb: Futur I	74

8 Guten Appetit!



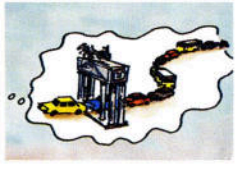
Sonntagsfrühstück	Gespräche beim Essen	76
Mittagspause	Über Essgewohnheiten sprechen	76
Abendessen	Absprachen treffen – Über Rezepte sprechen	77
Bewusst einkaufen	Über Produkte informieren – Über Einkaufen und Essen sprechen	78
Essen in Deutschland	Informationen vergleichen	79
Training	Mit dem Wörterbuch arbeiten	80
Wortschatz	In der Küche – Kochen	81
Grammatik	Partizipien als Adjektive – Satz: Nebensatz mit „während“ – Wortstellung: Pronomen im Mittelfeld – Adjektive mit Präpositionen	82

9 Soziale Berufe



Der Unfall	Über einen Unfall sprechen	84
In der Notaufnahme	Angaben zur Person machen – Informationen weitergeben	85
Arbeitsplatz Krankenhaus	Einen Arbeitsplatz beschreiben	86
Ärzte ohne Grenzen	Eine Hilfsorganisation vorstellen – Persönliches Engagement beschreiben	87
Training	Erste-Hilfe-Fragen – Beim Arzt: jemandem sprachlich helfen	88
Wortschatz	Ein Unfall – In der Arztpraxis	89
Grammatik	Verben mit Reflexivpronomen (Dativ) – Verb: „lassen“ + Infinitiv Verb: „nicht brauchen“ + „zu“ + Infinitiv	90

Plateau 3



Ihr Optimal-Spiel	Würfelspiel zu Kapitel 7–9	92
Schönhauser Allee	Eine Kurzgeschichte lesen	94
Zertifikat Deutsch	Mündliche Prüfung, Teil 3: Gemeinsam eine Aufgabe lösen	96
	Hörverstehen, Teil 3: Selektives Verstehen	97

Inhalt

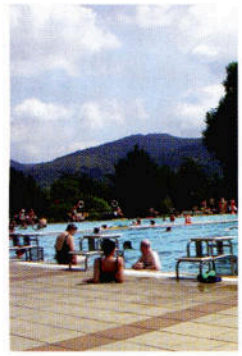
10 Ein Dach über dem Kopf

Die lieben Nachbarn	Über die Wohnsituation sprechen	98
Auf Wohnungssuche	Auf Wohnungsanzeigen reagieren – Anzeigen formulieren	99
Leben auf der Straße	Einen Sachtext verstehen – Über ein Problem diskutieren	100
Wohnen im Alter	Einen Bericht verstehen – Entscheidungen treffen	101
Training	Konflikte lösen	102
Wortschatz	Wohnung und Wohnungssuche – Einen Umzug planen	103
Grammatik	Verb: Konjunktiv II – Satz: Nebensatz mit „so dass“ – Komparativ: Vergleiche mit „je ... desto“ – Textreferenz: Pronomen und Artikelwörter	104



11 Erholungsräume

Erholung in der Stadt	Über Erholung sprechen	106
Joggen zu jeder Jahreszeit?	Argumentieren	107
Im Nationalpark	„Natur“ beschreiben – Vorschriften verstehen – Über Nationalparks sprechen – Eine Entwicklung verfolgen	108
Training	Gebote und Verbote erklären	110
Wortschatz	Natur, Klima, Wetter	111
Grammatik	Temporale Nebensätze: „bis“ und „bevor“ – „der-“, „das-“, „dieselbe“ – Textreferenz: Lokal- und Temporalangaben – Verb: Plusquamperfekt – Satz: Nebensätze mit „nachdem“	112



ZD Ausklang: Mit *Optimal* zum *Zertifikat Deutsch*

Wer zuletzt lacht ...	Einen Krimi lesen, hören und auflösen	114
Training Zertifikat: Mustertest	Mündliche Prüfung, Teil 1: Kontaktaufnahme – Teil 2: Gespräch über ein Thema – Teil 3: Gemeinsam eine Aufgabe lösen	117
	Hörverstehen, Teil 1: Globalverstehen – Teil 2: Detailverstehen – Teil 3: Selektives Verstehen	119



Anhänge zum Nachschlagen:

Alphabetische Liste wichtiger unregelmäßiger Verben 122
Alphabetische Liste häufig verwendeter Verben mit Präpositionen 125
Alphabetische Liste wichtiger Adjektive mit Präpositionen 127
Quellen 128

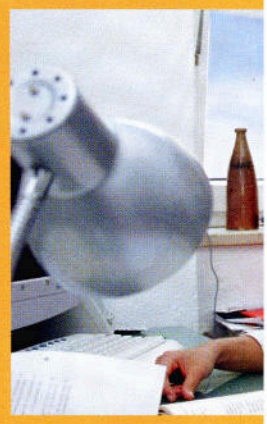
1 Von einem Ort zum anderen ...

Weggehen

A 1
Über „Weggehen – Auswandern" sprechen
Was erzählen Ihnen die Bilder?

→ Ü 1









A 2
a) Lesen Sie: Was machen die Leute im Ausland?

Anna lernt Englisch

→ Ü 2

1.2 b) Hören Sie und ergänzen Sie Ihre Notizen.

→ Ü 3

1
Anna lebt seit ein paar Monaten als Austauschschülerin in Amerika. Sie hat viele neue Leute kennen gelernt, weil sie in die Schule geht. Sie lernt schnell Englisch.

2
„Wenn man auswandern will, dann soll man sich vorher sehr genau informieren", sagt Kurt. Er lebt seit langer Zeit in Australien und hat Erfolg im Beruf. Sydney gefällt ihm sehr gut.

3
Herr Kul kommt aus Polen und hat in Deutschland eine Stelle auf dem Bau gefunden. Darum ist er 2003 von Poznań nach Leipzig gezogen. Er fühlt sich in Leipzig noch nicht so wohl. Er überlegt, ob er wieder nach Polen zurückgeht.

4
Herr Andler arbeitet für eine große Firma mit mehr als zehn Filialen im Ausland. Er ist verantwortlich für die Wartung und Reparatur der Maschinen. Deshalb ist er oft unterwegs.

5
Ilona kann nicht lange zu Hause bleiben. Sie ist ständig unterwegs. Sie ist fasziniert von allem, was nicht so ist wie zu Hause. Deswegen macht sie mit ihrem Freund oft Safaris.

6
Frau Walz bleibt am liebsten zu Hause. Aber sie hat eine Schwester in Portugal. Darum fährt sie mit ihrem Mann fast jedes Jahr einmal nach Porto. Sie möchte endlich Portugiesisch lernen.





Thessaloniki, 10. Juli

Liebe Petra!

Ich lebe jetzt seit 6 Monaten in dieser faszinierenden Stadt. Zuerst hatte ich natürlich Probleme mit der Sprache, aber ich habe dann drei Monate einen Intensivkurs gemacht und jetzt geht es viel besser. Ich spreche mit Mikis fast nur noch Griechisch. Und seine Freunde machen mir Komplimente, dass ich so schnell Griechisch gelernt habe.
Aber das Leben hier ist nicht so einfach für mich, weil vieles ganz anders ist als bei uns in Deutschland. Ich koche ganz anders als die Mutter von Mikis. Und dann möchte ich gern arbeiten, aber das sieht Mikis nicht so wie ich. Davon erzähle ich dir mehr, wenn du mich besuchst.
Kannst du mir bald schreiben, ob du im September kommst und wann genau? Ich freue mich auf deinen Besuch!

Maria

P.S. Ich lege dir ein Foto von der Strandpromenade bei, mit meiner Lieblingsskulptur!

A 3
Über Auslandserfahrungen berichten
a) Warum ist Maria in Thessaloniki? Was erlebt sie?

→ Ü 4

b) Ihre Auslandserfahrungen? Erzählen Sie.

→ Ü 5

Warum die Berner auswanderten

Eine ökonomische Krise am Ende des 19. Jahrhunderts löste in der Schweiz eine Auswanderungswelle nach Nordamerika aus. Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz war damals sehr groß. Viele Menschen hatten nicht genug zu essen. Deswegen wollten viele aus der Schweiz weg. 1883 wanderten allein aus dem Kanton Bern 4500 Personen in die USA aus. In der Neuen Welt gab es für die Auswanderer bessere Chancen. Viele fanden beim Eisenbahnbau eine neue Arbeit.

A 4
Über Auswanderung sprechen
a) Lesen Sie. Warum sind viele Berner ausgewandert?

→ Ü 6

Über Weggehen und Auswandern sprechen
Auf dem Bild sieht man Leute auf einem Schiff. Sie wandern aus. Sie hatten wahrscheinlich zu Hause nicht genug zum Leben. Sie wollen in einem anderen Land ein neues Leben beginnen.
Hier fotografieren Touristen einen Löwen.

Über Auslandserfahrungen berichten
Ich war mal in ... . Zuerst hatte ich ... . Aber dann ...
Ich habe mal ... Wochen/Monate in ... gelebt.
Das Leben in ... war nicht so einfach für mich, weil ...

Über Auswanderung und Herkunft sprechen

Woher kommen deine Vorfahren/Großeltern?	Meine Vorfahren kommen aus ...
Kennst du Leute, die ausgewandert sind?	Ja, mein/e ... ist/sind vor ... Jahren ...
Weißt du, warum sie ausgewandert sind?	Sie haben mir gesagt, dass sie zu Hause ...

b) Woher kommen Ihre Vorfahren? Kennen Sie Leute, die ausgewandert sind?



c) Sammeln Sie Informationen über Ausländer.

1

Virginia T., Tourismuskauffrau

A 5
Informationen zur Person sammeln
a) Notieren Sie Fragen zu Virginia.

Woher kommt ...?

b) Lesen Sie den Steckbrief.
c) Erzählen sie von Virginia.



Virginia T.

Alter:	24 Jahre
Herkunft:	Spanien/Madrid
Beruf:	Tourismuskauffrau
Ausbildung:	4 Jahre in Madrid
Wohnort:	München/Deutschland
Sprachen:	Muttersprache Spanisch
	Englisch: mündlich B2 / schriftlich B1
	Deutsch: mündlich C2 / schriftlich B2
Praktikum:	2 Monate in Deutschland
Reisen:	Nord- und Südamerika, Indien
	Europa: fast alle Länder

1.8 **A 6**
a) Lesen und hören Sie. Warum reist Virginia?

→ Ü 7

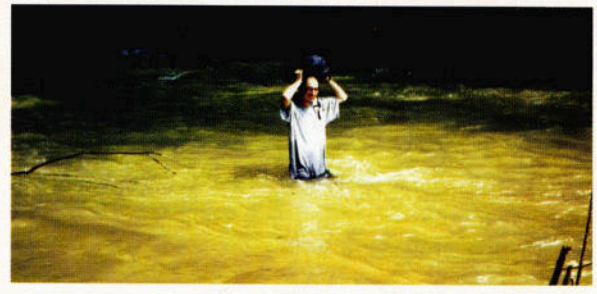
● Virginia, du bist Spanierin. Kannst du uns sagen, warum du so gut Deutsch sprichst?
○ Das ist ganz einfach. Ich habe auf meinen Reisen meinen Freund kennen gelernt und er ist Deutscher. Und darum wollte ich auch perfekt Deutsch lernen.
● Du hast auch ein Praktikum hier in Deutschland in einem Reisebüro gemacht?
○ Ja, das stimmt. Ich habe in Madrid eine Ausbildung im Bereich „Tourismus" gemacht und da gehört ein Praktikum im Ausland dazu. Ich habe ein bisschen Englisch und Deutsch in Spanien gelernt, weil man ohne Fremdsprachen in meinem Beruf keine Chancen hat. Aber richtig Deutsch habe ich erst in meinem Praktikum in Deutschland gelernt.
● Und kannst du uns erzählen, was für dich nach der Ausbildung wichtig war?
○ Ich wollte reisen. Ich wollte möglichst viel erleben, weil praktische Erfahrungen in meinem Beruf sehr wichtig sind. Als Tourismusfachfrau wollte ich selbst erleben, ob eine Stadt interessant ist oder nicht und warum. Ich wollte selbst erfahren, wie ein gutes Hotel oder eine gute Pension ist. Ich wollte wissen, welche Probleme man als Tourist auf einer Reise haben kann. Deshalb wollte ich schnell weg von Madrid und viel reisen. Und genau das habe ich dann auch gemacht.
Es hilft mir sehr in meinem Beruf, dass ich die Probleme von Reisenden vor Ort aus eigener Erfahrung kenne. ...

1.9 b) Hören Sie. Was hat Virginia erlebt?

Schweiz

→ Ü 8





A 7
Reiserlebnisse erzählen
Haben Sie beim Reisen etwas Besonderes erlebt?

→ Ü 9 – 10

Gründe nennen

Warum sprichst du so gut Deutsch?	Mein Freund ist Deutscher. Und darum wollte ich ...
Warum hast du Sprachen gelernt?	Ich habe Englisch und Deutsch gelernt, weil man ...
Was war für dich wichtig?	Ich wollte viel erleben, deshalb ...

Reiseerlebnisse erzählen

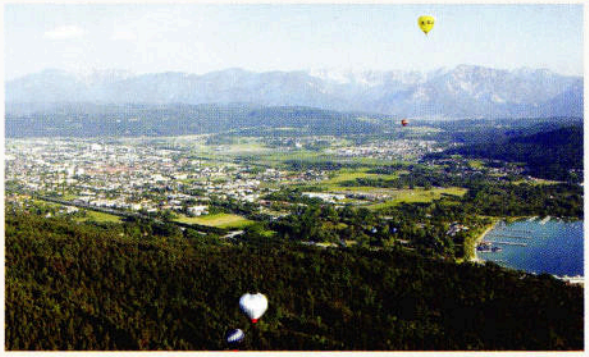
Hast du etwas Besonderes erlebt?	Ja, ich war mal in ... . Da wollte ich ein Foto machen ...
Hast du mal Probleme gehabt?	Ja, in Schweden habe ich meinen Pass verloren.

Im Ausland studieren

Von: jose.pessoa@mail.pt
An: bpeuker@gmx.at

Hallo, Barbara,
ich habe dir schon vor Monaten geschrieben, dass ich mal ein Semester in Österreich studieren möchte. Jetzt ist es so weit. Jetzt suche ich einen Studienplatz für nächstes Jahr in Klagenfurt. Aber ich habe noch viele Fragen. Kannst du mir helfen? Was muss ich machen, wenn ich in Klagenfurt

A 8
Einen Studienaufenthalt planen
a) Lesen Sie. Was möchte José wohl wissen? Sammeln Sie Fragen.



- ● ... Karin, kannst du mir helfen? José möchte hier in Klagenfurt studieren und du kennst dich da ja aus.
- ○ Wer ist José?
- ● Ich habe dir doch von ihm erzählt – José aus Portugal. Er möchte hier ein oder zwei Semester studieren.
- ○ Ach so, José aus Portugal. ...

b) Hören Sie. 1.10
Was braucht man für ein Auslandsstudium?

Reisepass

→ Ü 11

I. Checkliste

Was muss man für einen ERASMUS-Aufenthalt alles beachten?

Einschreibung Für die Einschreibung an der Universität Klagenfurt als ERASMUS-Student brauchen Sie folgende Unterlagen:

1. Formular „Ansuchen um Zulassung zum Studium"
2. Lebenslauf in deutscher Sprache
3. Nachweis der Heimatuniversität über alle bisher abgelegten Prüfungen
4. Kopie vom Reisepass
5. Kopie vom Reifeprüfungszeugnis



Sprachkenntnisse Für ERASMUS-Studierende ist kein Aufnahmetest erforderlich. Es wird jedoch erwartet, dass die Studierenden entsprechende Deutschkenntnisse haben. Alle Lehrveranstaltungen werden, mit wenigen Ausnahmen, in deutscher Sprache abgehalten. Falls Sie sich sprachlich auf Ihren Aufenthalt vorbereiten wollen, können Sie sich für einen Intensiv-Deutschkurs bei „Deutsch in Österreich" oder für Semester-Deutschkurse an der Universität Klagenfurt anmelden, die für ERASMUS-Studierende kostenlos sind.

c) Lesen Sie. Ergänzen Sie Ihre Notizen.

A 9
Informationen recherchieren
Suchen Sie Informationen: www.uni-klu.ac.at

Lage

→ Ü 12 – 13

Einen Studienaufenthalt planen

Weißt du, was ich machen muss, wenn ...?	Ja, ich kann dir das kurz erklären.
Wie lange möchtest du bleiben?	Ein oder zwei Semester.
Kannst du mir sagen, welche Dokumente ich brauche?	Du brauchst einen gültigen Reisepass. Dann brauchst du ...
Wohin muss ich meine Papiere schicken?	Am besten schickst du die Papiere an ...
Weißt du, ob ich einen Nachweis über ... brauche?	So genau weiß ich das auch nicht.
Hast du da eine Adresse?	Ja, die Adresse kann ich dir geben. ...

A 10
Arbeiten/Studieren in Ihrem Land: Sammeln Sie Tipps.

Gesprächssituationen unterwegs vorbereiten

1.11 **A 11**
a) Hören Sie und ordnen Sie zu.

b) Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

c) Spielen Sie mithilfe Ihrer Notizen.

A __ Jemand hat Geld und Pass verloren.
B __ Jemand hat das falsche Zimmer.
C __ Jemand möchte reservierte Karten abholen.
D __ Jemand sucht das Einwohnermeldeamt.

Geld und Pass verloren



Angestellter Fundbüro:
– Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
– Wann ist das passiert?
– Wissen Sie noch, wo das war?
– Können Sie mir sagen, wie er aussieht?
– Und was ist da drin?

Reisende:
– Ich habe meinen Geldbeutel verloren.
– Vor einer Stunde.
– Ich wollte zahlen. – Da war er weg.
– Er ist aus Leder – rot.
– Mein Pass und mein Geld.

Hotelzimmer reklamieren



Frau an der Rezeption:
Kann ich Ihnen helfen?

Geschäftsmann:
Ja, ich habe ein Nichtraucherzimmer …

Reservierte Kinokarten abholen



Kartenverkäuferin:
Guten Tag. …

Kundin:
Guten Tag, ich habe Karten reserviert …

Weg zum Einwohnermeldeamt erfragen



Einheimischer:
Ja bitte?
…

Ausländer:
Können Sie mir sagen, wo …

Begründungen im Text verstehen

A 12
a) Lesen Sie und markieren Sie „Begründungen“ im Text.
b) Wo steht die Begründung? Ergänzen Sie „warum“ und markieren Sie: ▶ und ◀.

● Nora, du hast einen italienischen Pass? Warum?
○ Den italienischen Pass habe ich, weil meine Großeltern aus Italien kommen. Mein Großvater hat in Süditalien keine Arbeit gefunden. Daher ist er ausgewandert. Sie haben mehr als fünfzig Jahre hier in Basel gelebt. Vor drei Jahren sind sie wieder zurück nach Italien gegangen. „Ich will zurück nach Kalabrien“, hat meine Großmutter immer gesagt, „denn nur dort fühle ich mich richtig wohl.“ Meine Eltern haben mit uns zu Hause immer Italienisch gesprochen, darum kann ich sehr gut Italienisch. Wenn ich zu meinen Großeltern fahre, dann verstehe ich alles. Ich kann mit allen meinen Verwandten gut reden. Aber ich möchte nicht in Kalabrien leben, weil das eine fremde Welt für mich ist. Das kommt für mich nicht in Frage. Denn ich bin Baslerin und fühle mich hier in Basel zu Hause.

Warum
einen italienischen Pass ▶ *weil* … Großeltern aus Italien

Warum
weil … keine Arbeit gefunden ◀ ausgewandert

zurück … Kalabrien ☐ _____ dort fühle ich mich wohl

zu Hause Italienisch … ☐ _____ _____

_____ ☐ _____ fremde Welt

kommt … nicht in Frage ☐ _____ _____

Umziehen

sich abmelden • sich anmelden • neue Dokumente beantragen • einen Antrag schreiben
das Anmeldeformular vollständig ausfüllen • die Wohnung kündigen • eine neue Arbeit suchen
Kontakt zu Einheimischen suchen • die alten Freunde verlassen • neue Ausweispapiere bekommen
sich von den Nachbarn verabschieden • die Kündigung unterschreiben • am neuen Ort ankommen
allen Bekannten die neue Anschrift schicken • das Arbeitszeugnis fotokopieren • fremd sein
einen Lebenslauf schreiben • das Telefon abmelden • eine Arbeitsbewilligung beantragen
den Strom anmelden ...

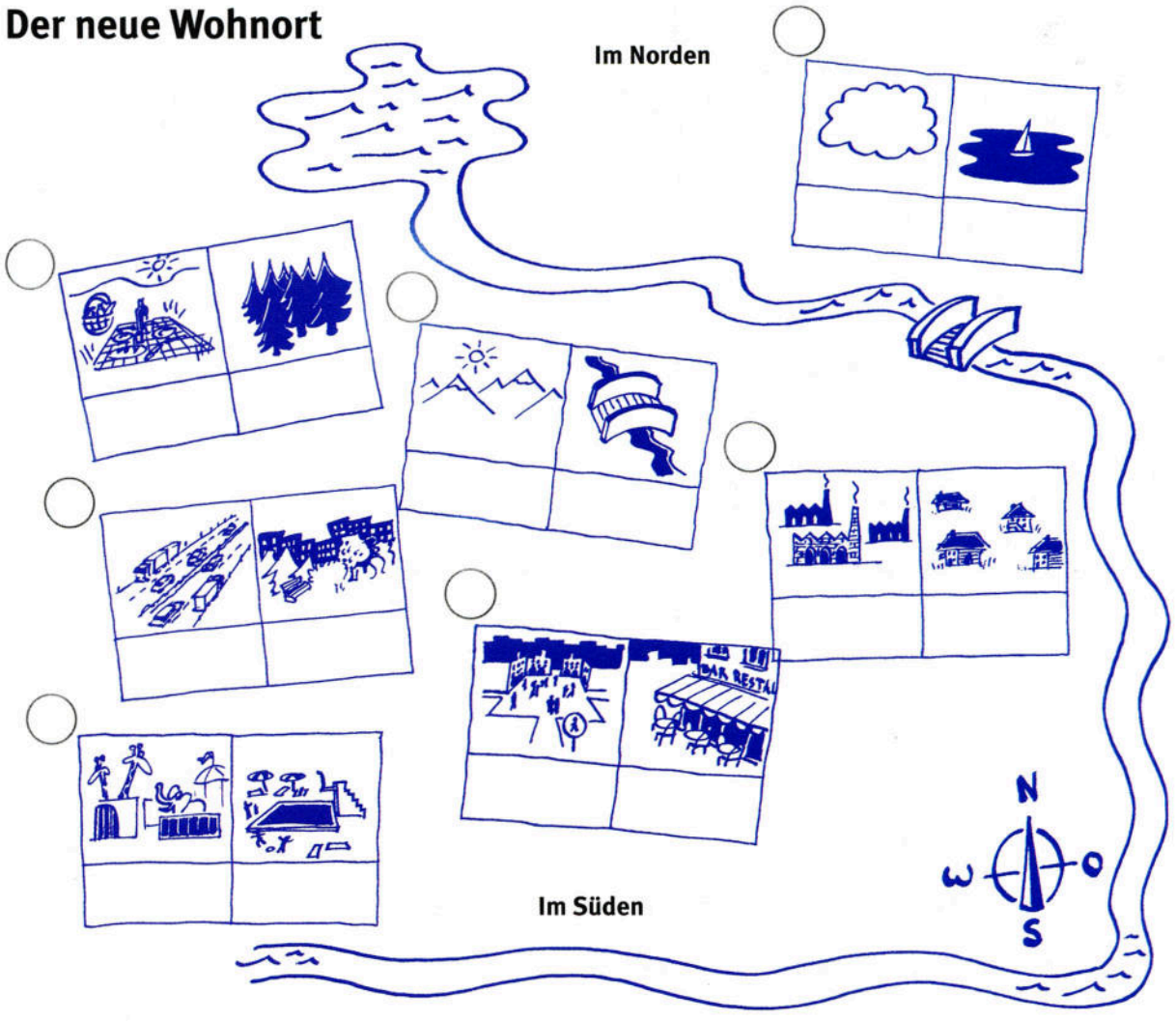
A 13
a) Lesen Sie die Ausdrücke und ordnen Sie.

Am alten Wohnort	**Am neuen Wohnort**
sich abmelden	*sich anmelden*
zum Einwohnermeldeamt gehen	*neue Dokumente beantragen*

b) Ergänzen Sie weitere Ausdrücke.

→ Ü 14

Der neue Wohnort



A 14 1.15
a) Hören Sie und notieren Sie die Nummern der Stationen.

→ Ü 15

b) Hören Sie noch einmal und notieren Sie zu jeder Station zwei weitere Ausdrücke.

Konsequenzen: „deswegen“, „darum“ und „deshalb“

A 15
a) Erinnern Sie sich? Verbinden Sie die Sätze mit „deshalb“.

→ A2 Kapitel 9

Ich muss meine E-Mails lesen. Ich öffne die Mailbox.
Manche E-Mails sind für Kollegen wichtig. Ich leite sie weiter.

Hauptsatz 1 — „Konsequenz“ → **Hauptsatz 2**

Ich muss , *deshalb öffne*

b) Vergleichen Sie mit „deswegen“ und „darum“. Markieren Sie die konjugierten Verben.

→ Ü 16 – 17

Tiere faszinieren Ilona, deswegen macht sie mit ihrem Freund oft Safaris.

Karins Schwester lebt in Portugal, darum fährt sie fast jedes Jahr nach Porto.



Regel — **Drei Verbindungsadverbien – eine Bedeutung**

Ergänzen Sie.

„Deswegen“, „darum“ und „deshalb“ verbinden zwei Hauptsätze.

Im Hauptsatz 1 und 2 steht das konjugierte Verb auf Position _____.

Satz: Indirekter Fragesatz

A 16
a) Vergleichen Sie A und B. Wo steht das Verb?

→ Ü 18

A
Warum sprichst du so gut Deutsch?

Welche Probleme kann man auf Reisen haben?

B
Kannst du uns sagen, warum du so gut Deutsch sprichst?
Ich wollte wissen, welche Probleme man auf Reisen haben kann.

b) *Ihre* Sprache: Vergleichen Sie.

direkter Fragesatz

_____

_____

indirekter Fragesatz

_____

_____

Regel — **Indirekter Fragesatz**

Ergänzen Sie.

Der indirekte Fragesatz ist ein Nebensatz. Das konjugierte Verb steht am _____.

Indirekter Fragesatz: W-Wort oder „ob“?

A 17
a) Markieren Sie: W-Wort oder „ob“.

Kannst du uns erzählen, was für dich nach der Ausbildung wichtig war?

Was war ...

b) Schreiben Sie den direkten Fragesatz.

→ Ü 19

Ich wollte selbst erleben, ob eine Stadt interessant ist oder nicht.

Ist eine ...

Ich wollte wissen, welche Probleme man haben kann.

Kannst du mir bald schreiben, ob du im September kommst?

direkter Fragesatz		**indirekter Fragesatz**
W-Frage	→	*mit*
Ja-/Nein-Frage	→	*mit*

c) Ergänzen Sie: „W-Wort“ oder „ob“.

- ● Und kannst du uns erzählen, was für dich nach der Ausbildung wichtig war?
- ○ Ich wollte selbst erleben, ob eine Stadt interessant ist oder nicht. Ich wollte selbst erfahren, wie ein gutes Hotel oder eine gute Pension ist. Ich wollte wissen, welche Probleme man auf einer Reise haben kann.
- ● Hast du unterwegs auch mal Probleme gehabt?
- ○ Oh ja. In Schweden habe ich meinen Pass verloren. ... Ich hatte damals keine Ahnung, was ich machen soll. Als Tourismusfachfrau muss ich den Leuten erklären, wo sie auf einer Reise aufpassen müssen. Und ich muss ihnen sagen, wohin sie bei Problemen gehen können.



A 18
a) Markieren Sie Verben und Ausdrücke, die vor einem indirekten Fragesatz stehen.

erzählen, erleben, ...

b) Sammeln Sie die Ausdrücke.

→ Ü 20 – 21

2 Die zweite Haut

Modechronik

A 1
Über Mode sprechen
Lesen Sie.
Was kennen Sie?
Was gefällt Ihnen?

→ Ü 1

1955
Der Schauspieler James Dean stirbt bei einem Autounfall. Er war das Jugend-Idol der 50er Jahre. Seine Kleidung – Jeans und Lederjacke – und sein Auftreten werden zum Vorbild.



1965
Die britische Modeschöpferin Mary Quandt präsentiert den kürzesten Rock, den Minirock.

1969
Der Astronaut Neil Armstrong macht den ersten Schritt auf dem Mond. Schuh-Designer entwickeln den „Moonboot" nach dem Vorbild des Astronauten-Stiefels. Ein Verkaufsschlager bis heute, mit über 20 Millionen Exemplaren!

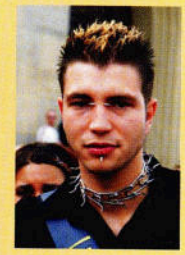




1972
Das „Kleeblatt-Logo" der Firma *adidas* erblickt das Licht der Welt. Im gleichen Jahr wird *adidas* offizieller Sponsor der Olympiade in München und ist seither die beliebteste Marke der Jugendlichen.

1978
Die Anhänger einer neuen Musikrichtung schockieren die Bevölkerung: Die Punks tragen kaputte Kleidung und färben ihre Haare bunt.





1989
In Berlin findet die erste „Loveparade" mit 150 Teilnehmern statt. Sie wird schnell zur größten Musikveranstaltung Deutschlands . Millionen Raver kommen nach Berlin. Tattoo und Piercing werden „in". Körperschmuck wird zum Ausdruck von Individualität.

1997
Die Nachkommen von Levi Strauss, dem Erfinder der Jeans, kaufen auf einer Auktion die älteste Levis Jeans für 25.000 Dollar. Die Hose stammt aus der Zeit zwischen 1882 und 1902 und kostete damals 1,25 Dollar.

2004
Das Werk der Punk-Designerin Vivian Westwood wird im Londoner *Victoria and Albert Museum* präsentiert.

A 2
Was tragen Sie gern?

bei der Arbeit
in der Freizeit

→ Ü 2

1.22

A 3
a) Wer ist modebewusst?
Lesen und hören Sie.

Ralf/Gisela

→ Ü 3

Umfrage: „Mögen Sie Mode?"

Irgendwer hat mal gesagt, dass guter Geschmack keine Frage des Geldes ist.
Und wenn man wenig Geld hat, muss man kreativ sein. Irgendwas finde ich immer in meinem Kleiderschrank. Modebewusst sein heißt für mich in erster Linie, dass ich einen eigenen Stil habe.



Nina Runge, 20

b) Wem stimmen Sie zu?

Saskia Geiges, Modemacherin





„Meine Stricksachen sind sehr feminin. Zarte, weiche, fließende Linien, wie eine zweite Haut."
„Als Teenager habe ich angezogen, was auch die anderen getragen haben. Meine Lieblingskleidung waren enge, gestreifte Zebrahosen oder lange Röcke, aber ich habe immer eigene Dinge dazu kombiniert."
„Mode ist für viele das, was die Industrie, Modezeitschriften und Werbung vorgeben. Für mich ist es vor allem das, was jeder Einzelne dann daraus macht."

„Zuerst habe ich Kunst studiert, obwohl ich mich schon immer für Mode interessiert habe."
„Ich mache nur Einzelstücke, weil es einfach mehr Spaß macht. So kann ich immer was Neues stricken."
„Bei meinen Kreationen achte ich besonders auf die Qualität der Materialien. Ich verwende fast nur Naturmaterialien, wie Wolle, Seide, Leinen – keine Synthetik!"



A 4
Über Berufserfahrungen sprechen
a) Lesen und notieren Sie.

Biografie
Firmenkonzept

b) Hören und 1.24 ergänzen Sie.

→ Ü 4

c) Was hat Saskia beeinflusst?

→ Ü 5

Über Mode sprechen
Als Teenager habe ich am liebsten ... getragen, aber meine Eltern ...
Ich trage ..., weil ich nicht rumlaufen will wie irgendjemand.
Ich ziehe mich nicht modisch an, obwohl ich Mode mag.
Ich finde es gut, wenn man seinen eigenen Stil hat.
Ich lese gern Modezeitschriften. Da finde ich immer was Aktuelles.

Über Berufserfahrungen sprechen
Zuerst habe ich eine Ausbildung als ... gemacht. Aber das war nicht ...
Dann habe ich in ... eine Schule für ... besucht.
Seit ... bin ich selbstständig / arbeite ich bei der Firma ...

A 5
Und Ihre Berufserfahrungen? Erzählen Sie.

2

Kleidung kaufen

1.25

A 6
Über Kleiderkauf sprechen
a) Hören und lesen Sie. Was kauft Erika?

→ Ü 6

b) Welcher Artikel gefällt Ihnen? Variieren Sie den Dialog.

- ● Na, Erika, hast du was Schönes gefunden?
- ○ Wie gefällt dir dieser Hosenanzug?
- ● Der rote sieht super aus. Todschick!
- ○ Findest du, dass mir Rot steht?
- ● Ich denke schon, aber Schwarz wirkt eleganter.
- ○ Nein, das finde ich nicht. Schwarz ist langweilig. Ich mag lieber warme Farben.
- ● Dann klick mal das Kostüm an.
- ○ Oh ja, sehr schön! Genau meine Farben und der Schnitt ist sehr ausgefallen.
- ● Na ja, besonders ausgefallen ist er nicht, aber hübsch.
- ○ Ich finde das Kostüm toll!



1.26

A 7
Online-Kauf
Notieren Sie die Schritte beim Online-Kauf.

→ Ü 7



A 8
Wählen Sie ein Kleidungsstück und spielen Sie.

→ Ü 8



Kleidung kaufen

Wie gefallen dir ...?
Ich weiß nicht, ob mir das steht.
Ich finde das furchtbar langweilig!
Nimm lieber ein ..., weil ...
Ich brauche Sommerkleidung, deshalb ...
Der Anzug ist viel zu teuer, darum nehme ich ...
Das rote ... gefällt mir am besten.
Das steht dir gut, weil es super zu deinen ... passt.
Stimmt, du hast Recht. Und wie findest du ...

Was mache ich, wenn ...

Ihr Recht im Alltag

A Reklamation:

1. Der Verkäufer muss die Ware zurücknehmen und das Geld zurückgeben, wenn sie einen Fehler hat.
2. Der Verkäufer muss Ihnen einen Preisnachlass (Rabatt) geben, wenn Sie die fehlerhafte Ware behalten wollen.
3. Der Verkäufer muss Ihnen eine neue Ware geben, wenn die zuvor gekaufte neue Ware einen Fehler hat. Sie müssen dann die fehlerhafte Ware zurückgeben.
4. Das Geschäft muss die neue Ware kostenlos reparieren, wenn Sie damit einverstanden sind.
5. Eine Reklamation oder ein Umtausch ist nur gegen Vorlage des Kassenzettels möglich.

B Umtausch:

Der Umtausch ist die Rückgabe einer **fehlerfreien** Ware, z.B. weil sie Ihnen nicht gefällt oder die Größe nicht stimmt.
Umtausch ist kein Rechtsanspruch und geht nur mit Zustimmung des Verkäufers.
Wenn Sie etwas verschenken möchten, müssen Sie beim Kauf Umtausch vereinbaren!
Der Umtausch von reduzierten Artikeln (Sonderangeboten) ist in der Regel nicht möglich.

A 9
Reklamieren
a) Sie haben einen Pullover gekauft. Er ist kaputt. Was tun Sie?

b) Lesen Sie.

→ Ü 9

A



1
- ● Hi!
- ○ Hallo! Mein Freund hat mir diesen Pullover geschenkt. Ich möchte ihn umtauschen.
- ● Schade. Der ist doch todschick!
- ○ Aber er passt mir nicht.
- ● Wir haben bestimmt noch andere Größen.
- ○ Und die Farbe gefällt mir auch nicht.
- ● Der Pulli ist zur Zeit unser Sonderangebot. Den gibt es noch in vielen anderen Farben.
- ○ ...

B



2
- ● Guten Tag, Sie wünschen?
- ○ Ich möchte diese Jacke umtauschen.
- ● Gefällt sie Ihnen nicht mehr?
- ○ Doch, aber die Jacke hat einen Fehler.
- ● Leider haben wir diese Jacke nicht mehr. Aber ich kann sie reparieren lassen.
- ○ Nein, ich möchte lieber mein Geld zurück.
- ● ...

A 10
a) Lesen Sie. Was wollen die Kunden?

b) Hören Sie. 1.27 Welcher Dialog passt zu A, welcher zu B?

→ Ü 10

c) Spielen Sie.

Reklamieren
Diese Jacke habe ich gestern bei Ihnen gekauft. Aber es gibt ein Problem.
Die Jacke hat einen Fehler. Was kann ich machen? Was raten Sie mir?
Die Jacke ist kaputt. Ich will mein Geld zurück.
Wenn Sie mir die Jacke billiger geben, behalte ich sie.
Ich bin einverstanden, wenn Sie die Jacke reparieren.

Umtauschen
Ich möchte das jemandem schenken. Kann man es später umtauschen?
Ich brauche das für ... . Was kann ich tun, wenn es nicht passt?

A 11
Haben Sie schon mal etwas umgetauscht? Erzählen Sie.

→ Ü 11

Sich beschweren – reklamieren – umtauschen

A 12
a) Ordnen Sie die Äußerungen den Situationen zu.

1



Herr K. hat ein Paar Schuhe gekauft. Nach drei Tagen sind sie schon kaputt. Er bringt sie in das Schuhgeschäft zurück und reklamiert.

2



Lisa S. hat im Restaurant das Tagesgericht bestellt. Es dauert sehr lange, bis es kommt. Und dann ist es auch noch das falsche Essen.

3



Frau M. hat ihrem Mann eine blaue Krawatte geschenkt. Sie hat beim Kauf Umtausch vereinbart. Ihr Mann mag kein Blau und sie bringt die Krawatte zurück.

a) Die Ware hat einen Fehler, kann ich sie umtauschen?
b) Ich möchte bitte die gleiche Ware ohne Fehler.
c) Entschuldigung, aber das habe ich nicht bestellt.
d) Ich hoffe, Sie können die Ware umtauschen.
e) Ich möchte mein Geld zurückhaben.
f) Ich bestehe darauf, dass Sie die Ware zurücknehmen!
g) Dauert es noch lange? Ich warte schon seit einer Stunde!
h) Ich habe aber das Tagesgericht bestellt!

b) Spielen Sie.

Auf Reklamationen reagieren

A 13
a) Was will der Kunde, was die Verkäuferin?

Sie arbeiten jeden Samstag in einer Boutique in einem großen Touristenzentrum am Mittelmeer. Ein deutscher Tourist hat am Freitag eingekauft ...

1.29 b) Hören und ergänzen Sie.

→ Ü 12

c) Spielen Sie.

- ● Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
- ○ Ich möchte dieses T-Shirt umtauschen.
- ● Gefällt es Ihnen nicht mehr?
- ○ Doch, äh, nein, ich wollte ein blaues.
- ● Warum haben Sie dann ein gelbes gekauft?
- ○ Ich habe gedacht, es steht mir, aber ...
- ● Übrigens, die Ware ist nicht von uns.
- ○ Aber hier ist der Kassenzettel!
- ● Tut mir Leid, aber das T-Shirt ist ein Sonderangebot und reduzierte Ware darf ich nicht umtauschen.
- ○ Aber Ihr Chef hat gesagt, dass ich umtauschen kann.
- ● Das kann ich nicht entscheiden und der Chef ist heute nicht da. Er kommt erst am Montag wieder.
- ○ Ich reise morgen ab. Was kann ich machen?



Zeit gewinnen
Gefällt es Ihnen nicht mehr?
...

Abstreiten
Die Ware ist nicht von uns.
...

Gegenfragen
Warum haben Sie dann ein gelbes gekauft? ...

Kleidung und Accessoires



A 14
Ordnen Sie die Anzeigen den Fotos zu.

A Schickes, kurzärmeliges Sommerkleid aus bedruckter Baumwolle. 34,99 €

B Eleganter Hosenanzug aus Baumwolle. Top-moderner Schnitt in aktuellem Weiß! 140,– €

C Modernes Silberarmband, edles Design, passt zu jedem Outfit! 84,95 €

D Für ihn: Gestreiftes Sommersakko. Zeitlose Eleganz zum Superpreis: 99,90 €

E Ein Traum aus Seide! Ärmelloses Kleid mit Stola für den festlichen Anlass, handbestickt. Nur 129,– €

F Wertvoller Ring aus Sterlingsilber mit Perlmutteinlage. Das Geschenk! 150,– €

G Für Sie: Leichter Sommer-Regenmantel mit Gürtel und geblümtem Futter. In Rosa, Gelb und Weiß. Nur 74,50 €



A 15
a) Sortieren Sie.
b) Schreiben Sie Anzeigen wie in A 14.

→ Ü 13

Seide • kurz • gelb • Baumwolle • einfarbig • silbern • gefüttert • leicht • Leder
eng • kurzärmelig • schwer • golden • Leinen • Stoff • bunt • Wolle • weich
Kunstfaser • weit • kariert • gestreift • gepunktet • geblümt

Material	*Muster*	*Farbe*	*Eigenschaften*
Seide			

Artikelwörter und Substantiv: Genitiv



A 16
a) Markieren Sie die Genitive.

Schuhdesigner entwickeln den „Moonboot“ nach dem Vorbild des Astronauten-Stiefels. Das „Kleeblatt-Logo“ der Firma *adidas* erblickt das Licht der Welt. Im gleichen Jahr wird *adidas* offizieller Sponsor der Olympiade in München und ist seither die beliebteste Marke der Jugendlichen.
Bei meinen Kreationen achte ich besonders auf die Qualität der Materialien. Guter Geschmack ist keine Frage des Geldes.

b) Ergänzen Sie.

→ Ü 14 – 15

maskulin	**neutrum**
der Stiefel	das Geld
das Vorbild ____ ____	*eine Frage* ____ ____

feminin	**Plural**
die Welt	die Materialien
das Licht ____ ____	*die Qualität* ____ ____

Singular	**maskulin**	**neutrum**	**feminin**	**Plural**
Nominativ	der / ein Stiefel	das / ein Buch	die / eine Olympiade	die / ☐ Jugendlichen/Jugendliche
Akkusativ	den / einen Stiefel	das / ein Buch	die / eine Olympiade	die / ☐ Jugendlichen/Jugendliche
Dativ	dem / einem Stiefel	dem / einem Buch	der / einer Olympiade	den / ☐ Jugendlichen
Genitiv	des / eines ____	des / eines ____	der / einer ____	der / ☐ ____ */Jugendlicher*

Satz: Nebensatz mit „obwohl“

A 17
Erinnern Sie sich? Schreiben Sie den Nebensatz mit „weil“.

→ A2 Kapitel 3

Ich mache nur Einzelstücke.
Ich mache ____ ,

Grund: Es macht mehr Spaß.
weil ____ .

Grund: Nebensatz mit „weil“

A 18
a) Schreiben Sie.
b) *Ihre* Sprache: Vergleichen Sie.

→ Ü 16

Ich mache nur Einzelstücke.
Ich ziehe mich nicht modisch an.
Ich mache nur Einzelstücke ____ ,
____ ,

Widerspruch: Es ist viel Arbeit.
Widerspruch: Ich mag Mode.
obwohl ____ .
____ .

Widerspruch: Nebensatz mit „obwohl“

Adjektive: Superlativ

Positiv	Komparativ	Superlativ
schnell	schneller	**am** schnell**sten**
schön	… schöner …	… schön …
groß	… größer …	… größt …

A 19
a) Erinnern Sie sich? Ergänzen Sie den Komparativ.
→ A2 Kapitel 3
b) Ergänzen Sie den Superlativ.
→ Ü 17

Die Jeans ist blau.
Der Zug fährt schnell.

Verb + Adjektiv

Das Adjektiv hat _____ Endung.

Hier ist die blaue Jeans.
Hast du den schnellen Zug gesehen?

Adjektiv + Substantiv

Das Adjektiv hat _____ Endung.

A 20
a) Adjektiv-Deklination: Erinnern Sie sich? Ergänzen Sie.
→ A2 Kapitel 4

Die britische Modeschöpferin Mary Quandt präsentiert den kürzesten Rock: den Minirock.
Seit der Olympiade in München ist *adidas* die beliebteste Marke der Jugendlichen.
Die „Loveparade" ist die größte Musikveranstaltung in Deutschland.
Die Nachkommen von Levi Strauss kaufen die älteste Levis-Jeans für 25.000 Dollar.
Das rote Kleid gefällt mir am besten.

b) Markieren Sie die Superlative.
→ Ü 18 – 19

Adjektiv: Superlativ

Regel

Ergänzen Sie.

Die Jacke ist **am** schön**sten**.

Verb + Adjektiv

„_____" + Adjektiv + „-_____"

Der Rock ist **am** kürze**sten**.

Das ist die schön**ste** Jacke.

Artikel + Adjektiv + Substantiv

Adjektiv + „_____" + Endung

Sie präsentiert den kürze**st**en Rock.

gut – besser – am besten **viel – mehr – am meisten** **gern – lieber – am liebsten**

„irgend(et)was, irgendwer, irgendwelche"

Singular	wer → irgendwer	Irgendwer hat einmal gesagt, dass guter Geschmack keine Frage des Geldes ist.
	was → irgend(et)was	Irgend(et)was finde ich immer im Schrank.
Plural	wer/was → irgendwelche	Irgendwelche Klamotten finde ich immer im Schrank. Irgendwelche Leute haben mal gesagt, dass Geschmack keine Frage des Geldes ist.



Besuch bei der Firma Masch

A 1
Einen Firmenbesuch planen
a) Lesen Sie. Sammeln Sie:

Wer? Was? Wann? Wo?

b) Sie arbeiten mit Lucia zusammen. Was müssen Sie vorbereiten?

→ Ü 1

Masch Aktiengesellschaft • Konrad-Zuse-Straße 50 • 99099 Erfurt

Itech AG
Herrn Josef Brunner
Pestalozzistraße 34
80469 München

Sehr geehrter Herr Brunner,

wir freuen uns, Sie am Mittwoch, dem 23. April um 10 Uhr bei uns in Erfurt zu empfangen. Wir würden Ihnen gerne unsere Firma zuerst kurz vorstellen und dann den Betrieb besuchen. Ein gemeinsames Mittagessen schließt unser Treffen ab. Wir bitten Sie, uns Ihre genaue Ankunftszeit mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen

Maria Meier-Gomez

Masch
Thüringen
Im Herzen Deutschlands
Geschenkartikel
Mit Freude schenken



Großhandel Import Export

Donnerstag:
Betriebsführung planen
Mittagessen organisieren!!!
Hotel reservieren

1.30

A 2
Hören Sie. Vergleichen Sie mit den Notizen von Maria.

→ Ü 2

- ● Firma Masch, guten Tag.
- ○ Hallo!
- ● Wer ist bitte am Apparat?
- ○ Entschuldigung, hier ist Herr Brunner von der Firma Itech.
- ● Schön, dass Sie anrufen. Haben Sie meinen Brief bekommen?
- ○ Ja, herzlichen Dank. Ich möchte Ihnen nur noch sagen ...

A 3
Ein Hotelzimmer reservieren
a) Reservieren Sie die Zimmer. Schreiben oder telefonieren Sie.

→ Ü 3

1.31

b) Was ist das Problem? Was würden Sie machen?

- ● Hallo, Heinz, gut, dass ich dich sehe. Du hast doch den letzten Besuch organisiert.
- ○ Und jetzt bist du dran?
- ● Ja, genau. Am Donnerstag kommt Besuch aus München. Die brauchen ein Hotel. Und ich weiß nicht, welches ich nehmen soll.
- ○ Ganz einfach. Wir zahlen maximal 70 € pro Person.
- ● Danke, da finde ich schon noch etwas. Und muss ich die Reservierung schriftlich machen oder nur telefonisch?
- ○ Ich mach's immer schriftlich. Sicher ist sicher.

Hotel Garni „Sprint"
neu renoviert
gleich beim Bahnhof:
EZ 65 € DZ 55 €
Frühstück 10 €

Hotel „Elite"
ruhige Lage im Grünen
ideal für Seminare
DZ 65–85 € inkl. Garage für Ihren Wagen / EZ auf Anfrage

Restaurant-Hotel **„Venezia"**
mit italienischem Flair, im Zentrum gelegen, 10 Minuten zu Fuß vom Bahnhof, alle Zimmer mit Telefon, TV und Internetanschluss
EZ ab 80 €, DZ ab 65 € pro Person

Eine Firma vorstellen

Masch

Wir über uns



Die Firma Masch besteht schon seit 50 Jahren. Alfred Masch, der Großvater des heutigen Besitzers Mike Masch, hat als Maler mit fünf Arbeitern die Firma aufgebaut. Heute arbeiten in der Firma 25 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. 1992 hatten wir die Gelegenheit, den heutigen Firmensitz in Erfurt zu übernehmen, dort zeigen wir Ihnen gerne unser Sortiment.

Unsere Kunden



Wir liefern über unsere Vertretungen nach Südeuropa (Portugal, Spanien und Italien) und nach Mittel- und Osteuropa (Polen, Litauen, Rumänien und Russland).

Mit Freude schenken

Ihre Wünsche

Bestellen Sie bei uns Ihr Wunschgeschenk. Wir liefern es. Lassen Sie sich überraschen.

Gartenzwerge
über 50 Modelle
Wir bemalen sie nach Ihren Wünschen (ab 5 Stück).



T-Shirt mit Aufdruck
Wir bedrucken T-Shirts mit Ihrem Foto oder Ihrem Firmen-Logo (ab 10 Stück).



Traditionelle Thüringer Holzspielsachen und Weihnachtsartikel



Unsere Produkte
Unsere Produkte stellen wir in Deutschland und in der ganzen Welt her.

Herzlich Willkommen



Masch

- Begrüßung
- Unsere Firma
- Geschichte
- Produkte
- Unsere Zukunft
- Zusammenfassung
- Fragen

Ein Referat halten

Begrüßung	Sehr geehrte Damen und Herren, ich freue mich, Sie bei uns zu begrüßen.
Einleitung	Ich möchte Ihnen kurz unsere Firma vorstellen.
	Zuerst möchte ich Ihnen etwas über ... erzählen. Danach stelle ich Ihnen ... vor.
	Zum Schluss können Sie natürlich Fragen stellen.
Hauptteil	Zum ersten Punkt: Unsere Firma gibt es schon seit ... Jahren.
	Hier auf dem Bild sehen Sie die Fabrik. 1992 hat ...
Schluss	Ich komme zum Schluss ... / Ich danke Ihnen. Haben Sie Fragen?

A 4
Einen Prospekt lesen
Sammeln Sie Informationen über die Firma:

Geschichte:
Produkte:
Kunden:

→ Ü 4



A 5 1.32
Ein Referat halten
a) Hören und notieren Sie.

→ Ü 5

b) Halten Sie ein kurzes Referat:

Firma
Museum
Schule

→ Ü 6

3

Sprachaufenthalt

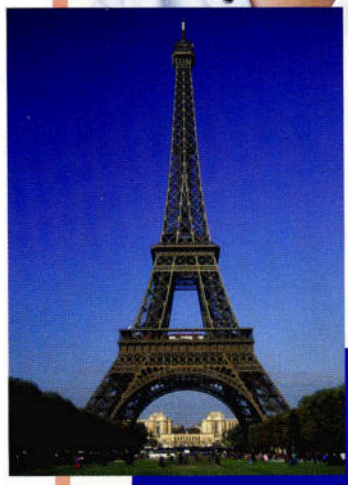
Das Tagebuch von Sandra K.



A 6
Über Sprach-erfahrungen sprechen
a) Was fällt Sandra auf? Notieren Sie.
→ Ü 7

20.10. Der kleine Unterschied

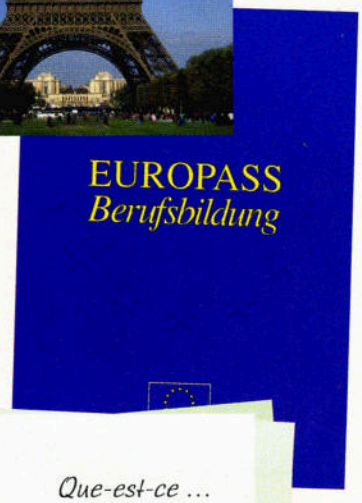
Langsam gewöhne ich mich an das Leben in Frankreich. Ich gehe fast jeden Mittag in einer Bäckerei einkaufen. Ich grüße und versuche keine Angst zu haben und das Wort richtig französisch auszusprechen. Das gelingt auch ab und zu, aber sicher mit dem falschen Artikel. Am Anfang hat mich die Verkäuferin so seltsam angesehen. Trotzdem habe ich einfach weitergesprochen. Ich habe erklärt, dass ich nicht von hier bin, sondern aus Deutschland komme. Da wurde Madame ganz nett und charmant. Überhaupt fällt mir auf, dass man hier sehr höflich ist und immer „bitte" und „danke" sagt.



b) Mit wem spricht sie welche Sprache?
→ Ü 8

24.10. Sprachprobleme

Ich habe mich gut auf das Praktikum im Museumsshop vorbereitet, trotzdem habe ich immer noch Sprachprobleme bei der Arbeit: Mir kommen die Wörter nicht mehr in den Sinn, obwohl ich jeden Tag lerne. Manchmal bringe ich alles durcheinander: Mit Franzosen spreche ich Englisch und mit amerikanischen Touristen Französisch. Heute kamen Gäste aus Deutschland. Der Chef hat mich gerufen und dann musste ich übersetzen, einmal Deutsch, einmal Französisch. Ich war sehr nervös, trotzdem hat es ganz gut geklappt. Der Chef hat mich gefragt, ob ich einen Europass habe. Den bringe ich morgen mit.
Aber jetzt gehe ich erst mal schlafen.



Mini-Glossar

Was möchten Sie?	*Que-est-ce …*
Das kostet 10 Euro.	*Ça fait …*
Was kann ich für Sie tun? …	
Brauchen Sie eine Quittung? …	
Soll ich Ihnen das einpacken? …	
Postkarte	*la carte postale*
Kunstwerk	*l'œuvre d'art*
Brieföffner	*le coupe-papier*

A 7
Eigene Erlebnisse beschreiben
Welche Erfahrungen haben Sie mit Deutsch oder anderen Sprachen gemacht?

Über Spracherfahrungen sprechen

Wie ist das für dich, wenn …?	Wenn ich Deutsch spreche, dann …
Was machst du, wenn …?	Wenn ich einen Brief schreiben muss, dann …
Was ist für dich wichtig?	Für mich ist wichtig, viel zu sprechen und …

Eigene Erlebnisse beschreiben

Vor ein paar Jahren war ich in … . Ich war … Monate dort und habe als … gearbeitet.
Ich versuche, keine Angst zu haben und das Wort richtig auszusprechen.
Ich mache immer einen Stichwortzettel, trotzdem …
Ich versuche immer, Dialoge vorher zu trainieren.

Stellengesuche und Stellenangebote

1
Informatikerin: Support und Weiterbildung
Informatikerin sucht 50%-Stelle im Raum Hamburg in einem Klein- oder Mittelbetrieb.
Studium: Umweltinformatik und Neue Medien (Abschluss BA). Praxis: Support-Leiterin in der öffentlichen Verwaltung (Hamburg). Geschäftsleiterin einer Computer- und Handelsfirma in Vilnius.
Sprachen: Deutsch, Englisch, Russisch
Juliane <irma92@vili.lt>

2
Mit uns ab sofort in die Zukunft
Wir sind ein mittelständisches Unternehmen im Bereich Stromproduktion. Wir suchen für unsere 150 Mitarbeiterinnen einen Leiter oder eine Leiterin der Servicestelle Informatik. Anforderung: Ausbildung in Informatik und längere Berufserfahrung, Ihre Stärken: Kreativität, Teamfähigkeit, sehr gute Englischkenntnisse, Russisch von Vorteil. Wir freuen uns auf Sie.
info.personal@dstrom.de

3
Praktikumsplatz: Schweiz oder Österreich
Krankenpfleger aus Spanien, 32 Jahre, möchte mein Deutsch verbessern und Leute kennen lernen. Ich suche einen Praktikumsplatz im sozialen Bereich oder auf dem Land (Arbeit mit Tieren)!! Habe den Führerschein und spreche fließend Italienisch. Enrico Marisa Gonzalez emg@web.es

4
Praktika bei der Deutschen Welle (spanische Redaktion)
Die spanische Online-Redaktion der Deutschen Welle sucht Monatspraktikanten. Anforderung: Journalistische Vorkenntnisse, sehr gute Spanischkenntnisse und die Fähigkeit eigenständig zu arbeiten. Bewerbungen an:
cvd.spanisch@dw-world.de

5
Praktikantin für Reiter- und Ferienhof in Österreich gesucht
Wir suchen Praktikantin gegen Kost und Logis und freies Reiten. Auf Wunsch Deutschunterricht in unserem Reitzentrum „Berg".
Aufgaben: Arbeit mit Jungpferden, Boxenpflege, Ausritte.
Italienischkenntnisse von Vorteil.
Tel: 0043 630 322 494 oder judy.berger@web.at

6
Praktikum gesucht
Ich bin 22 Jahre, habe eine kaufmännische Lehre gemacht und arbeite in einer internationalen Versicherung in Istanbul. Ich möchte einen Deutschland-Aufenthalt für 2 bis 3 Monate machen. Ich will nicht viel verdienen, aber die Arbeit sollte interessant sein. Ich mag den Kontakt zu anderen Menschen. Muttersprachen: Türkisch und Deutsch. Gute Computerkenntnisse. Fremdsprachen: Englisch gut (Sprechen Niveau C1, Schreiben B1) und Spanisch (A2).
Emine.Akin@hotmail.com

7
Für unsere Verwaltung suchen wir:
Ferienvertretung Assistenz/Sekretariat (2 Monate)
Wir arbeiten im Bereich Umwelt- und Unternehmensberatung. Ihre Aufgaben:
- Allgemeine Sekretariatsaufgaben (Telefon, Korrespondenz per Post und E-Mail)
- Organisation Kundenbesuche
- Betreuung Englisch sprechender Gäste

Ihr Profil: Kaufmännische Ausbildung oder berufliche Erfahrung und gute Computer-Kenntnisse
info@umwelt.de

A 8
Anzeigen vergleichen
a) Sortieren Sie:

Stellengesuche
Stellenangebote

b) Was passt zusammen?

A 9
a) Stellengesuche: Was können und wollen die Leute?

Stärken
Computer-Fan

b) Welche Qualifikation braucht man? Was muss man tun?

Italienischkenntnisse

→ Ü 9

Stellenangebote beantworten

Einleitung	Sehr geehrte Damen und Herren, ...
Anzeige	Ich habe mit Interesse Ihre Anzeige gelesen. Sie suchen einen Praktikanten / eine Praktikantin für ...
Stärken	Ich möchte mich kurz vorstellen: Ich bin ...
Weitere Infos	Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir schreiben könnten, was ...
Schluss	Mit freundlichen Grüßen. / Ich freue mich auf Ihre Antwort. (Unterschrift)

A 10
Stellenangebote beantworten
Antworten Sie auf ein Stellenangebot oder schreiben Sie ein Stellengesuch.

→ Ü 10

Mir fehlen die Worte ...

1.33

A 11
a) Welcher Dialog passt zu welchen Fotos?

b) Wie heißt „Dingsda" in anderen Sprachen?

→ Ü 11

Etwas anders sagen

A

- Kannst du mir den ... äh, das Dingsda geben?
- Welches meinst du?
- Das runde!
- Das da?
- Nein, das mit dem Deckel. – Das da!
- ....

B

- Sieh mal die Dinger!
- Welche?
- Die für die Schuhe, die roten.
- Wo?
- Da in der Mitte.
- Ach so.

...



A 12
a) Sammeln Sie Wörter für Form, Größe, ...

b) Spielen Sie mit den Fotos von A 11.

„das Ding" oder „Dingsda"

Form: rund – eckig – oval – ...
Farbe: weiß – rot – ...
Größe: klein – groß
Material: aus Holz – Glas – ...
Lage: links – rechts – in der Mitte – hinten – vorne – ...

Das (Ding) für ...
Das (Ding) mit ...
Mit dem Ding kann man ...

Gestik und Mimik
etwa ... so groß
er sah so aus

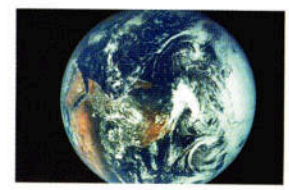


Sprachen mischen

A 13
Ergänzen Sie Ihre Wörter.

1 Bei einer Besprechung

- Für unsere Firma ist es sehr wichtig, dass unsere Produkte für ... *the environment* nicht schädlich sind. Entschuldigung, wie sagt man das auf Deutsch?
- Umwelt.
- Danke. Also ... unsere Produkte sind unschädlich für die Umwelt ....



A 14
a) Machen Sie andere Beispiele:

beim Einkaufen / im Unterricht / ...

2 Nach der Arbeit im Hotel

- Hattest du heute viel zu tun? Sind viele neue Gäste angekommen?
- Ja, heute habe ich den ganzen Tag an der Rezeption gearbeitet und habe zum ersten Mal ein ... *biglietto* verkauft. Ich bin *super contento*.
- Was hast du verkauft?
- Ein Ding fürs Reisen.
- Aha, eine Fahrkarte.

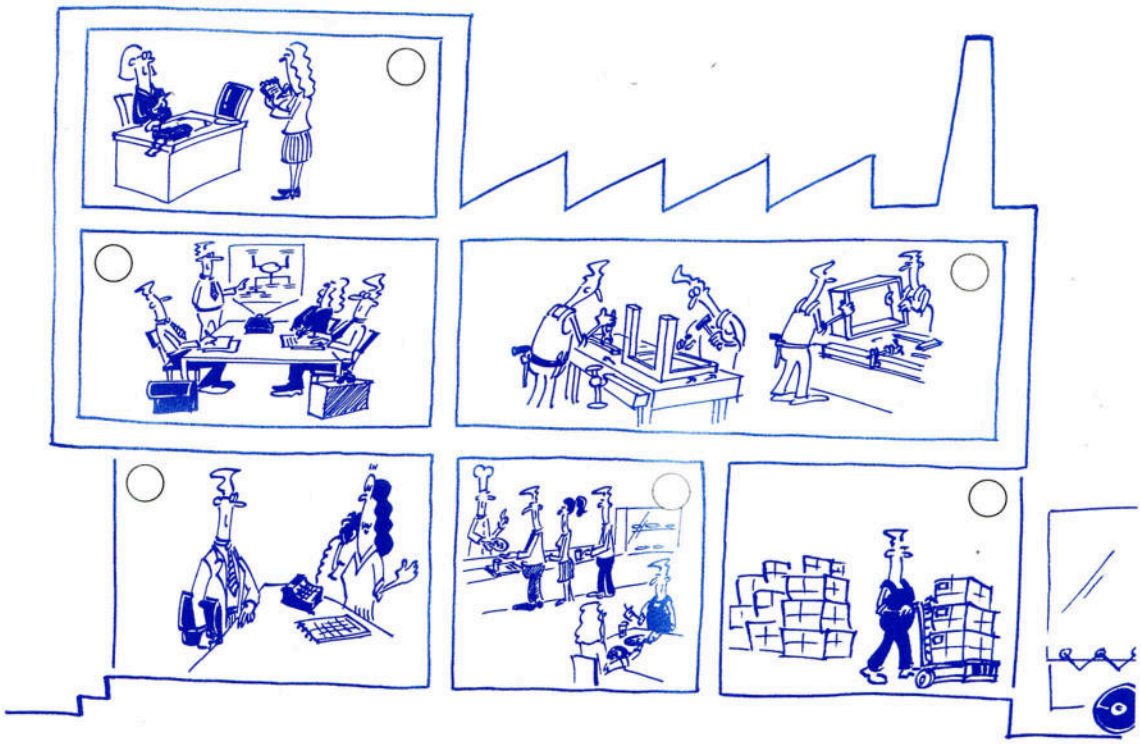


b) Spielen Sie.

Wenn Sie ein Wort auf Deutsch nicht kennen, dann sagen Sie es in einer anderen Sprache.

Menschen im Betrieb

1 Telefonist/in • 2 Rezeptionist/in • 3 Kellner/in • 4 Verkäufer/in • 5 Techniker/in
6 Sekretär/in • 7 Mechaniker/in • 8 Arzt/Ärztin • 9 Arzthelferin • 10 Sachbearbeiter/in
11 Arbeiter/in • 12 Lehrling/Azubi • 13 Patient/in • 14 Chef/in • 15 Kunde/Kundin



A 15
a) Welche Personen finden Sie im Bild? Nummerieren Sie.

b) Sammeln Sie weitere Berufe.

→ Ü 12

A 16 1.35
Wo spielen die Dialoge A – E? Markieren Sie im Bild.

→ Ü 13

Tätigkeiten im Beruf

Gäste empfangen • E-Mail schreiben • die Firma vorstellen • einen Termin ausmachen
am Telefon Auskunft geben • einen Brief übersetzen • eine Bestellung notieren
einen Artikel zusammenfassen • einer deutschsprachigen Praktikantin die Arbeit erklären
erzählen, woher man kommt und was man arbeitet • dem Lehrling bei den Aufgaben helfen
sich schriftlich über ... beklagen • eine Anleitung übersetzen • erklären, wie ein Gerät funktioniert
ein Abendessen organisieren • über das Wetter reden • Fragen zur Person stellen • ...

A 17
Wer macht was?

Sekretär/in:
Ich telefoniere

→ Ü 14 – 15

Eine schriftliche Bestellung machen:
200 Regenschirme

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sie haben uns ...
Ich bitte Sie, ...

Erklären, wie ein Gerät funktioniert:
Einen Drucker erklären

Zuerst musst du den Schalter ...

A 18
Was möchten Sie auf Deutsch können? Machen Sie Lernposter.

Satz: Verb + Verb im Infinitiv (ohne „zu“)

A 19
a) Das kennen Sie schon: zwei Verben in einem Satz. Markieren Sie die Verben.

Ich möchte Ihnen kurz unsere Firma vorstellen. Zum Schluss können Sie natürlich Fragen stellen.

Ich gehe fast jeden Mittag in einer Bäckerei einkaufen. ... Heute musste ich übersetzen.

Und jetzt gehe ich erst mal schlafen!

Ich möchte einen Deutschland-Aufenthalt für 2 bis 3 Monate machen. Ich will nicht viel verdienen.

b) Ergänzen Sie.
→ Ü 16

Modalverb + Verb im Infinitiv	*Verb + Verb im Infinitiv*
ich möchte ... vorstellen	

Satz: „zu“ + Infinitiv



A 20
a) Markieren Sie alle Verben im Infinitiv und „zu“.

Wir freuen uns, Sie am Mittwoch, dem 23. April um 10 Uhr bei uns zu empfangen. ... Wir bitten Sie, uns Ihre genaue Ankunftszeit mitzuteilen.

Ich versuche, das Wort richtig französisch auszusprechen.
Für mich ist wichtig, viel zu sprechen.

b) Wo steht „zu“? Ergänzen Sie.
→ Ü 17 – 18

nicht trennbare Verben		**trennbare Verben**	
empfangen	*zu empfangen*	(mit) / teilen	
sprechen		(aus) / sprechen	

c) *Ihre* Sprache: Vergleichen Sie.

Wir freuen uns, Sie zu empfangen. _____

Wir hatten die Gelegenheit, den _____

Firmensitz zu übernehmen. _____

Ich habe keine Lust, E-Mails zu schreiben. _____

Regel **„zu“ + Infinitiv**

Ergänzen Sie.

nicht trennbare Verben: „zu“ steht direkt vor dem _____.

trennbare Verben: „zu“ steht _____ dem trennbaren Verbteil und dem Infinitiv.

Verben und Ausdrücke mit „zu“ + Infinitiv

A 21
Schreiben Sie Merkzettel mit Beispielsätzen.
→ Ü 19 – 20

Verb	Substantiv + Verb	Adjektiv + „sein“
sich freuen, bitten, versuchen, anfangen, aufhören, beginnen, hoffen, denken an, glauben, meinen, vergessen	Gelegenheit haben, Lust haben, Zeit haben, Angst haben, Probleme haben, Spaß machen	wichtig sein, leicht sein, schwierig sein, schön sein, interessant sein, gut sein, schlecht sein, möglich sein, gewohnt sein, glücklich sein

Ich fange an zu kochen.

Ich habe Zeit, ins Kino zu gehen.

Es ist leicht, das zu lernen.

Hauptsatz + Hauptsatz mit „trotzdem“

Hauptsatz 1
Ich habe mich gut vorbereitet.
Ich war sehr nervös.

Hauptsatz 2
Ich habe immer noch Sprachprobleme.
Es hat gut geklappt.
Widerspruch

A 22
a) Verbinden Sie die Sätze mit „trotzdem“.
→ Ü 21

1 2 *Ich habe mich gut vorbereitet,* *trotzdem habe ...* 1 2

Ich mache immer einen Stichwortzettel, **trotzdem** vergesse ich oft etwas.

Ich möchte Deutsch lernen, **darum** suche ich einen Praktikumsplatz in der Schweiz.

Wir suchen einen Praktikanten für die spanische Redaktion, **deswegen** brauchen Sie sehr gute Spanischkenntnisse.

b) Markieren Sie das Verb.

Verbindungsadverbien

Regel

Adverbien wie „trotzdem“, „deswegen“, „darum“, „deshalb“ verbinden zwei Hauptsätze.

In beiden Hauptsätzen steht das konjugierte Verb auf Position _____.

Ergänzen Sie.

PLATEAU 1

Das Optimal-Spiel

A 1
Würfelspiel zu Kapitel 1–3 für 2–4 Spieler
Sie brauchen: 28 Spielsteine, mindestens einen Würfel und pro Spieler eine Spielfigur

→ Ü 1

SPIELREGELN

1. Legen Sie auf jedes farbige Spielfeld einen Stein.
   Auf die blauen und auf die gelben Felder legen Sie zwei Steine.
2. Alle Spieler stellen ihre Spielfigur auf je einen der vier START-Punkte.
3. Würfeln Sie. Wer die höchste Zahl hat, beginnt.
4. Rücken Sie vor und lösen Sie die Aufgabe.
5. Richtig? Der Stein gehört Ihnen.

START

Notieren Sie ein Kleidungsstück auf einem Zettel. Spielen Sie Pantomime. Ihr/e Mitspieler/in muss das Wort erraten.

Thema „Mode“: Nennen Sie drei Verben und machen Sie drei Sätze.

Eine Freundin bekommt Besuch. Geben Sie ihr drei Tipps, was sie mit ihrem Gast machen kann.

Stellen Sie eine Frage zum Thema „Arbeiten in einem anderen Land“. Wenn Ihr/e Mitspieler/in die Frage beantworten kann, bekommt jeder ein Stein.

Thema „Arbeit“: Nennen Sie drei Verben und machen Sie drei Sätze.

Gehen Sie ein Feld vor.

Begrüßen Sie die Zuhörer zu einem Referat über eine Firma.

Sie rufen bei der Firma Masch an und stellen sich vor. Was sagen Sie?

START

Sie sind in einer fremden Stadt und suchen ein Hotel. Fragen Sie.

Stellen Sie eine Frage zum Thema „Reisen“. Wenn Ihr/e Mitspieler/in die Frage beantworten kann, bekommt jeder einen Stein.

Wer ist Saskia Geiges und was macht sie?

Thema „Reisen“: Nennen Sie drei Verben und machen Sie drei Sätze.

PLATEAU 1

START

Was macht die Firma Masch?

Stellen Sie eine Frage zum Thema „Mode". Wenn Ihr/e Mitspieler/in die Frage beantworten kann, bekommt jeder einen Stein.

Sie trinken einen Kaffee – setzen Sie aus.

Superlativ: Steigern Sie die Adjektive *schön, neu, gut* in drei Sätzen.

Sie bekommen Besuch von einem Freund. Was zeigen Sie ihm? Nennen Sie drei Dinge.

Notieren Sie ein Verkehrsmittel auf einem Zettel. Spielen Sie Pantomime. Ihr/e Mitspieler/in muss das Wort erraten.

Sie kaufen einen Pullover. Zu Hause sehen Sie, dass der Pullover kaputt ist. Was machen Sie?

Heute sind Sie fit: Gehen Sie zwei Felder vor.

Sie haben einen Pullover gefunden, der Ihnen gefällt, aber Sie sind nicht sicher, ob Sie ihn kaufen wollen. Sie fragen eine Freundin.

Indirekter Fragesatz: Fragen Sie einen Mitspieler nach der Uhrzeit. *Kannst du mir ...*

Blaue Felder: Suchen Sie sich einen Partner / eine Partnerin und lösen Sie die Aufgabe zu zweit.
Richtig? Beide bekommen je einen Stein.

Gelbe Felder: Suchen Sie sich einen Partner / eine Partnerin und lösen Sie die Aufgabe zu zweit.
Notieren Sie ein Wort zum Thema. Niemand darf Ihre Notizen sehen. Spielen Sie Pantomime – Ihr Mitspieler / Ihre Mitspielerin muss das Wort erraten. Wort erraten? Beide bekommen je einen Stein.

Das Spiel ist zu Ende: Es liegen keine Steine mehr auf dem Spielfeld.

Gewinner/in: Der Spieler / Die Spielerin mit den meisten Steinen.

Sie haben verschlafen. Gehen Sie ein Feld zurück.

„zu" + Infinitiv: Ergänzen Sie die Sätze.
Ich freue mich, ...
Ich habe Lust, ...

Warum gehen Menschen in ein anderes Land? Nennen Sie drei Gründe.

START

Notieren Sie einen Gegenstand im Büro auf einem Zettel. Spielen Sie Pantomime. Ihr/e Mitspieler/in muss das Wort erraten.

PLATEAU 1

Eine Fotogeschichte

A 2
Texte zu Fotos schreiben

a) Arbeiten Sie in Gruppen. Ordnen Sie die Fotos zu einer Geschichte.

b) Schreiben Sie Dialoge oder Texte zu den Bildern.

c) Geben Sie der Geschichte einen Titel.

d) Jede Gruppe trägt ihre Geschichte vor.

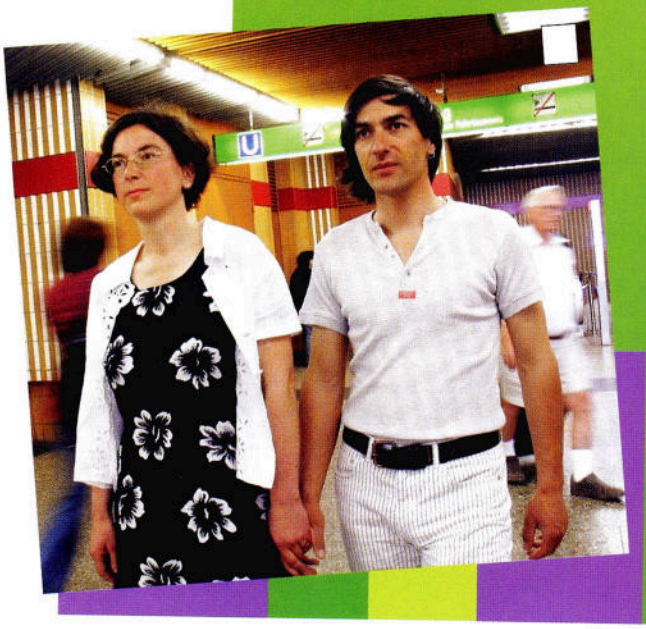
→ Ü 2













Wanderung

vom vom zum zum
vom zum zum vom

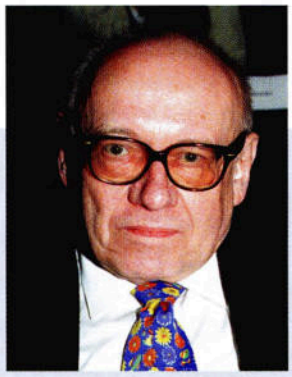
von vom zu vom
vom vom zum zum

von zum zu zum

vom zum zum vom
vom vom zum zum

und zurück

Ernst Jandl



Ernst Jandl,
geboren am 1. August 1925 in Wien, gestorben am 9. Juni 2000 in Wien.
Der Gymnasiallehrer für Deutsch und Englisch lebte in Wien, unterbrochen von längeren Vortragsreisen und Lehraufträgen an Universitäten in Deutschland, England und den USA. Er erhielt viele Preise und Auszeichnungen für seine Gedichte.

A 3 1.40
Gedichte hören, lesen und variieren
a) Hören Sie das Gedicht. Woran denken Sie?

b) Vermutungen äußern: Warum heißt das Gedicht „Wanderung"?

beantwortung von sieben nicht gestellten fragen

nein
nein
nein
nein
nein
nein
nein

Ernst Jandl

Dreißigwortgedicht

Siebzehn Worte schreibe ich
auf dieses leere Blatt,
acht hab' ich bereits vertan,
jetzt schon sechzehn und
es hat alles längst mehr keinen Sinn,
ich schreibe lieber dreißig hin:
dreißig.

Robert Gernhardt

lichtung

manche meinen
lechts und rinks
kann man nicht
velwechsern
werch ein illtum

Ernst Jandl

c) Hier sind noch sechs Gedichte. Sie können sie lesen, laut lesen, variieren, damit spielen, darüber diskutieren oder sie ignorieren.

demokratie

unsere Ansichten
gehen als freunde
auseinander

Ernst Jandl

weiß weiß weiß
weiß weiß
weiß weiß weiß

schwarz schwarz schwarz
schwarz schwarz schwarz
schwarz schwarz schwarz

schwarz schwarz schwarz
schwarz schwarz
schwarz schwarz schwarz

Eugen Gomringer (gekürzt)

nicht wissen

nicht wissen wo
nicht wissen warum
nicht wissen wie

nicht wissen wo was
nicht wissen wo warum
nicht wissen wo wie

nicht wissen was wo
nicht wissen was warum
nicht wissen was wie
...

Eugen Gomringer (gekürzt)

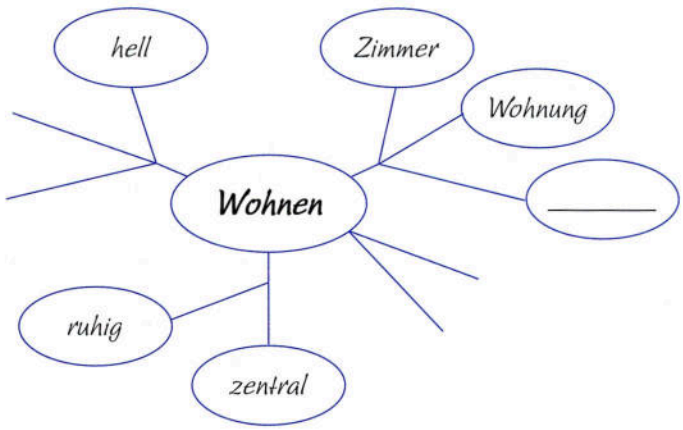
Kontaktaufnahme

In der mündlichen Prüfung zum *Zertifikat Deutsch* gibt es einen Teil „Kontaktaufnahme". Er dauert 3–4 Minuten. Sie unterhalten sich mit einem Partner / einer Partnerin darüber,

- wie Sie heißen,
- woher Sie kommen,
- wo Sie wohnen,
- wie lange Sie schon dort wohnen,
- wie Sie wohnen (in einer Wohnung oder in einem Haus, ...),
- was Sie in der Freizeit machen,
- ob Sie schon im Ausland waren
- und über eine zusätzliche Frage, die der Prüfer stellt.

A 4

a) Machen Sie eine Mind-map. Was fällt Ihnen zum Thema „Wohnen" ein?



b) Machen Sie eine Liste im Kurs. Welche Wörter sind für Sie wichtig?

Freizeitbeschäftigungen
lesen — *schwimmen*
Rad fahren — ...

c) Lesen Sie die Karte. Machen Sie Ihre Karte.

Name:	Marilena Diazzi
Herkunft:	Italien
Wohnort seit 2002:	München
Wohnung:	klein (1 Zimmer), zentral und hell
☺	mit Balkon
☹	laut
Freizeit:	tanzen, schwimmen, lesen, telefonieren
Ausland:	Indonesien (6 Monate), England



d) Spielen Sie diesen Teil der Prüfung.

Sprechen Sie drei Minuten mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin. Stellen Sie ihm/ihr am Schluss eine zusätzliche Frage (Beruf, Ausbildung, ...).

Globalverstehen

In diesem Teil der Zertifikatsprüfung hören Sie fünf Texte zu einem Thema. Dazu gibt es auf einem Arbeitsblatt fünf Aussagen. Sie sollen ankreuzen, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

Aussage			Hörtext
1. Der Sprecher will bald nach Italien zurückgehen.	R	X	... Jetzt bin ich schon viele Jahre hier und ich weiß nicht, ob ich wieder nach Italien zurückgehen will ...
2. Die Sprecherin reist jetzt viel.	R	F	... Jetzt bin ich Reiseleiterin und endlich sehe ich viel von der Welt.

A 5
a) Finden Sie den Fehler in der Aussage 1.

b) Aussage 2: richtig oder falsch? Markieren Sie im Text und kreuzen Sie an.

Der Hörtext ist ein Radiobeitrag: Sie hören **zuerst** eine Ansage und **danach** die Aussagen der fünf Personen. Zum Ansagetext der Radiosprecherin gibt es keine Fragen, **aber** in diesem Text wird das Thema genannt.

c) Hören Sie 1.41 den Ansagetext. Was ist das Thema?

Thema des Hörtextes: _____

Tipp: Aufgabe 1 bezieht sich auf Hörtext 1, Aufgabe 2 auf Hörtext 2 usw.

Test

Sie hören fünf kurze Texte. Sie hören diese Texte nur **einmal**. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen.
Bei jeder Aufgabe sollen Sie feststellen:
Habe ich das im Text gehört oder nicht?
Wenn ja, markieren Sie beim Hören R = richtig, wenn nein, markieren Sie F = falsch.

Lesen Sie zuerst die fünf Aufgaben. Sie haben in der Prüfung dazu 30 Sekunden Zeit.

AUFGABEN

1. **Der Sprecher will bald nach Italien zurückgehen.**	R	F
2. **Die Sprecherin reist jetzt viel.**	R	F
3. **Die Sprecherin mag ihren Beruf.**	R	F
4. **Die Sprecherin macht Taschen, die vielen Leuten gefallen.**	R	F
5. **Der Sprecher ist Leiter einer Firma, die Damenbekleidung herstellt.**	R	F

d) Machen Sie nun den Test. 1.42

→ Ü 3 – 4

4 Wien

Blick auf Wien

A 1
Eindrücke von Wien sammeln
Was fällt Ihnen zu Wien ein? Notieren Sie.



→ Ü 1









A 2
a) Von der Staatsoper zum Burgtheater: Vergleichen Sie mit dem Plan und den Fotos.

b) Was erfahren Sie über Wien?



→ Ü 2

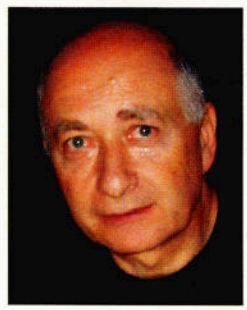


Die bekannteste Stimme von Wien

A 3
a) Warum kennen viele Leute Herrn Kaida?

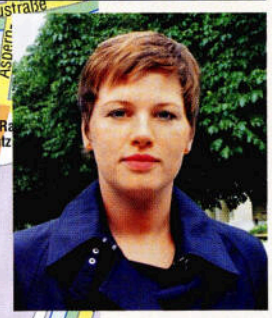
b) Gibt es bei Ihnen bekannte Stimmen, z.B. im Radio, am Flughafen, ...?

→ Ü 3



Ein-, zweimal im Monat geht Franz Kaida ins Tonstudio. Er ist kein Musiker und kein Schauspieler, aber seine Stimme kennen fast alle Wiener. In den Wiener Autobussen, Straßenbahnen und U-Bahnen sagt Herr Kaida nach einem Gong die Stationen an: „Burgring, Kunsthistorisches Museum. Umsteigen zu den Linien 2 A und 57 A." Es gibt in Wien ungefähr 4.000 Stationen, und jede hat ihre eigene Ansage.
Frauen erkennen Herrn Kaida auf der Straße sehr oft an seiner Stimme, aber nur wenige Männer. „Keine Ahnung, warum das so ist", meint Herr Kaida, und dann erzählt er: „Aber einmal traf ich einen koreanischen Musiker, der erst wenige Stunden in Wien war. ‚Sie haben mir doch gerade im Bus gesagt, wo ich aussteigen muss!', sagte der Mann schon nach wenigen Worten. Das war eben ein Musiker!"





Ich bin vor sechs Jahren nach Wien gekommen, weil ich bei der UNO arbeite, bei der Internationalen Atomenergie-Organisation IAEO. Mein Arbeitsgebiet ist Mittel- und Osteuropa, und ich bin viel in diesen Ländern unterwegs. Ich treffe Beamte und Politiker und verhandle mit ihnen, damit sich die Staaten an die internationalen Verträge halten. Wien ist eine ideale Stadt für mich: Es ist schön, hier zu leben, und so zentral in Europa. Ich liebe Theater und Tanz, und da gibt es ein großes Angebot und auch tolle Festivals. Wien ist aber auch sehr angenehm, wenn ich an den Alltag denke. Der öffentliche Verkehr ist bequem und sicher, deshalb kann meine Tochter allein mit der U-Bahn zur Schule fahren. Darauf ist sie auch sehr stolz. Aber die Geschäfte schließen am Abend viel zu früh und sind am Sonntag geschlossen. Darüber habe ich mich schon oft geärgert. Zu Hause in Moskau konnte ich auch am Sonntag einkaufen. Als Angestellte einer Internationalen Organisation habe ich auch viele Vorteile: Ich brauche keine Genehmigung für den Aufenthalt oder die Arbeit in Wien, und mit meinem internationalen Diplomatenpass kann ich reisen, wie ich will. Mir gefällt, dass Wien eine internationale Stadt geworden ist. Ungefähr ein Viertel der Bevölkerung ist in den letzten 30 Jahren aus dem Ausland hierher gekommen. Auch die vielen Studenten bringen Leben in die Stadt. Obwohl Wien 2 Millionen Einwohner hat, ist es auch ein bisschen verschlafen, wenn ich das sagen darf.

Nadja Sokolova, Mitarbeiterin bei der UNO

A 4
Den Wohnort beschreiben
a) Warum lebt Frau Sokolova gern in Wien? Was stört sie?

b) Notieren Sie Fragen zum Text. Fragen Sie im Kurs.

Wo arbeitet Frau Sokolova?

→ Ü 4

Den Wohnort beschreiben

Was mögen Sie an Ihrer Stadt?

Es ist schön, hier zu leben: Das Angebot ist gut.
Die Stadt liegt sehr günstig.
Die Lage ist ...

Was ist Ihnen an Ihrem Ort wichtig?
Was gefällt dir an ...?

Mir ist wichtig, dass ...
Mir gefällt zum Beispiel, dass es ... gibt.
Man kann viel unternehmen, z.B. ...

Was stört dich an ...?

Ich finde, dass es mehr ... geben sollte.
Den Verkehr und den Lärm finde ich furchtbar.

A 5
Was mögen Sie an Ihrer Stadt? Was stört Sie? Halten Sie einen kurzen Vortrag.

→ Ü 5 – 6

4

Wiener Kultur

A 6
Informationen vergleichen
Zwei Cafés: Wann geht Frau Sokolova in das eine, wann ins andere?
→ Ü 7



Man sagt, jeder Wiener hat ein Café. Ich bin keine geborene Wienerin, aber ich bin trotzdem eine richtige Wienerin, denn ich habe zwei.
Da ist das Kaffeehaus in der Innenstadt, im ersten Bezirk, das ich einfach „mein Café im Ersten" nenne. Es ist ein Kaffeehaus für alle, die Kaffeehäuser lieben. Die Besucher nehmen sich Zeit und genießen diesen kleinen Luxus. Die Zeitungen sind international, die Ober sind charmant, wenn sie wollen. Der Kaffee ist ausgezeichnet, die Mehlspeisen auch. Im Extrazimmer spielen ältere Damen Bridge. Ich gehe ins Café im Ersten, wenn ich Gesellschaft brauche.
Dann ist da mein Café im achten Bezirk. Mein Café im Achten ist nicht schön, aber gemütlich. Die Farben sind alt und braun, die Luft ist schlecht und voll Zigarettenrauch, trotzdem fühle ich mich dort wohl. Internationale Zeitungen gibt es nicht. Wenn ich meine Ruhe haben will, gehe ich dorthin.

1.49

A 7
Ein Programm vorschlagen
a) Über welche Veranstaltungen sprechen die beiden Frauen?
→ Ü 8



Musik-E

Konzerthaus 3., Lothringerstr. 20, Tel. 242 002
Liederabend mit den Wiener Philharmonikern und Montserrat Caballé, 19.30 Uhr

Mozarthaus 1., Singerstr. 7, Tel. 911 90 77
Mozart Quartett mit Werken von Mozart und Schubert, 20.00 Uhr

Orangerie im Schloss Schönbrunn 13., Eingang Meidlinger Tor, Tel. 812 50 04
Schönbrunner Schlossorchester mit Solisten und Ballett (Werke von W.A. Mozart und Johann Strauß), 20.30 Uhr

- ● Ich habe noch Lust auszugehen. Du auch?
- ○ Gute Idee, ich muss nur schnell zu Hause anrufen, dass es später wird.
- ● Worauf hast du Lust? Auf einen Film?
- ○ Ich weiß nicht so recht. Ich habe eher an Musik gedacht. Ich schau mal im „Falter", was heute los ist. Ah hier, im Mozarthaus spielt das Mozart Quartett.
- ● Das Mozarthaus? Nein, das mag ich nicht. Was gibt's denn in den Jazz-Clubs?
- ○ Moment mal, im „B72" spielen „Jazz-Gitti und die Discokillers". ...

b) Was wollen Sie unternehmen? Spielen Sie.
→ Ü 9

Etwas vorschlagen

Ich habe Lust auszugehen. Du auch?	Gute Idee, ich muss nur ...
Worauf hast du Lust?	Ich weiß nicht so recht ...
Im Mozarthaus spielt ...	Im Mozarthaus? Das ist mir zu klassisch.
Was gibt's denn in den Jazz-Clubs?	Moment mal, also im ... spielt ...
Wollen wir nicht lieber ...?	Geh einfach mit zu ... und lass dich überraschen.

Musiker in Wien

Anfang September 1990 stieg Krzysztof Dobrek in Krakau (Polen) in den Zug nach Wien. Denn er wollte nicht zum Militär. Krzysztof Dobrek war damals 23 Jahre und studierte im dritten Jahr Klassische Musik. Sein größtes Stück Gepäck war sein Akkordeon.
Er kannte Wien nicht, aber er wusste, dass es in Wien eine „Straße der Musikanten" gibt, nämlich im Zentrum beim Stephansdom. Am Bahnhof kaufte er einen Stadtplan. Schon am nächsten Tag begann er dort zu spielen.
Sechs Jahre lang machte Krzysztof Dobrek in Wien und anderen Städten Straßenmusik. Wenn er seine Musik dem Geschmack der Leute anpasste, dann gab es mehr Geld: „Japanische Touristen lieben eben andere Musik als ältere Wienerinnen auf dem Markt." Er studierte auch eine Zeit lang wieder Musik, wie früher in Polen.



A 8
Von Erfahrungen berichten
Lesen Sie. Sammeln Sie Informationen zur Biografie von Dobrek.

1990

→ Ü 10

Musik-U

Alle Clubs und alle DJs finden Sie auf Seite 38/39

Arena 3., Baumg. 80, Tel. 798 85 95
Gustav, 22.00 Uhr

Birdland 3., Am Stadtpark, Tel. 219 63 93, Roland Neuwirth und die Extrem-Schrammeln, 21.00 Uhr

B72 8., Hernalser Gürtel, Bogen 72, Tel. 409 21 28
Jazz-Gitti und die Disco-killers, 20.00 Uhr

Metropol 17., Hernalser Hauptstr. 55, Tel. 407 77 407
Dobrek Bistro, 20.00 Uhr

Als 1996 Mitglieder der Kabarettgruppe „Landstreich" den Musiker hörten, luden sie ihn ein mitzumachen. Endlich konnte er auf einer richtigen Bühne spielen und nicht nur auf der Straße. Dann ging es sehr schnell. Ein Jahr später begleitete Krzysztof Dobrek die Sängerin Maria Bill in ihren Programmen. Gleichzeitig gründete er mit anderen Musikerfreunden die Gruppe „Dobrek Bistro". 1998 erschien die erste CD, „Bistro LIVE".

A 9 1.50
Über Musik sprechen
a) Was erfahren Sie über „Dobrek Bistro"?

b) Welcher Musikausschnitt gefällt Ihnen?

→ Ü 11

Positiv bewerten
Das ist doch einfach prima!
Hör dir diese Melodie an. Phantastisch!
Was für eine Musik! Diese Stimme!
Wie schön.
Ich finde es toll, wie die spielen.
Das ist aber schön!

Negativ bewerten
Das gefällt dir? Ich finde das nicht so gut.
Nein, das ist mir viel zu klassisch.
Die spielen doch nur traditionelles Zeug!
Wie das klingt! Ich finde das schrecklich.
Mir ist das zu laut/langweilig/...
Das ist aber langweilig.

Über Musik sprechen
Ich mag klassische/traditionelle/moderne ... Musik.
Ich höre am liebsten ...
Meine Lieblingsmusik ist ...
Ich mag am liebsten Musik, die ...

A 10
Welche Musik hören Sie zu Hause? Welche mögen Sie nicht? Warum?

Über eine Grafik sprechen

1.51 **A 11**

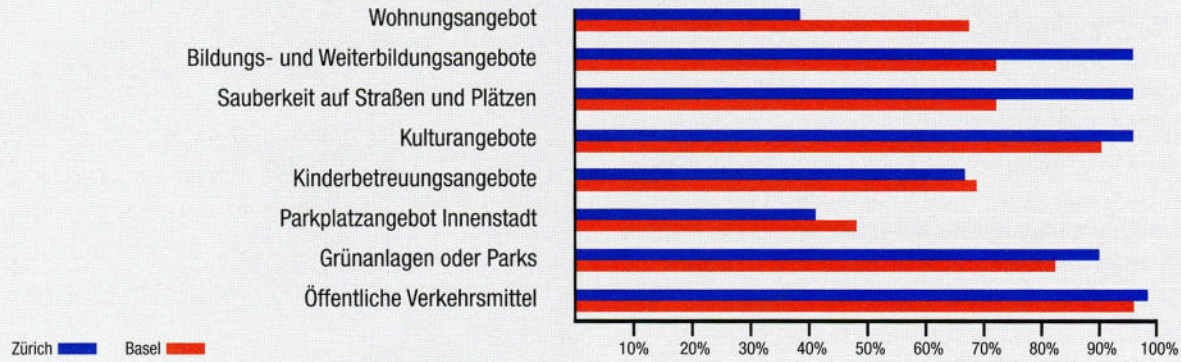
a) Radionachricht: Welche Informationen aus der Grafik kommen vor?

„Sind Sie zufrieden mit der Lebensqualität in Ihrer Stadt?“ Diese Frage beantworteten die Einwohner von Basel und Zürich in einer großen Umfrage. Bei der Frage nach dem Wohnungsangebot ist der Unterschied am größten. Das Ergebnis von Basel ist viel besser als das von Zürich, nur ein Drittel der Zürcher ist mit dem Angebot zufrieden. Am besten ist die Situation bei den öffentlichen Verkehrsmitteln. In beiden Städten sind fast alle sehr zufrieden.

→ Ü 12

b) Was fällt Ihnen auf?

Zufriedenheit mit Einrichtungen und Lebensbedingungen



c) Sprechen Sie über die Grafik.

Die Grafik zeigt, dass ... • In der Grafik sieht man, dass ... • Man kann deutlich sehen, dass ...
Die Grafik zeigt Folgendes: ... • Es fällt auf, dass ... • Es ist interessant, dass ...

es gibt zu wenig • es gibt nicht genug • sind zufrieden mit • in Zürich finden weniger Leute ... gut
über 90% der Zürcher sagen • 60% der Leute finden ... gut • fast alle Einwohner von Basel sagen
eine große Mehrheit in ... findet • in ... sagen mehr Personen, dass ...
die Einwohner von ... wollen mehr

A 12

Stellen Sie fünf Fragen zum Thema „Stadt“. Machen Sie eine Kursstatistik. Präsentieren Sie die Ergebnisse.





genau	ein Viertel
etwa/ungefähr	ein Drittel
etwas mehr als / gut	die Hälfte
etwas weniger als	50 Prozent
	zwei Drittel
	drei Viertel



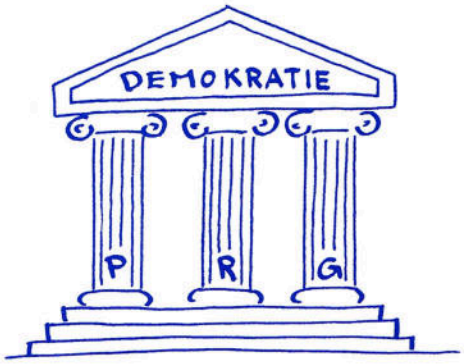
Politik und Gesellschaft

Neuer Bundestag tritt erstmals zusammen
Berlin. Der neue Bundestag tritt am Donnerstag erstmals zusammen. Dann wählen die Abgeordneten den Bundestagspräsidenten. Anschließend wird über die neue Regierung abgestimmt. Für die 601 Abgeordneten zum Bundestag beginnt die eigentliche Arbeit im Parlament am Freitag. Da bringen die Regierungsparteien die ersten Gesetzesanträge ein.

Neue Regierung vorgestellt
Berlin. Der Bundeskanzler und der Vizekanzler präsentierten gestern die neue Regierung. Der Regierungskoalition gehören 14 Minister an. Die Partei des Bundeskanzlers hat 11 Ministerien, der Koalitionspartner 3.
Die beiden Regierungsparteien haben im Parlament eine knappe Mehrheit von nur 12 Stimmen.

Urteile im Prozess um Dreifachmörder von Heidelberg
Heidelberg. Am Landgericht Heidelberg wurde gestern der 52-jährige Angeklagte Karl-Heinz B. zu lebenslanger Haft verurteilt. Richter Edgar Gramlich begründete die Höhe der Strafe mit der Brutalität, mit der der Angeklagte die drei Opfer ermordet hatte. Der Verteidiger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

A 13
a) Ordnen Sie die Zeitungsnotizen den drei „Säulen der Demokratie" zu.



In einem demokratischen Staat ist die politische Macht auf drei Staatsgewalten verteilt. Im **Parlament** werden die Gesetze beschlossen, die **Regierung** führt die Gesetze in der politischen Arbeit gemeinsam mit den Behörden aus, und die **Gerichte** kontrollieren, dass die Gesetze beachtet werden.
Der Bundespräsident repräsentiert den Staat.
Die Bürger und Bürgerinnen wählen Parteien, die Abgeordnete ins Parlament schicken.

b) Welche Wörter aus den Zeitungsnotizen finden Sie im Text? Markieren Sie.

abstimmen • bestrafen • dafür/dagegen sein • das Gericht • das Urteil • wählen
der Bundeskanzler / die Bundeskanzlerin (= der Regierungschef / die Regierungschefin)
der Minister / die Ministerin • der Prozess • der Richter / die Richterin • der/die Abgeordnete
die Mehrheit haben • die Opposition • die Regierung • die Strafe • das Resultat
der Bürger / die Bürgerin • die Regierung • die Stimme • die Wahl • ein Gesetz beschließen
eine Rede halten • freisprechen • Gesetze beraten • gewinnen
in der Minderheit sein • der Kandidat / die Kandidatin • regieren • zu einer Strafe verurteilen

A 14
Ordnen Sie die Wörter den drei „Staatsgewalten" zu.

→ Ü 13 – 15

das Parlament	*die Regierung*	*die Gerichte*
abstimmen		

W-Wort + Präposition



A 15
a) Erinnern Sie sich? Markieren Sie die Verben mit Präposition.
→ A2 Kapitel 8

Frau Sokolowa berichtet über ihre Arbeit.
Sie erzählt auch von ihrem Alltag.
Sie freut sich über die bequemen und sicheren öffentlichen Verkehrsmittel in Wien.
Ihre Tochter fährt mit der U-Bahn zur Schule.

b) Markieren Sie die Präpositionen in den Fragewörtern.
→ Ü 16 – 18

Worüber berichtet Frau Sokolowa?	**Über** ihre Arbeit.
Wovon erzählt sie auch?	**Von** ihrem Alltag.
Worüber freut sie sich?	**Über** die bequemen und sicheren Verkehrsmittel.
Womit fährt ihre Tochter zur Schule?	**Mit** der U-Bahn.

c) *Ihre* Sprache: Vergleichen Sie.

Frau Sokolowa berichtet über ihre Arbeit.	**Worüber** berichtet Frau Sokolowa? – Über ihre Arbeit.
Sie spricht auch über ihre Tochter.	**Über wen** spricht sie? – Über ihre Tochter.
Sie erzählt von Moskau.	**Wovon** erzählt sie? – Von Moskau.
Sie erzählt von ihren Kollegen.	**Von wem** erzählt sie? – Von ihren Kollegen.

Regel

W-Wort + Präposition bei Personen und Sachen

Ergänzen Sie „Personen“ und „Sachen“.

Frage nach _____: „wo(r)-“ + Präposition

Frage nach _____: Präposition + „wen?“ oder „wem?“

Präposition mit einem Vokal oder Umlaut am Anfang (**a**uf, **ü**ber, **i**n ...) → **wor-** + Präposition
***Worauf** hast du Lust? **Worüber** sprechen die Leute?*

Pronominaladverb „da(r)-“ + Präposition

A 16
a) Worauf bezieht sich „da(r)“ + Präposition? Unterstreichen Sie und machen Sie Pfeile.

Meine Tochter kann allein mit der U-Bahn fahren. **Darauf** ist sie stolz. — stolz sein auf
Die Geschäfte sind am Sonntag geschlossen. **Darüber** ärgere ich mich. — sich ärgern über
Ich gehe heute Abend in ein Jazz-Konzert. Hast du auch Lust **darauf**? — Lust haben auf

b) Ergänzen sie „da(r)-“ + Präposition.
→ Ü 19

sich freuen über
- **Worüber** freut sie sich?
- ○ _____, dass ihre Tochter mit der U-Bahn zur Schule fährt.

sich erinnern an
- **Woran** erinnert sie sich?
- ○ _____, dass sie in Moskau auch am Sonntag einkaufen konnte.

Verb: Präteritum

Anfang September 1990 musste Krzysztof Dobrek in Polen zum Militär. Aber er wollte nicht, deshalb ging er nach Wien.

Er war 23 Jahre und sein größtes Stück Gepäck war sein Akkordeon.



A 17
Erinnern Sie sich? Markieren Sie die Verben im Präteritum.

→ A2 Kapitel 5

A

„Anfang September 1990 bin ich in den Zug nach Wien gestiegen. Ich habe damals im dritten Jahr Klassische Musik studiert. Ich habe Wien nicht gekannt und am Bahnhof habe ich mir zuerst einen Stadtplan gekauft. Schon am nächsten Tag habe ich begonnen, in der „Straße der Musikanten" zu spielen."

B

Anfang September 1990 stieg Krzysztof Dobrek in den Zug nach Wien. Er studierte damals im dritten Jahr Klassische Musik. Er kannte Wien nicht und am Bahnhof kaufte er sich zuerst einen Stadtplan. Schon am nächsten Tag begann er, in der „Straße der Musikanten" zu spielen.

A 18
a) Markieren Sie die Verben in B und vergleichen Sie mit A. Was ist anders?

Über Vergangenes sprechen:

Gesprochene Sprache oft: _____ Geschriebene Sprache oft: _____

b) Ergänzen Sie „Perfekt" und „Präteritum".

→ Ü 20 – 21

regelmäßige Verben -(e)t- Endung	**regelmäßige Verben mit Vokalwechsel -(e)t- Endung**	**unregelmäßige Verben**
studierte – studieren	*kannte – kennen*	*stieg – steigen*

A 19
a) Ordnen Sie die Präteritum-Formen. Ergänzen Sie den Infinitiv.

	sagen	**kaufen**	**müssen**	**kommen**	**steigen**
ich	sag**t**e		muss**t**e	kam	stieg
du	sag**t**est*	kauf**t**est*		kam **st**	stieg **st***
Sie					
er/es/sie					
wir					
ihr	sag**t**et*	kauf**t**et*		kam **t**	stieg **t***
Sie					
sie					
	regelmäßig		**regelmäßig mit Vokalwechsel**	**unregelmäßig**	

b) Erinnern Sie sich? Ergänzen Sie die Präteritum-Formen von „sagen", „müssen" und „kommen".

→ A2 Kapitel 5

c) Ergänzen Sie die anderen Formen.

→ Ü 22

* Diese Formen werden selten gebraucht. Verwenden Sie das Perfekt.

5 Leben zwischen Kulturen

Kindheit und Jugend in Australien

A 1
Vermutungen über eine Person äußern
Wer ist Kim Baumann? Was ist an ihr besonders?

→ Ü 1

Den folgenden Text über ihre Kindheit hat Kim Baumann 1992 geschrieben. Sie war damals 17 Jahre alt.

Kürzlich musste ich auf einem Prüfungsformular meine Nationalität angeben. Auf dem Blatt war nur sehr wenig Platz zum Schreiben.
Ich schrieb so eng wie möglich:
Kim Baumann, Nationalität:
australisch – schweizerisch – vietnamesisch.









A 2
Einen biografischen Text verstehen
Sammeln Sie Informationen über:

Familie
Sprachen
Heimat

→ Ü 2

A 3
Kennen Sie ähnliche Beispiele? Erzählen Sie.

→ Ü 3

Und hier beginnt meine Geschichte: Mein Vater ist Schweizer, meine Mutter Vietnamesin. In Australien, in einem neuen Land, gründeten meine Eltern eine Familie und bekamen drei Töchter.
Als Kind aus einer bikulturellen Ehe erlebe ich das Zusammenleben immer wieder als eine große Vielfalt mit viel Abwechslung und Farbe. Ein Beispiel dafür ist unser Haushalt. Im Haus sind viele Bilder und Möbelstücke aus dem Fernen Osten, doch draußen im Garten wachsen Geranien und Tulpen, was eher in der Schweiz üblich ist. Sogar im Kühlschrank zeigen sich die verschiedenen Kulturen: ein Stück Schweizer Emmentaler, abgepackte australische Pies und tief gefrorene Frühlingsrollen für kleine Imbisse. Im Haus hört man auch verschiedene Sprachen: Englisch ist der Normalfall, aber wenn wir frech sind, dann schimpfen unsere Eltern auf Deutsch oder auf Vietnamesisch.
Als ich noch ein kleines Kind war, fühlte ich, dass ich „anders" war. Meine Gesichtszüge zeigen asiatische und europäische Spuren. Weil mich die Jungen wegen meiner Nase hänselten, trug ich drei Nächte lang eine Klammer auf der Nase.
Australien ist meine Heimat, ich spreche die Sprache dieses Landes, ich habe hier meine Kindheit und die erste Schulzeit verbracht und meine ersten Freundschaften geschlossen. Ich fühle mich hier zu Hause. Und doch möchte ich auch die anderen Teile in mir kennen lernen. Ich fahre daher immer wieder gern zu meinen Großeltern, die in der Schweiz wohnen. Und wenn ich mal erwachsen bin, dann möchte ich auch Vietnam besuchen, um noch eine andere Dimension von mir kennen zu lernen.
Die verschiedenen Welten, in denen ich aufgewachsen bin, haben mich geprägt. Ich versuche zu akzeptieren, dass in mir drei Kulturen vereinigt sind.

Leben in Europa und in den USA





Mit 18 verlässt Kim Baumann Australien, das Land, in dem sie ihre Kindheit und Jugend verbracht hat. Sie zieht in die Schweiz, wo sie zuerst Chemie und dann Medizin studiert. Nach Abschluss des Medizinstudiums arbeitet sie als Assistenzärztin in New York und macht verschiedene Reisen. Sie besucht unter anderem auch Vietnam, die Heimat ihrer Mutter. Vor kurzem hat sie eine Stelle als Ärztin für Innere Medizin in einem Krankenhaus in der Nähe von Bern bekommen.

A 4
Über Lebenserfahrungen berichten
a) Wie geht das Leben von Kim weiter? Lesen Sie.

- Kim, als du 17 Jahre alt warst, hast du geschrieben, dass das Zusammenleben in deiner Familie voll Farbe und Abwechslung war. Wie siehst du das heute?
- Von meinen Eltern, denen ich dafür sehr dankbar bin, habe ich Toleranz im Zusammenleben mit anderen Menschen gelernt. Verschiedene Kulturen sind verschiedene Welten und in einer bikulturellen Ehe haben wir diese Unterschiede vielleicht stärker gespürt.
- Wie hast du das gespürt?
- In der Erziehung zum Beispiel: Meine Eltern hatten nicht immer die gleiche Vorstellung von Kindererziehung. ...

b) Hören Sie. 1.52
Worüber spricht Kim? Notieren Sie.

Eltern
Erziehung

→ Ü 4 – 5

c) Machen Sie ein Kurzporträt.

Vermutungen äußern und begründen

Kim schreibt, dass sie drei Nationalitäten hat. Dann ist sie vielleicht in ... aufgewachsen.
Es kann sein, dass sie ihre Kindheit in ... verbracht hat, denn ...
Ich kann mir gut vorstellen, dass Kim zuerst in ...
Ich vermute, dass ihre Mutter ...
Wahrscheinlich ist es so: Kims Vater kommt aus ...

Über Lebenserfahrungen berichten

Waren deine Eltern streng?	Meine Eltern waren / Meine Mutter war ...
Was hast du als Kind erlebt?	Ich habe als Kind mal ...
	Als ich ... Jahre alt war, habe ich mal ...
Was war für dich als Kind wichtig?	Besonders wichtig war für mich ...
Wie siehst du das heute?	Heute finde ich, dass / Entscheidend war ...

A 5
Welche Erfahrungen waren für Sie besonders wichtig? Wie sehen Sie Ihre Kindheit heute?

→ Ü 6

Bikulturelle Ehen und Beziehungen

A 6 Textinhalte wiedergeben
a) Lesen Sie und notieren Sie Informationen.

→ Ü 7

Mit der Globalisierung und der Migration nimmt die Zahl bikultureller Partnerschaften ständig zu. In Deutschland sind 4 % der Einheimischen mit Ausländern verheiratet. In Frankreich ist jede fünfte Ehe bikulturell, das sind 20 %, und in der Schweiz sind es etwa 35 %. Fast jeder dritte Schweizer heiratet eine Ausländerin, fast jede vierte Schweizerin einen Ausländer. 65 % der ausländischen Partner bzw. Partnerinnen von Schweizern stammen aus europäischen Ländern, 35 % sind aus nicht-europäischen Ländern.

Interessant ist auch die Tatsache, dass bikulturelle Beziehungen etwas stabiler sind als andere: 45 % der Ehen zwischen Schweizerinnen und Schweizern werden wieder geschieden, aber nur 39 % der Ehen, bei denen einer der Partner aus dem Ausland kommt.

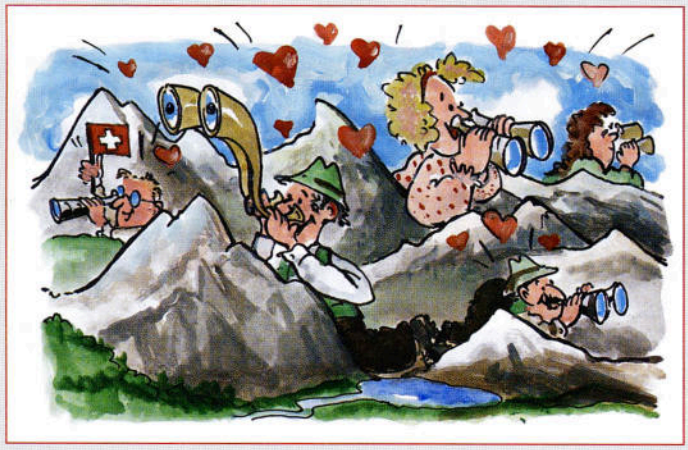
Was ist bei bikulturellen Paaren anders? In diesen Beziehungen verlässt oft eine Person ihr Heimatland und damit auch ihre Familie und die Freunde und lebt dann mit dem neuen Partner oder der Partnerin zusammen. Nach dem ersten Stadium der Verliebtheit können daher schnell Probleme auftauchen, mit denen die beiden nicht gerechnet haben. Gründe für Probleme sind vor allem Geld und Arbeit, Sprache und Kommunikation, Heimweh und psychisches Wohlbefinden, aber auch die Religion. Dazu kommen oft Probleme mit den Behörden, z. B. wegen der Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis.

Wenn ein Ausländer oder eine Ausländerin am neuen Ort keine Arbeit findet, kann dies das Gleichgewicht in der Beziehung schnell stören. Vor allem Männer haben oft Probleme, wenn sie von ihrer Partnerin finanziell abhängig sind. Daher kann eine gute Arbeit und ein offenes Klima am Arbeitsplatz die Integration in einer neuen Umgebung sehr positiv beeinflussen.

Eine wichtige Rolle spielt auch die Sprache. Es entstehen schnell Konflikte, wenn die Partner einander sprachlich nicht verstehen, wenn einer der beiden die Sprache der anderen Person bzw. die Sprache der Umgebung nicht so gut beherrscht. Für die Kinder dagegen kann eine bikulturelle Ehe, in der die Eltern verschiedene Sprachen sprechen, eine Chance sein. Sie lernen meist ohne Probleme mehrere Sprachen.

Viele Menschen, die in eine neue Welt auswandern, denken oft an ihre Heimat und werden dabei traurig. Sie haben ihre alte Welt im Kopf noch nicht verlassen. Gegen Heimweh hilft ein soziales Netz mit neuen Freunden und Freundinnen. Auch die Integration in einen Sportverein, wo meist ein offenes Klima herrscht, kann helfen. Wichtige Faktoren für die Integration sind auch religiöse Werte und Vorstellungen.

Insgesamt kann man sagen, dass für viele bikulturelle Paare das Zusammenleben in einem neuen Land eine große Chance sein kann. Vor allem dann, wenn beide bereit sind, offen auf die Probleme der neuen Umgebung und die Probleme des Partners oder der Partnerin einzugehen.



b) Notieren Sie Positives und Negatives in bikulturellen Beziehungen.

+ *gute Arbeit*
– *finanzielle Abhängigkeit*

c) Vergleichen Sie die Notizen.

→ Ü 8

A 7
Berichten Sie über die Situation in Ihrem Land.

→ Ü 9

A

Am Anfang war das Leben in der Schweiz für mich schwierig. Wenn du hier als Mann eine Schweizer Frau zum Kaffee einlädst und dann bezahlen willst, dann kann es vorkommen, dass sie das nicht akzeptiert. Das war für mich am Anfang kompliziert. Aber heute verstehe ich das besser: Viele Schweizerinnen wollen von ihren Männern unabhängig sein und selbstständig leben. Das finde ich nicht schlecht. Erika und ich kennen übrigens in Luzern sehr viele Ausländerinnen und Ausländer, denen es hier gut gefällt. Es gibt in unserem Bekanntenkreis auch viele Freunde aus Lettland, mit denen wir oft Kontakt haben. *Mikelis Cipulis, 37, Luzern*

B

Wenn ich mich im Büro geärgert habe, dann spürt Monica das sofort. Für mich ist Monica die beste Frau der Welt. Sie ist die Frau, der ich sofort vertraut habe. Für unsere Beziehung war es ein großer Vorteil, dass Monica fast perfekt Italienisch konnte. Meine Eltern waren zuerst sehr skeptisch, als ich ihnen von meiner Schweizer Freundin erzählte. Aber als sie Monica kennen gelernt haben, waren sie sofort mit unserer Heirat einverstanden. Manchmal diskutiere ich mit ihr übers Essen, das ist in Italien normal. Und die italienische Küche ist einfach die beste der Welt. Ich finde es nur schade, dass Monica noch keine Kinder will. Sie ist der Meinung, dass es noch zu früh ist.
Paolo Rossi, 28, Rom



C

Ich komme aus Namibia. Seit sieben Jahren bin ich mit einem Schweizer verheiratet, den ich in meiner Heimat kennen gelernt habe. Als ich zum ersten Mal in die Schweiz kam, war ich überrascht, wie klein das Land ist. Am Anfang war es hier für mich nicht einfach. Vor allem haben mir meine Freundinnen gefehlt, mit denen ich lachen konnte. Dazu kam, dass ich unsicher war, zum Beispiel beim Einkaufen. Und dann hatte ich auch Probleme mit dem Essen. Heute fühle ich mich hier wohl. Ich kümmere mich um die Kinder und den Haushalt und mein Mann Herbert verdient das Geld. Für mich war diese Aufteilung der Rollen klar. Wir lieben einander sehr, obwohl wir ab und zu auch streiten. Aber wir sehen uns nicht als Konkurrenten, sondern wir ergänzen uns. *Florence Riedl, 36, Zürich*

A 8
Über Beziehungen sprechen

a) Lesen Sie A–C und hören Sie dann. 1.53

b) Wer passt zu wem?

Mikelis +

c) Lesen und hören Sie noch einmal. Was sagen die Leute über ihre Beziehungen?

→ Ü 10

Textinhalte wiedergeben

Im Artikel heißt es, dass in ...
Erstaunlich ist, dass in der Schweiz ...
Im Vergleich zu Deutschland heiraten die Franzosen fünfmal mehr ...
Im Text steht, dass Schweizer Männer vor allem Frauen aus ...

Bei uns in ... ist die Situation ähnlich wie ...
In den Städten ist es anders als ...
In meinem Land ist die Situation ganz anders als ..., denn ...

Über Beziehungen sprechen

Florence ist mit einem Schweizer verheiratet. Sie haben sich ...
Sie erzählt, dass es für sie am Anfang nicht ... . Heute ...

Mein idealer Mann müsste ... / Meine ideale Frau ist ...
Ich suche in einer Beziehung vor allem ...
Wenn ich mit jemandem zusammen leben möchte, dann muss er/sie ...

A 9

a) Männerrollen, Frauenrollen – was denken Sie darüber?

b) Was wäre Ihr idealer Partner / Ihre ideale Partnerin? Sammeln Sie Kriterien. Diskutieren Sie.

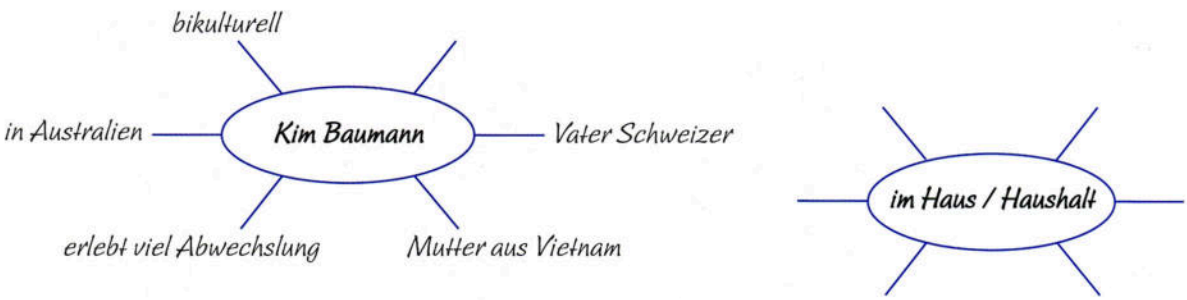
→ Ü 11

Einen Text zusammenfassen

A 10 **Informationen ordnen**

Lesen Sie A 2. Ergänzen Sie die Tabelle oder die Wortigel.

Wer?	Was?	Wann? Wie lange?	Wo? Woher?	Warum? Wie?
Kim Baumann	wächst bikulturell auf			



A 11 **Zusammenfassungen schreiben**

a) Lesen Sie. Was passt nicht?

b) Sammeln Sie typische Redemittel.

Der Text handelt von …

A

Der Text handelt von einem Mädchen, das Kim Baumann heißt. Ihr Vater kommt aus der Schweiz und ihre Mutter aus Vietnam. Sie gründeten in Australien eine Familie. Kim Baumann erlebt in dieser bikulturellen Familie viel Abwechslung und beschreibt, woran sie die verschiedenen Kulturen zu Hause spüren konnte: an verschiedenen Möbeln im Haus, den Pflanzen im Garten oder den Lebensmitteln im Kühlschrank.

B

In diesem Text geht es um Kim Baumann. Ihr Vater ist Schweizer und ihre Mutter ist Australierin. Sie haben in Vietnam eine Familie gegründet. Kim Baumann beschreibt, wie sie in dieser bikulturellen Beziehung ihrer Eltern viel Abwechslung erlebt. So kann man zum Beispiel im Haus verschiedene Sprachen hören, nicht nur Englisch, sondern auch Deutsch und Vietnamesisch.

C

c) Wählen Sie einen neuen Text. Schreiben Sie eine Zusammenfassung auf Deutsch.

In diesem Text beschreibt die Autorin ihre Kindheit in Australien. Kim Baumann erzählt, wie sie als Tochter einer Vietnamesin und eines Schweizers in Australien aufwächst. Sie erlebt in dieser bikulturellen Beziehung viel Abwechslung und beschreibt, dass man das überall spüren konnte: im Haus, im Kühlschrank, aber auch im Garten.

A 12 **Informationen in der Muttersprache zusammenfassen**

Schreiben Sie eine Zusammenfassung zu A 6 in Ihrer Muttersprache.

Der Text beschäftigt sich mit bikulturellen Beziehungen, die in vielen europäischen Ländern …

Gefühle ausdrücken



A missmutig



B traurig



C wütend



D ängstlich



E enttäuscht



F überrascht



G glücklich



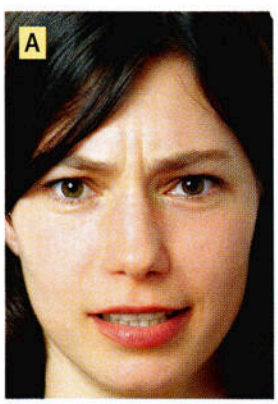
H verliebt

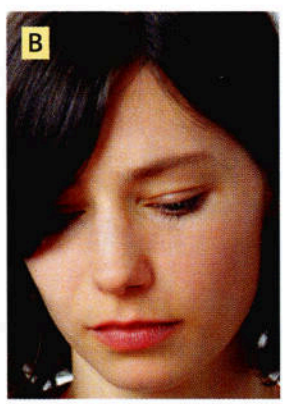
A 13
a) Lesen Sie. Sehen Sie die Gesichter an. Wie heißen die Wörter in Ihrer Sprache?

1. ___ Ich hätte das nie gedacht. Das ist erstaunlich! Ich kann es nicht glauben!
2. ___ Ich habe Petra gern. Weißt du, ich mag sie wirklich. Ich denke nur noch an sie.
3. ___ Sie ist unglücklich, weil er sie verlassen hat. Sie sitzt im Zimmer und weint.
4. ___ Ich weiß nicht, ob ich das kann. Ich bin nicht sicher. Ich habe kein gutes Gefühl.
5. ___ Der Chef hat schlechte Laune. Ich finde ihn unsympathisch. Er geht mir auf die Nerven.
6. ___ Er ist jetzt zufrieden. Er freut sich, dass sie da ist. Er ist richtig froh.
7. ___ Das ärgert mich! Das stört mich wirklich. Ich finde das richtig blöd. So ein Mist!
8. ___ Schade, dass der Film nicht gut war. Er war so langweilig!

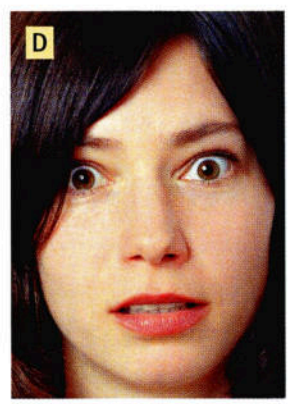
b) Welche Sätze passen zu welcher Zeichnung?

→ Ü 12









A 14 1.56
a) Hören Sie. Ordnen Sie die Aussagen den Fotos zu.

b) Sprechen Sie nach und spielen Sie mit Gesten.

→ Ü 13 – 14

Satz: Relativsatz

A 15
a) Erinnern Sie sich? Ergänzen Sie die Relativpronomen.

→ A2 Kapitel 6
→ Ü 15

Sandra ist eine Freundin, *die* immer Zeit für mich hat.

Volker ist ein Freund, _____ gut zuhören kann.

Sara und Volker sind die Freunde, _____ mich sehr gut kennen.

Hier ist ein Foto, _____ schon 20 Jahre alt ist.

Das ist das Foto, _____ ich gesucht habe.

Ahmed ist der Freund, _____ ich am wenigsten sehe.



b) Unterstreichen Sie die Relativpronomen und die Verben im Relativsatz.

Relativpronomen im Dativ

Kim war ein Mädchen, dem man seine vietnamesisch-schweizerische Herkunft ansah.

Endlich hatte ich jemand, dem ich ehrlich alles sagen konnte.

Sie ist die Frau, der ich sofort vertraut habe.

Von meinen Eltern, denen ich dafür sehr dankbar bin, habe ich Toleranz gelernt.

Verben mit Dativ: danken, dankbar sein, geben, gefallen, holen, mitbringen, sagen, schicken, schenken, vertrauen, …

c) Vergleichen Sie mit dem bestimmten Artikel und ergänzen Sie.

→ Ü 16 – 18

Relativpronomen im Singular

Nominativ		Akkusativ		Dativ	
Artikel	**Relativpronomen**	**Artikel**	**Relativpronomen**	**Artikel**	**Relativpronomen**
der	*der*	den	_____	dem	*dem*
das	_____	das	_____	dem	_____
die	_____	die	_____	der	_____
Relativpronomen im Plural					
die	_____	die	_____	den	_____

Regel **Relativpronomen**

Ergänzen Sie.

Das Relativpronomen hat die gleichen Formen wie der bestimmte Artikel „der, das, die“.

Nur im Dativ Plural ist die Form anders: Sie heißt _____.

Relativsatz mit Präposition

Jan ist mit seiner Freundin Irene seit drei Tagen in Berlin. Sie bleiben noch bis nächsten Montag. Jan will nicht ohne seine Freundin spazieren gehen. Irene hat nichts gegen einen Spaziergang, aber ihre Füße ... Also fahren sie vom Hotel mit der U-Bahn zum Brandenburger Tor. Dort machen sie viele Fotos: Irene vor, unter, neben und hinter dem Tor.



A 16
a) Erinnern Sie sich? Markieren und ordnen Sie die Präpositionen.
→ A2 Kapitel 5

Präpositionen mit ...		
... Dativ	**... Akkusativ**	**... Dativ (wo?) oder Akkusativ (wohin?)**
mit, *bis,*		

b) Ergänzen Sie weitere Präpositionen.
→ Ü 19

Mit 18 verlässt Kim das Land, in dem sie ihre Kindheit verbracht hat. — *Dativ*

Später fährt sie in das Land, in das sie schon lange fahren wollte: Vietnam. — _____

Vor allem haben mir meine Freundinnen gefehlt, mit denen ich lachen konnte. — _____

Klar gibt es auch zwischen uns mal Probleme, über die wir dann streiten. — _____

A 17
a) Markieren Sie Präposition und Verb im Relativsatz.
b) In welchem Kasus steht das Relativpronomen?

Regel

Relativsatz mit Präposition

Der Relativsatz beginnt mit der Präposition. Das Relativpronomen steht _____ der Präposition.

Der Kasus des Relativpronomens richtet sich nach der Präposition.

Ergänzen Sie.

Bei Wechselpräpositionen:

⊙ wo? Dativ ⇒ wohin? Akkusativ

→ Ü 20 – 21

Relativpronomen „was“ und „wo“

Im Garten wachsen Geranien und Tulpen. Das ist eher in der Schweiz üblich.

Im Garten wachsen Geranien und Tulpen, **was** eher in der Schweiz üblich ist.

Kim zieht in die Schweiz. Dort studiert sie zuerst Chemie.

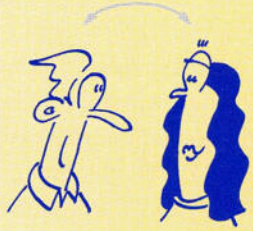
Kim zieht in die Schweiz, **wo** sie zuerst Chemie studiert.

A 18
Ihre Sprache: Vergleichen Sie.
→ Ü 22

einander

Ich liebe dich und du liebst mich.
→ Wir lieben **einander**.

Sie diskutiert mit ihm und er diskutiert mit ihr.
→ Sie diskutieren **miteinander**.



Andere Beispiele: Sie sitzen **nebeneinander**. Sie haben lange nichts **voneinander** gehört.



6 Geschäftswelt: Kunst

Vorbereitung einer Ausstellung

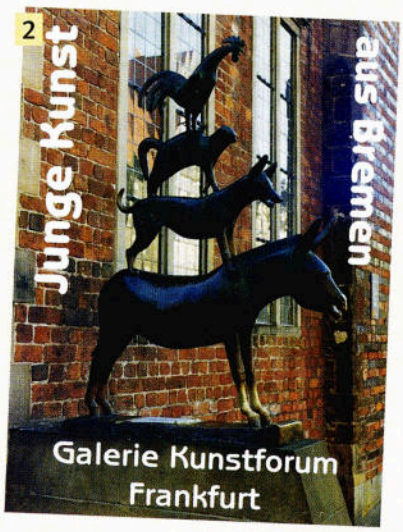
A 1
Gefallen ausdrücken
Welche Einladung gefällt Ihnen? Begründen Sie.

→ Ü 1

1



2



3





A 2
Entscheidungen begründen
Lesen Sie. Welchen Vorschlag wählt die Galeristin? Warum?

→ Ü 2

1.64

A 3
Aufträge erteilen
a) Hören Sie: Was muss Juri tun?
b) Spielen Sie das Telefonat mit der Designerin.

→ Ü 3

- ● Frau Beyeler, die Designerin hat gerade die Einladungen geschickt!
- ○ Endlich! Wir müssen sofort eine auswählen. Das muss noch heute in die Druckerei! Kann ich mal sehen? Hm, schwere Entscheidung. Welchen Entwurf würden Sie nehmen?
- ● Ich weiß nicht so recht. Der erste Vorschlag gefällt mir gut, weil das Design modern und klar ist. Aber wegen des Themas der Ausstellung schlage ich den zweiten vor.
- ○ Nein, der gefällt mir gar nicht. Da kommt ja niemand! Den dritten Entwurf finde ich viel besser! Die Leute wollen doch sehen, was wir ausstellen.
- ● Von mir aus. Obwohl mir persönlich immer noch der erste Vorschlag am besten gefällt, bin ich auch für den Entwurf 3, weil wir ja viele Besucher wollen! Schließlich machen wir ja die Ausstellung, um Bilder zu verkaufen!
- ○ Juri, Sie sind ein echter Profi!

Junge Kunst aus Bremen
Die engagierte Galeristin Evelyn Beyeler bringt frischen Wind in den Frankfurter Kunstbetrieb! Sie zeigt zwölf junge Künstlerinnen und Künstler aus Berlin. Die Ausstellung präsentiert beispielhafte Werke junger Künstler aus Bremen, von abstrakt bis realistisch. Die Eröffnung ist am 16. Mai in der Galerie „Beyeler". Für die jungen Maler ist es die erste Ausstellung ihrer Werke in Frankfurt. Wir sind gespannt auf die Werke der jungen Künstlerinnen und Künstler, die während der Eröffnung anwesend sein werden.

Stadtmuseum:
Kunsthandwerk aus drei Jahrhunderten. Die Ausstellung zeigt Dinge des täglichen Gebrauchs aus Metall und Holz. Ausstellungsdauer bis 20. Mai.



Kunstfoyer:
Marina Kulikowa, Oleg Bavlov – zwei Fotografen aus Moskau. In der Ausstellung werden Schwarz-Weiß-Fotografien gezeigt. Eröffnung am 12. Mai, um 17 Uhr im Foyer.

Landesbank:
Gruppenausstellung zum Thema „Mode". Design, Fotografie und Videos von jungen Modemachern. Eröffnung 12. Mai, 10 Uhr. Täglich Modenschau um 17 Uhr! Bis 2. Juni!

A 4
Informationen überprüfen
a) Im Text links sind 4 Fehler. Vergleichen Sie mit A 3 und korrigieren Sie.

b) Schreiben Sie eine Kurz-Information.

- Juri, bis wann ist die Homepage fertig?
- Ab morgen steht die neue Ausstellung auf unserer Homepage.
- Haben Sie den Druckauftrag schon erledigt?
- Klar! Übermorgen bekommen wir die 2000 Einladungen.
- Hat die Spedition den Transporttermin bestätigt?
- Ich rufe nachher noch mal an.
- Rufen Sie bitte auch im Hotel an, ob die Zimmer reserviert sind. Hier habe ich notiert, was wir noch alles machen müssen.
- Oh, das ist ja ziemlich durcheinander ...
- Ich weiß, ich weiß – kümmern Sie sich bitte darum.
- Gern, aber zuerst streiche ich noch die Wände fertig.
- Juri, Sie sind ein Schatz!



A 5
Eine Veranstaltung planen
a) Lesen Sie. Ordnen Sie die Notizzettel:
– vor der Eröffnung
– bei der Eröffnung

b) Ergänzen Sie.

→ Ü 4

Eröffnungsrede | *Pressetext* | *Einladungen verschicken* | *Spedition/ Transport* | *Homepage* | *Essen und Trinken*

Entscheidungen begründen
Der erste Vorschlag gefällt ihr gut, weil ...
Die Leute wollen was sehen, deshalb nehmen sie ...
Obwohl ihm ... besser gefällt, nehmen sie ...
Sie machen die Ausstellung, um ... zu ...

Eine Veranstaltung planen
Wer kümmert sich um den/das/die ...?
Wie viele Einladungen brauchen wir?
Ist genug ... da?
Bis wann müssen wir ...?
Hast du ... schon erledigt?
Müssen wir noch ... bestellen?

A 6
a) Planen Sie ein Fest, einen Ausflug, eine Ausstellung: Wer? Was? Bis wann? Wie viel?
b) Schreiben Sie eine Einladung.
c) Präsentieren Sie Ihre Veranstaltung.

→ Ü 5

6

14. Mai

Die Eröffnung

1.65 **A 7**
Ein Bild beschreiben
a) Hören Sie und raten Sie.

b) Stellen Sie Ihr Lieblingsbild vor.

→ Ü 6



- Sehr schön, ausgezeichnet! Das ist mein Lieblingsbild!
- Welches?
- Im Hintergrund ist ein warmes, leuchtendes Gelb. Im oberen Drittel sind links und rechts zwei rote Quadrate. Um die Quadrate herum sind schwarze Linien, wie mit einem Bleistift skizziert. Dann hat der Maler von rechts oben, am Bildrand entlang, nach links unten einen kräftigen weißen Pinselstrich gezogen. ...

A 8
Einen Text vortragen
a) Lesen Sie. Ergänzen Sie die Stichwörter.



Begrüßung
Titel der Ausstellung
Künstler vorstellen (woher!)
Beck, Herrlich, Jansen, Rogge

Auf Gespräch mit den Künstlern hinweisen!

1.66 b) Hören Sie die Rede. Kontrollieren Sie Ihre Notizen.

→ Ü 7

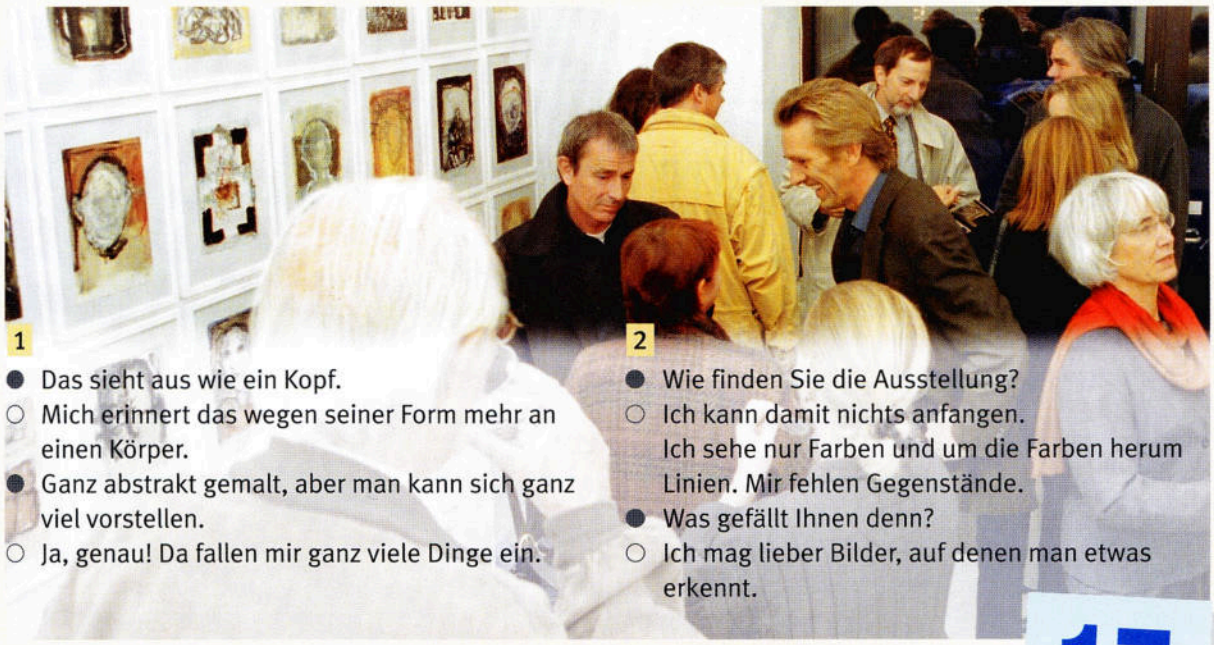
Trotz des schlechten Wetters sind viele Besucher zur Ausstellungseröffnung gekommen. Schon um 19 Uhr waren mehr als 100 Gäste da. Frau Beyeler und Juri sind sehr zufrieden. Aber Frau Beyeler kann wegen einer Erkältung die Gäste nicht selbst begrüßen. Sie hat Halsschmerzen und bittet deshalb ihre Freundin Luise, die Rede zu halten. Zusammen notieren sie ein paar Stichwörter: Begrüßung, Informationen zur Ausstellung und Abschluss.
Luise hat noch nie eine Rede zu einer Kunstausstellung gehalten, aber Frau Beyeler beruhigt sie: „Zu den Bildern musst du nichts sagen, weil die Besucher ja während des Abends die Künstlerinnen und Künstler selbst fragen können."

c) Halten Sie eine kurze Begrüßungsrede zu Ihrer Veranstaltung.

→ Ü 8

Eine Rede halten

Begrüßung	Sehr geehrte Damen und Herren, herzlich willkommen in ... . Ich begrüße Sie zu ...
	Ich danke Ihnen, dass Sie trotz des schlechten Wetters ...
Informationen geben	Unsere Veranstaltung hat den Titel ...
	Ich möchte Ihnen kurz den/die ... vorstellen. Die ... kommen aus ...
	An unserem Büfett finden Sie ...
Schluss	Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend! Viel Vergnügen bei ...
	Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



1

- Das sieht aus wie ein Kopf.
- Mich erinnert das wegen seiner Form mehr an einen Körper.
- Ganz abstrakt gemalt, aber man kann sich ganz viel vorstellen.
- Ja, genau! Da fallen mir ganz viele Dinge ein.

2

- Wie finden Sie die Ausstellung?
- Ich kann damit nichts anfangen. Ich sehe nur Farben und um die Farben herum Linien. Mir fehlen Gegenstände.
- Was gefällt Ihnen denn?
- Ich mag lieber Bilder, auf denen man etwas erkennt.

A 9 1.67

Über Bilder sprechen

a) Sortieren Sie die Dialoge:

+ gefällt
- gefällt nicht
? weiß nicht

b) Spielen Sie Gespräche bei einer „Ausstellungseröffnung".

→ Ü 9 – 10

Bilanz

17. Mai

Drei Tage nach der Ausstellungseröffnung ziehen Frau Beyeler und Juri Bilanz. Trotz der intensiven Vorbereitung ist die Ausstellung noch kein Erfolg. Vier Bilder sind verkauft. Einnahmen: 10.000 €. Aber die Hälfte davon überweist die Galeristin auf die Konten der jungen Künstler. Zusammen sortieren sie die Ausgaben:

Vorbereitung:	*Spedition: Transportkosten*	*600,- Euro*
	Speisen und Getränke	*150,- Euro*
Einladungen:	*Druckerei*	*600,- Euro (Anzahlung 500,- Euro)*
	Versandkosten	*712,- Euro (bezahlt, Post)*
	Design	*120,- Euro*
Monatliche Fix-Kosten:		
	Miete Galerie (Dauerauftrag)	*1.200,- Euro (incl. Nebenkosten, Heizung, Strom, Wasser)*
	Bürokosten	*150,- Euro (Telefon, Fax, Internet)*
	Gehalt Juri	*1.400,- Euro*

A 10

Bilanz ziehen

a) Wie teuer war die Ausstellung? Was hat Frau Beyeler verdient?

b) Wo hätte man sparen können?

→ Ü 11

Über Bilder sprechen

Das Bild ist phantastisch. Es gefällt mir am besten, weil die Farben so leuchten und ...
Mich erinnert das wegen seiner Form an ... . Deshalb mag ich ...
Da fallen mir ganz viele Dinge ein. Ich denke an ...
Mir sind die Farben zu dunkel und das Rot ist mir zu aggressiv. Ich finde ...
Ich kann damit nichts anfangen. Ich mag lieber Bilder, auf denen man etwas erkennt.

Bilanz ziehen

Wie teuer war die Ausstellung?
Was ist schon bezahlt?
Was müssen wir noch überweisen?
Was haben wir verkauft?
Was haben wir verdient?

Ein Telefonat vorbereiten

A 11
a) Wählen Sie 1, 2 oder 3. Notieren Sie Fragen und Antworten.

1

Schnelldruck Siebert

TOPANGEBOT:
500 Postkarten nur 210 € !
Alles in Farbe!
Sie liefern die Vorlagen und wir drucken in zwei Tagen!

Tel. 069/666 69 99

2

Getränkequelle

Ob Wasser oder Wein,
Säfte oder Bier –
das alles liefern wir!
Unsere Angebote diese Woche:
Span. Rotwein: nur 3.50 € ab 12 Fl.
Versch. Säfte nur 6,– € ab 5 Kästen
Rufen Sie an!
Tel. 069-12 33 21

3

Bäckerei Keller

Ihr Partyservice!
Brötchen, Baguette, Gebäck, Sandwichs und Snacks.
Preisbeispiel: 100 belegte Brötchen nur 80 € (Wurst, Käse, Schinken) – vegetarisch nur 60 €!
Wir liefern auch am Wochenende!
Tel: 069-68 99 87

b) Spielen Sie.

Telefonat mit _____ am _____

A Kosten? Menge?

B Termin?

C Abholung oder Lieferung?

D Bezahlung: Bar/Überweisung?

Fragen

A Was kostet der Druck von 2.000 Einladungskarten?

B Wann sind die Karten fertig?

C _____

D _____

Antworten

A Wir haben zurzeit ein Angebot: 840 Euro!

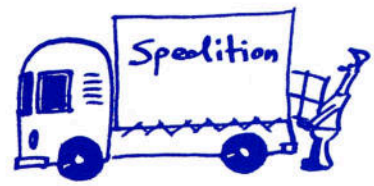
B Jn ...

C _____

D _____

Notizen machen und Informationen weitergeben







1.71

A 12
a) Hören Sie und ergänzen Sie die Notizen.

→ Ü 12

1
Hotel Regina
2 DZ = falsch
4 EZ = geht nicht
Anderes Hotel?
Beyeler fragen ...

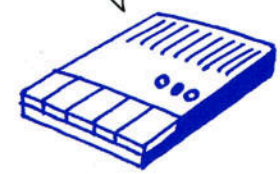
2

3

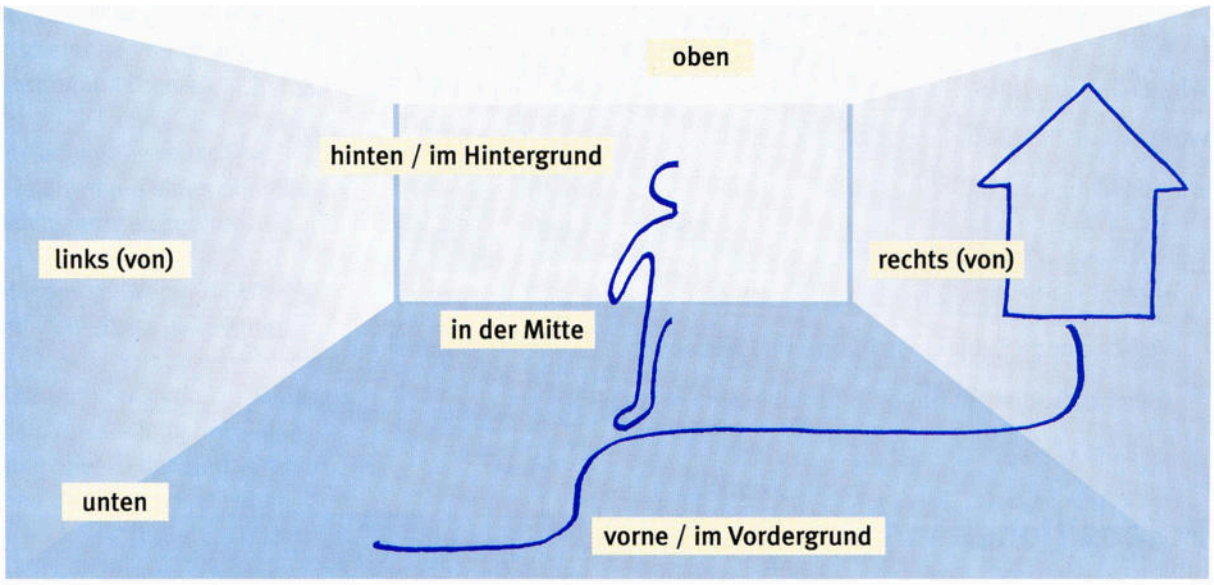
b) Geben Sie die Informationen weiter: Schreiben Sie eine Nachricht. Sprechen Sie auf den Anrufbeantworter.

Liebe Frau Beyeler,
es gibt ein Problem mit dem Hotel! Falsche Buchung! Statt 4 EZ – 2 DZ. Hotel ist voll! Geht das mit 2 DZ (2 Männer / 2 Frauen) – oder anderes Hotel? Bitte entscheiden Sie! Grüße Juri

Hallo, hier ist Juri ...



Kunst und Geld



A 13
Bilddiktat:
a) Hören Sie 1.74 und zeichnen Sie auf ein Blatt Papier.

b) Zeichnen Sie ein Bild. Diktieren Sie.

→ Ü 13

Geldgeschäfte

Herr Lüpertz kauft alte Möbel, repariert sie und verkauft sie wieder. Meist ist sein Gewinn nicht sehr hoch, aber manchmal findet er eine echte Antiquität. Dann verdient er ganz gut.
Er findet seine Waren meist auf Flohmärkten und in Anzeigen. Normalerweise wollen die Verkäufer Bargeld. Dann muss er zum Bankautomat, um Geld abzuheben. Manchmal akzeptieren sie aber auch einen Scheck. Wenn er viele Waren einkauft, überweist er den Betrag.
Wegen der Steuer lässt er sich immer eine Quittung geben, denn diese Kosten sind seine Ausgaben.
Er hat noch andere Ausgaben: Die Miete seines Ladens, die Kosten für Strom und Heizung und Telefon. Diese Kosten bezahlt er mit einer Lastschrift von seinem Girokonto. Dann muss er seinen Transporter bezahlen, Benzin, Steuer und Versicherung.
Er hat das Auto mit einem Kredit gekauft. Die Zinsen dafür liegen zurzeit bei acht Prozent. Noch vierundzwanzig Raten – dann gehört das Auto ihm!
Herr Lüpertz akzeptiert keine Kreditkarten.
Seine Kunden bezahlen bar oder er schreibt eine Rechnung. Auf der Rechnung stehen die Rechnungsnummer, das Datum und, ganz wichtig: seine Kontonummer, die Bankleitzahl und seine Steuernummer.
Zwei- bis dreimal in der Woche geht er zur Sparkasse, um das Bargeld einzuzahlen und die Überweisungen zu kontrollieren.
Am Monatsende zieht er Bilanz: Er addiert die Ausgaben und die Einnahmen. Dann sieht er, ob er Gewinn oder Verlust gemacht hat.

A 14
a) Lesen Sie und sortieren Sie.

Geld einnehmen
verkaufen

Geld ausgeben
kaufen, einkaufen, überweisen

Bank







b) Haushalt: Einnahmen und Ausgaben. Was erledigen Sie wie?

→ Ü 14

Satz: Nebensatz mit „um ... zu“ + Infinitiv

A 15
Vergleichen Sie. Markieren Sie die Subjekte in Haupt- und Nebensatz.
→ Ü 15 – 16

Wozu?

Wir machen die Ausstellung,	damit die Leute Bilder kaufen.
Wir machen die Ausstellung,	damit wir Bilder verkaufen.
Wir machen die Ausstellung,	um Bilder zu verkaufen.

Regel

Ergänzen Sie.

Ein Ziel, einen Zweck angeben: Nebensatz mit „damit“ oder „um ... zu“

Verschiedene Subjekte in Haupt- und Nebensatz ➜ Nebensatz immer mit _____.

Gleiches Subjekt in Haupt- und Nebensatz ➜ Nebensatz mit _____ oder _____.

Präpositionen mit Genitiv



A 16
a) Genitiv: Erinnern Sie sich? Markieren Sie.
➜ B1 Kapitel 2

Trotz des schlechten Wetters sind viele Besucher zur Ausstellungseröffnung gekommen. Frau Beyeler und Juri sind sehr zufrieden. Aber Frau Beyeler kann wegen einer Erkältung die Gäste nicht selbst begrüßen. ...
„Zu den Bildern musst du nichts sagen, weil die Besucher ja während des Abends die Künstlerinnen und Künstler selbst fragen können.“

b) Markieren Sie die Präposition vor dem Genitiv.

c) Notieren Sie die Präpositionen mit Genitiv.

Präpositionen mit Genitiv

_____

d) Welche Präposition passt?
➜ Ü 17 – 18

Ich kann nicht sprechen, **weil** ich eine Erkältung habe.	➜	Ich kann _____ einer Erkältung nicht sprechen.
Obwohl es regnet, kommen viele Leute.	➜	_____ des Regens kommen viele Leute.
Die Künstler sind **von Anfang bis Ende** der Eröffnung da.	➜	Die Künstler sind _____ der Eröffnung da.

Adjektive: Deklination (Genitiv)

Die Ausstellung präsentiert beispielhafte Werke junger Künstler aus Bremen.

Am Nachmittag muss Frau Beyeler wegen eines dringenden Termins kurz weggehen.

Trotz des schweren Gewitters sind viele Gäste gekommen.

Trotz der intensiven Vorbereitung ist die Ausstellung noch kein Erfolg. Vier Bilder sind verkauft. Einnahmen: 10.000 €. Aber die Hälfte davon überweist die Galeristin auf die Konten der jungen Künstler.



A 17
a) Markieren Sie Artikelwörter und Adjektive im Genitiv.

Adjektive: Deklination im Genitiv nach bestimmtem und unbestimmtem Artikel

b) Ergänzen Sie.

→ Ü 19 – 21

maskulin	neutrum	feminin	Plural
wegen des *dringenden* Termins	trotz des _____ Gewitters	trotz der _____ Vorbereitung	die Konten der _____ Künstler
wegen eines *dringenden* Termins	trotz eines *schweren* Gewitters	trotz einer *intensiven* Vorbereitung	Konten _____ Künstler

Ausdrücke mit zweiteiligen Präpositionen

Um die Quadrate **herum** sind schwarze Linien, wie mit einem Bleistift skizziert.

- Wie finden Sie die Ausstellung?
- Damit kann ich nichts anfangen. Ich sehe nur Farben und **um** die Farben **herum** Linien.

Ich habe dir **von** Anfang **an** gesagt, dass ich mich nicht für moderne Kunst interessiere. **Von** mir **aus** können wir jetzt gehen.



A 18
Ihre Sprache: Vergleichen Sie.

→ Ü 22

PLATEAU 2

Erzählen Sie etwas über ...

A 1
Würfelspiel
zu Kapitel 4–6
für 4–6 Spieler
Sie brauchen: pro Spieler/in eine Spielfigur, einen Würfel, einen Zettel und einen Kuli.

→ Ü 1



START

1. ... die Stimme von Herrn Kaida.
2. ... eine Stimme, die Ihnen gefällt.

1. ... die drei Einladungskarten auf Seite 54.
2. ... Ideen für eine Einladungskarte zu einem Kursfest.

SPIELREGELN

1. Alle Spieler stellen ihre Spielfigur auf START.
2. Würfeln Sie. Wer die höchste Zahl hat, beginnt.
3. Rücken Sie vor und wählen Sie die erste oder zweite Aufgabe: Erzählen Sie etwas über ...
   Wenn jemand diese Aufgabe schon gelöst hat, dann wählen Sie die andere Aufgabe.

1. ... die Musikgruppe Dobrek Bistro.
2. ... einen Musiker / eine Musikgruppe, die Ihnen gefällt.

1. ... die Beziehung zwischen Florence (Namibia) und Herbert (Schweiz).
2. ... bikulturelle Ehen oder Beziehungen (Vorteile, Probleme, ...).

1. ... ein Bild auf Seite 56.
2. ... ein Bild, das Ihnen gefällt.

Teepause
1 Punkt



1. ... die Arbeit von Juri, dem Praktikanten in der Galerie.
2. ... die Arbeit von jemandem, den Sie kennen.

1. ... Heimweh: Was macht Mikelis aus Lettland dagegen?
2. ... Heimweh: Was hilft?

1. ... Sehenswürdigkeiten in Wien.
2. ... Sehenswürdigkeiten in einer Stadt, die Ihnen gefällt.

1. ... Veranstaltungen, die Sie interessieren.
2. ... Veranstaltungen, die Sie nicht interessieren.

Kaffeepause
1 Punkt



1. ... die Eltern von Kim Baumann.
2. ... Ihre Eltern.

1. ... die Vorbereitung einer Ausstellung – was muss man machen?
2. ... die Vorbereitung eines Kursfests – was müssen Sie machen?

1. ... die Dinge im Kühlschrank von Baumanns in Australien.
2. ... die Dinge in Ihrem Kühlschrank.

Frühstück
2 Punkte



1. ... die Arbeit von Frau Sokolova.
2. ... Ihren Traumberuf.

Mittagessen
2 Punkte



1. ... die Länder, in denen Kim Baumann gelebt hat / lebt.
2. ... Länder, die Sie besucht haben / besuchen möchten.

1. ... Kaffeehäuser in Wien.
2. ... Cafés, Kneipen oder Restaurants, die Ihnen gefallen.

1. ... die Galerie „Kunstforum".
2. ... eine Galerie, ein Museum oder ein Geschäft, das Sie kennen.

4. Alle Spieler bewerten jede Antwort gemeinsam:
0 Punkte: keine, eine falsche oder eine unverständliche Antwort.
1 Punkt: eine Antwort, die sprachlich schwer verständlich oder inhaltlich nicht ganz richtig ist.
2 Punkte: eine richtige Antwort, gut verständlich und mit allen wichtigen Inhalten.
Ein Spieler notiert die Punkte für alle Spieler.

5. Wer zuerst im Ziel ist, bekommt 3 Zusatzpunkte.

Das Spiel ist zu Ende: Der erste Spieler / Die erste Spielerin ist im Ziel.

Gewinner/in: Der Spieler / Die Spielerin mit den meisten Punkten.

Abendessen
2 Punkte



1. ... Männer: Was ist typisch?
2. ... Frauen: Was ist typisch?

1. ... die Vor- und Nachteile einer Großstadt.
2. ... die Vor- und Nachteile Ihres Ortes.

ZIEL

PLATEAU 2 „Ich denk an ...“ von 2raumwohnung

1.75

A 2
Ein Lied beschreiben
a) Hören Sie. Welches Bild passt?





b) Welche Ausdrücke passen zum Lied?

sich mögen • sich nicht mögen • sich interessant finden • sich hassen
sich egal sein • sich lieben • sich gut verstehen • sich nerven

A 3
a) Hören Sie noch einmal und lesen Sie. Was sieht, hört, denkt, ... die Sängerin?



ich denk an dich
ich kann nicht anders
an jeder Straßenecke bleibe ich stehen

ich denk an dich
was soll ich machen
meine Gedanken wollen sich nur um dich drehen

b) Beschreiben Sie das Lied.

Text:
Medodie:

ruhig • aggressiv • hell • nervös • laut
dunkel • schnell • sanft • gefühlvoll
traurig • leise • sexy • langsam
optimistisch • weich • dunkel • lustig
depressiv • langweilig • temperamentvoll

Die Stimme klingt ...
Das Lied wirkt auf mich ...
Es klingt ...
Ich finde den Text ...

A 4
Eine Band vorstellen
Lesen Sie. Stellen Sie Ihre Lieblingsband vor.

Die Band 2raumwohnung

2raumwohnung (gesprochen: „Zweiraum-wohnung“) ist eine Band aus Berlin. Inga Humpe und Tommi Eckart haben die Band im Jahr 2000 gegründet. Sie wohnen zusammen – in einer Wohnung mit mehr als zwei Zimmern. Bekannt wurden sie mit einem kurzen Lied (nur 40 Sekunden) für eine Fernsehwerbung. Inzwischen gibt es von 2raumwohnung mehrere CDs.



→ Ü 2–3

Gespräch über ein Thema

Dieser Teil der Prüfung zum *Zertifikat Deutsch* dauert ungefähr sechs Minuten.
Sie bekommen ein Prüfungsblatt mit einer Grafik, einer Tabelle oder mit einem Foto und einer Aussage. Sie haben eine Minute Zeit, sich das Prüfungsblatt anzusehen.
Ihr Partner / Ihre Partnerin hat ein ähnliches Prüfungsblatt, aber mit anderen Informationen.



A 5
a) Lesen Sie die Informationen zur Prüfung.

Tipp: Das Prüfungsblatt ist ein Gesprächsanlass. Sie müssen nicht alle Informationen wiedergeben. Oft ist es am besten, etwas zu folgenden Punkten zu sagen:

Bei Grafiken und Tabellen:	Thema – Quelle – wichtigste/auffallende Zahlen – Was ist Ihre Meinung/Einstellung dazu?
Bei Fotos mit Aussagen:	Wer spricht? – Welche Meinung hat er/sie? – Was ist Ihre Meinung dazu?

In diesem Gespräch sollen Sie die wichtigsten Informationen aus Ihrem Prüfungsblatt zusammenfassen. Danach berichtet Ihnen Ihr Partner / Ihre Partnerin über die Informationen aus seinem/ihrem Prüfungsblatt. Anschließend stellen Sie oder Ihr Partner / Ihre Partnerin Fragen, um über das Thema zu sprechen.

b) Üben Sie diesen Teil der Prüfung mit einem Partner / einer Partnerin (Seite 66).

Tipp: Wenn Ihr Partner / Ihre Partnerin spricht, merken Sie sich zwei Punkte, auf die Sie eingehen möchten.

Bewertung

Für den Teil der Prüfung „Gespräch über ein Thema" gibt es maximal 15 Punkte. Die erreichte Punktzahl für diesen Teil wird am Ende mit zwei multipliziert. Die Höchstpunktzahl ist also 30 Punkte. Man braucht mindestens 18 Punkte, um diesen Teil zu bestehen.

Es werden vier Kriterien mit Punkten bewertet:

1. **Ausdrucksfähigkeit:** Wie gut, flüssig, variationsreich, ... haben Sie gesprochen?
2. **Aufgabenbewältigung:** Haben Sie alle wichtigen Informationen ausgetauscht?
3. **Formale Richtigkeit:** War die Wortstellung richtig? Haben die Verbendungen, ... gestimmt?
4. **Aussprache und Intonation:** Wie verständlich, klar, ... haben Sie gesprochen?

Je Kriterium werden maximal 4 Punkte vergeben:

4 Punkte sehr gut
3 Punkte angemessen
2 Punkte in Teilen angemessen
1 Punkt kaum noch akzeptabel
0 Punkte durchgehend nicht ausreichend

c) Beurteilen Sie sich: Was war gut? Was müssen Sie noch üben?

Gespräch über ein Thema

Gespräch über ein Thema — max. 30 Punkte

Partner A Situation: Sie haben in einer Online-Zeitschrift etwas zum Thema „Familie" gefunden. Berichten Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin kurz, welche Informationen Sie haben. Danach berichtet Ihr Partner / Ihre Partnerin kurz über seine/ihre Informationen.

Familie



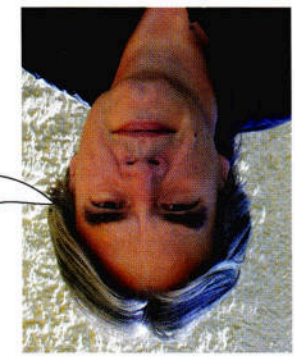
Ich wohne nicht mehr zu Hause, aber meine Eltern und ich, wir wohnen in derselben Stadt. Ich telefoniere oft mit meinen Eltern und wir erzählen uns viel. Aber wir sehen uns höchstens einmal im Monat. Ich verstehe mich mit meinen Eltern sehr gut, aber nach zwei Stunden gehen sie mir manchmal auf die Nerven.

Unterhalten Sie sich nun über das Thema und sagen Sie Ihrem Gesprächspartner / Ihrer Gesprächspartnerin Ihre Meinung zum Thema. Ihr Partner / Ihre Partnerin wird Ihnen seine/ihre Vorstellungen erzählen. Reagieren Sie darauf.

Gespräch über ein Thema — max. 30 Punkte

Partner B Situation: Sie haben in einer Online-Zeitschrift etwas zum Thema „Familie" gefunden. Berichten Sie Ihrem Partner / Ihrer Partnerin kurz, welche Informationen Sie haben. Danach berichtet Ihr Partner / Ihre Partnerin kurz über seine/ihre Informationen.

Familie



Bis vor kurzem hat meine Tochter noch bei uns gelebt. Das war schön, aber wir hatten auch sehr oft Diskussionen. Jetzt ist sie ausgezogen. Meine Frau und ich, wir vermissen sie sehr – aber wir haben auch mehr Ruhe und Zeit für uns, und das ist schön. Ich telefoniere jetzt oft mit meiner Tochter und wir verstehen uns eigentlich besser, seit sie nicht mehr hier wohnt.

Unterhalten Sie sich nun über das Thema und sagen Sie Ihrem Gesprächspartner / Ihrer Gesprächspartnerin Ihre Meinung zum Thema. Ihr Partner / Ihre Partnerin wird Ihnen seine/ ihre Vorstellungen erzählen. Reagieren Sie darauf.

Detailverstehen

Im zweiten Prüfungsteil zum Hörverstehen für das *Zertifikat Deutsch* hören Sie ein Gespräch zweimal. Dazu sollen Sie 10 Aufgaben lösen. Sie markieren, ob die Aussagen mit dem Text übereinstimmen oder nicht, das heißt, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

A 6
a) Lesen Sie die Aussagen und den Hörtext. Markieren Sie Unterschiede.

Tipp: Wichtig ist, was **im Hörtext** gesagt wird. Es geht nicht darum, was Sie wissen oder denken. Es geht nur darum, die Aussagen mit dem Hörtext zu vergleichen.

Aussage

1. In der Galerie Jähnig gibt es heute eine Ausstellungseröffnung. R F
2. Der Journalist spricht mit der Inhaberin der Galerie. R F

Hörtext

Die Galerie Jähnig eröffnet morgen eine neue Ausstellung.

Ich begrüße dazu heute hier im Studio die Inhaberin der Galerie, Frau Jähnig.

b) Sind die Aussagen richtig oder falsch?

Tipp: Kreuzen Sie für alle Aufgaben eine Lösung an, auch wenn Sie nicht sicher sind. Die Chancen, dass die Lösungen richtig sind, liegen bei 50 %.

Test

c) Machen Sie nun den Test. 1.76

Sie hören nun ein Gespräch. Dazu sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören diesen Text **zweimal**. Bei jeder Aufgabe sollen Sie feststellen: Habe ich das im Text gehört oder nicht? Wenn ja, markieren Sie beim ersten Hören oder danach R = richtig, wenn nein, markieren Sie F = falsch.

Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1–10. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

AUFGABEN

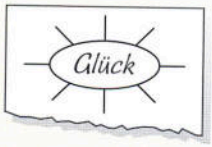
1. **In der Galerie Jähnig gibt es heute eine Ausstellungseröffnung.** R F
2. **Der Journalist spricht mit der Inhaberin der Galerie.** R F
3. **Frau Jähnig hat die Galerie 1989 allein eröffnet.** R F
4. **Die erste Ausstellung zeigte abstrakte Bilder von einem Freund.** R F
5. **Frau Jähnig hatte schon sehr lange konkrete Pläne, eine Galerie zu eröffnen.** R F
6. **Jeden Monat müssen viele Bilder in der Galerie verkauft werden.** R F
7. **Vom Verkauf der Bilder gehen ca. 50 % an die Galerie.** R F
8. **Am Anfang konnte in der Galerie jeder Künstler ausstellen.** R F
9. **Jetzt verbringen Frau Jähnig und ihr Mann viel Zeit mit der Suche nach Künstlern.** R F
10. **Die nächste Ausstellung zeigt Kunst aus Niederbayern.** R F

→ Ü 4–5

7 Gute Nachrichten?

Was ist Glück?

A 1
Über Glück sprechen
a) Was ist Glück? Lesen und sammeln Sie.



→ Ü 1

2.1 b) Hören und ergänzen Sie.

→ Ü 2



Ich bin glücklich, wenn ich mit meinem Hund einen Spaziergang durch den Schnee mache.
Elisabeth Hangenow

Ein Glücksmoment für mich war, als meine Tochter vor drei Jahren auf die Welt kam. Ich liebe sie über alles.
Markus Zimmermann

Wenn ich am Morgen Zeitung lesen kann und in Ruhe frühstücke, dann ist das für mich Glück.
Hannes Brunner

Meine Freundin ist mein größtes Glück! Ich freue mich schon, sie heute Abend zu sehen.
Christoph von der Heid



Glück bedeutet für mich, wenn in meinem Leben und im Leben meiner Nächsten alles gut ist, wenn sie und ich keine Probleme haben.
Bianca de la Luna

Jeden Tag machen mich ganz viele Kleinigkeiten glücklich. Die ersten Sonnenstrahlen morgens machen mich glücklich. Oder: Ich sehe meinen Nachbarn, der den Schnee vor unserem Haus kehrt. Das ist sicher ein Glücksmoment für ihn.
Flavius von Falkenstein

Seit ich krank war, habe ich etwas Wichtiges gelernt: Nicht ein Leben lang auf das große Glück warten, sondern die kleinen Freuden des Lebens als Glück empfinden.
Linda Lonsdale

c) Was ist Glück für Sie? Erzählen Sie.

A 2
Welche Glücksbringer kennen Sie? Warum bringen sie Glück?

→ Ü 3



Ein Kleeblatt mit vier Blättern ist sehr selten. Deshalb glauben viele Menschen, dass es Glück bringt. Aber nur, wenn man eins findet, ohne danach zu suchen.
Es gilt als ein Symbol der Welt, das sowohl die vier Himmelsrichtungen als auch die vier Elemente (Feuer, Wasser, Luft und Erde) miteinander verbindet.
Ein vierblättriges Kleeblatt, das man vor Beginn einer Reise in die Kleider einnäht, soll unterwegs Unglück verhindern.

Ein bekannter Glücksbringer ist auch der Schornsteinfeger. Er macht den Weg nach oben frei, den Weg ins Ungewisse, und sorgt für frischen Wind. Durch die Reinigung des Kamins verhinderte der Schornsteinfeger früher, dass Feuer in den Häusern ausbrach, und galt schon allein deswegen als Glücksbringer.
Zu Silvester verschenkt man Schornsteinfeger aus Marzipan oder Schokolade.



Glück gehabt? Bitte melden!

ST. GALLER
Samstag, 31. Januar
TAGBLATT
ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Meldestelle für Glücksmomente eröffnet
HERISAU. Meldestelle für Glücksmomente. Axel von Fargon sitzt in einem alten Ledersessel. In der Ecke stehen ein alter Tisch und ein Bürostuhl aus Holz. Auf dem Tisch sieht man einen Hasen aus Stoff und einen Affen aus Stein. Das Wichtigste aber ist die alte Schreibmaschine. Damit sammeln die Propheten die Glücksmomente, die sie als E-Mail oder telefonisch bekommen.

Geteiltes Glück
Glück haben allein reicht nicht, man muss es auch noch merken, sagt Glückssammler Flavius von Falkenstein. Am besten sogar sammeln, melden und weiterverbreiten. Viel zu lange ist vor allem das Unglück studiert worden, fürs Glück hingegen fühlte sich niemand zuständig. Das soll sich nun mit der neu eröffneten Meldestelle für Glücksmomente ändern. Eine spannende Sache, handelt es sich doch beim Glück um etwas, das sich auf eine besondere Art verbreitet und vermehrt, wenn man es teilt.

Glückswissenschaft
In der Meldestelle beschäftigen sich zehn jugendliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einmal wöchentlich mit der «Angewandten Glückswissenschaft». Sie sind der Meinung, dass Glücklichsein ebenso geübt werden muss wie das Konjugieren von Verben. Glücksmomente sollen helfen, das zu sehen, was gelingt, und nicht, was nicht funktioniert.



Ideen und Visionen
Die Glückswissenschaftler haben Ideen gesammelt, wie man das Glück unter die Menschen bringen kann: Bianca de la Luna plant die Verbreitung von Glücksmomenten in Taschen, die um die Welt reisen. Ristinoph Blig ist auf der Suche nach einem Bahnhof, um über den Lautsprecher Glück zu verkünden. Und Zaugius von Geretschwil träumt von einem Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde: die längste Liste von Glücksmomenten.

Und Ihr Glücksmoment? Schreiben Sie an:
Meldestelle für Glücksmomente,
gluecksmoment@bluewin.ch

A 3
Hauptinformationen in Zeitungen verstehen
Wie funktioniert die Meldestelle für Glücksmomente?
→ Ü 4–5

A 4
Wie kann man das Glück verbreiten? Sammeln Sie Ideen.

Über Glück und Gefühle sprechen

Ich bin glücklich, wenn ...
Glück bedeutet für mich ...
Mein größter Glücksmoment war, als ...
Seit ich krank war, ...

Etwas planen

Also ich finde, wir könnten ...
Wollen wir nicht ...?
Unser Vorschlag sieht so aus: ...
Was meinst du?
Was würdest du machen?
Ich bin eher für ...
Das finde ich eine gute Idee, aber ...
Dazu brauchen wir ...
Ich weiß nicht, vielleicht sollten wir ...
Ich würde ...

A 5
Etwas planen
Eine Meldestelle für Glück im Kurs: Wer macht was? Wie und wo publizieren Sie?
→ Ü 6

7

Macht Fernsehen glücklich?

A 6
Über Fernsehen sprechen
a) Was für Sendungen sind das? Raten Sie.

2.2 b) Hören Sie. Was interessiert Sie? Notieren Sie Uhrzeiten oder Titel.

→ Ü 7 – 8

ARD	ZDF	RTL	RTL2	ARTE
				
20.15 Kein Himmel über Afrika Liebesdrama, D/F 2005	02.10 Sherlock Holmes: Die Geheimwaffe Detektivfilm, USA 1942	20.15 Die Super Nanny	01.20 Halloween 4 – The Return Of Michael Myers Fantasy-Kult, USA 1988	22.45 Von ganzem Herzen Spielfilm, IN 1998
ARD-Abend	**ZDF-Abend**	**RTL-Abend**	**RTL2-Abend**	**ARTE-Abend**
18.20 Marienhof 18.50 St. Angela Tropenfieber 19.20 Das Quiz mit Jörg Pilawa 19.48 Das Wetter im Ersten 19.55 Börse im Ersten	18.00 SOKO Köln Gegen die Uhr 18.50 Lotto 19.00 heute 19.20 Wetter 19.21 ZDF spezial 19.45 Küstenwache Mit dem Rücken zur Wand	18.00 Guten Abend RTL 18.30 Exclusiv – Das Star-Magazin 18.45 RTL aktuell 19.10 Explosiv – Das Magazin 19.40 Gute Zeiten, schlechte Zeiten	19.00 Big Brother	18.15 Der Mammut-highway im Osten 19.00 Terra Preta 19.45 ARTE Info
20.00 Tagesschau 20.15 Kein Himmel über Afrika 21.45 Sportschau live 22.30 Tagesthemen 22.58 Wetter 23.00 Harald Schmidt 23.30 eBay: Der Traum vom Glück im Netz	20.25 Küstenwache Tod auf dem Tonnenleger 21.10 ZDF.reporter 21.45 heute-journal 22.13 Wetter 22.15 Abenteuer Wissen 22.45 Johannes B. Kerner 23.45 heute nacht	20.15 Die Super Nanny Doku-Soap 21.15 Mein Leben und ich Die Recyclinglüge 21.45 Der Heiland auf dem Eiland Mit allen Wassern gewaschen 22.15 stern TV Reichensteuer	20.00 News 20.15 Stargate: Atlantis Aufbruch in eine neue Welt (Rising) 22.15 Ärger im Revier – Auf Streife mit der Polizei 23.15 Welt der Wunder	20.00 ARTE Kultur / ARTE Meteo 20.15 Latin Lovers 20.40 Ein deutscher Held 21.40 ARTE Reportage 22.35 Mit offenen Karten Südafrika 22.45 Von ganzem Herzen Spielfilm, IN 1998

A 7
Planen Sie einen Fernsehabend.

www

A 8
a) Umfrage: Wie viele Minuten pro Tag sehen Sie fern?

b) Lesen Sie. Notieren und vergleichen Sie:

D – A – CH, Europa – USA

→ Ü 9 – 10

Die Studie „Television" verfolgt seit mehreren Jahren den Fernsehkonsum sowohl in Europa als auch in den USA. Ein wichtiges Resultat: Generell nimmt der Fernsehkonsum zu.

In Europa liegt der durchschnittliche Fernsehkonsum bei 217 Minuten. Die erwachsenen Österreicher sitzen im Schnitt täglich 161 Minuten vor dem Fernseher. Die Österreicher liegen damit im unteren Drittel. Mit 143 Minuten pro Tag sitzen die deutschsprachigen Schweizer europaweit am wenigsten vor dem Fernseher. In Deutschland sind es 217 Minuten.

In den USA verbringen die Erwachsenen jeden Tag 290 Minuten vor dem Fernseher. Der amerikanische Durchschnitt liegt noch über den europäischen Spitzen-Fernsehnationen. Dazu zählen Mazedonien (282 Minuten), Serbien (278 Minuten) und Ungarn (274 Minuten).

Dass Kinder „nur noch vor dem Fernseher sitzen", bestätigt die Studie nicht. Österreichische Kinder unter 14 sitzen täglich 81 Minuten vor dem Fernseher, deutlich kürzer als die Erwachsenen. Auch im Europavergleich zählen die österreichischen Kinder zu den Wenigsehern: In Westeuropa liegt der tägliche Fernsehkonsum der Kinder bei 128 Minuten, in Osteuropa sogar bei 185 Minuten. Weit vorne liegen die amerikanischen Kinder, die 192 Minuten fernsehen.

Über Fernsehen sprechen

Was siehst du für Sendungen?	Ich sehe am liebsten spannende ... und komische ... Ich interessiere mich für Politik, deswegen ... Ich lese lieber Zeitung oder ...
Wie lange ...? / Wie oft ...?	Ich sitze täglich etwa ... vor dem Fernseher.
Ich mag Talkshows. Und du?	Die finde ich langweilig. Das ist immer das Gleiche.
Macht dich Fernsehen glücklich?	Na ja, das kommt darauf an ... Zum Glück habe ich keinen Fernseher.

Medien der Zukunft – Zukunft der Medien

Radio: Unser Tages-Tipp

Medien der Zukunft – Zukunft der Medien
Computertelefon, Videospiele, interaktive TV-Sendungen auf dem Handy, der Wetterbericht mit einer künstlichen Stimme: Heute schreiben Journalisten im Internet so genannte Blogs, eine Art Tagebuch, und nicht mehr Artikel in den Zeitungen und Zeitschriften. Die Schlagzeilen des Tages kann man entweder auf der Straße, auf dem Großbildschirm oder zu Hause im Wohnzimmer lesen.
In der Küche steht der Eisschrank mit Fernseher und vom Schlafzimmer aus steuern wir sowohl die Kaffeemaschine in der Küche als auch die Musikanlage im Keller. Aber nicht nur die Freizeit, sondern auch die Arbeit verändert sich: Schon bald werden viele von uns arbeiten, wo sie wollen, entweder im Strandbad oder im Zug, aber nicht mehr am traditionellen Arbeitsplatz.
Wird der Mensch nur noch zum Konsumenten? Werden wir Tag und Nacht im Internet surfen und unsere besten Freunde vergessen? Wohl kaum. Die Medien sind weder gut noch schlecht. Sie sind ein Werkzeug.



Die Sendung bringt Interviews mit der Medienexpertin Brigitte Urdorf, Universität Frankfurt, und Meinungen von ganz gewöhnlichen Menschen auf der Straße.
20 Uhr – 20.45 Uhr

A 9
Eine Radiosendung verstehen
a) Welche Medien finden Sie im Text? Sammeln Sie.

b) Worum geht es in der Sendung?

→ Ü 11

A 10 2.3
a) Hören Sie Teil 1: Was berichtet Frau Urdorf?

→ Ü 12

b) Hören Sie 2.4 Teil 2: Was vermuten die Leute?

→ Ü 13

A 11
Was denken Sie über die Sendung? Womit sind Sie (nicht) einverstanden?

→ Ü 14

Über eine Radiosendung sprechen
Es geht in der Sendung um ... / In der Sendung heißt es, dass ...
Der Sprecher hat richtig gesagt, dass ...
Der Sprecher hat gesagt ... . Damit bin ich nicht ganz einverstanden, ich denke ...
Eine Frau / Ein Mann hat behauptet, dass ... . Damit bin ich gar nicht einverstanden.

Über die Zukunft sprechen
Ich vermute, in ein paar Jahren werden wir ...
Nicht nur der Alltag, sondern auch die Arbeit wird sich verändern: Zum Beispiel ...
Bald wird es weder ... noch ... geben.
In fünf Jahren werde ich in meiner Freizeit entweder ... oder ...

A 12
Über die Zukunft sprechen
Wie sieht die Welt in fünf Jahren aus? Diskutieren Sie.

Nachrichten hören und lesen

Radio hören

A 13

2.5 a) Hören Sie die Schlagzeilen. Worum geht es? Sammeln Sie Vermutungen.

2.6 b) Hören und vergleichen Sie.



8. Februar
1
Thema: Politik
Inhalt: Nachrichten

2

Zeitung lesen

A 14

Welche Zeitungsmeldung passt zu welcher Radionachricht von A 13 b?

A DAS WETTER

Abends und in der Nacht meist bewölkt und gebietsweise etwas Regen. Tiefstwerte zwischen ein und fünf Grad Celsius.
Vorhersage für Freitag: Nordöstlich der Elbe kurz aufgeheitert und meist trocken. Sonst wolkenreich und gelegentlich leichter Schneefall. Tageshöchstwerte zwischen minus acht Grad an den Alpen und plus zwei Grad an der Nordsee.

B Rauchverbot an Schulen

Kiel Schulen in Schleswig-Holstein sollen voraussichtlich künftig rauchfrei werden. SPD und Grüne unterstützen eine entsprechende Initiative aus den Reihen der CDU. Die Landesregierung soll das Rauchverbot mit Beginn des nächsten Schuljahres umsetzen.

C Gartenzwerg entführt

Hessen Die Kriminalpolizei im hessischen Ort Langhein sucht die Entführer von vier Gartenzwergen. Diese sind in der Nacht aus dem Garten einer 64-jährigen Frau entführt worden, teilt die Polizei mit. In einem Erpresserschreiben verlangen die Diebe ein Lösegeld von 450 Euro.

D BAHN STREICHT STELLEN

Berlin Die Bahn will Stellen streichen. Betroffen ist vor allem der Fahrkartenverkauf. Durch die Einführung von Automaten braucht man, so der Sprecher der Bahn, weniger Personal. Konkrete Zahlen nannte er nicht.

E Ahlen ist draußen

Ahlen Fußball-Bundesligist Hansa Rostock hat das Viertelfinale des DFB-Pokals erreicht. Die Hanseaten setzten sich mit 3:2 nach Verlängerung beim Zweitligisten LR Ahlen durch.

F Notlandung in Wien

Wien Ein Charterflugzeug mit deutschen Urlaubern auf dem Weg in die Türkei musste gestern auf dem Wiener Flughafen notlanden. Die 159 Passagiere blieben nach offiziellen Angaben unverletzt.

A 15

a) Suchen Sie in A 14 wichtige Wörter zum Thema. Beginnen Sie mit dem Titel.

b) Eigene Nachrichten: Sammeln und schreiben Sie. Lesen Sie vor.

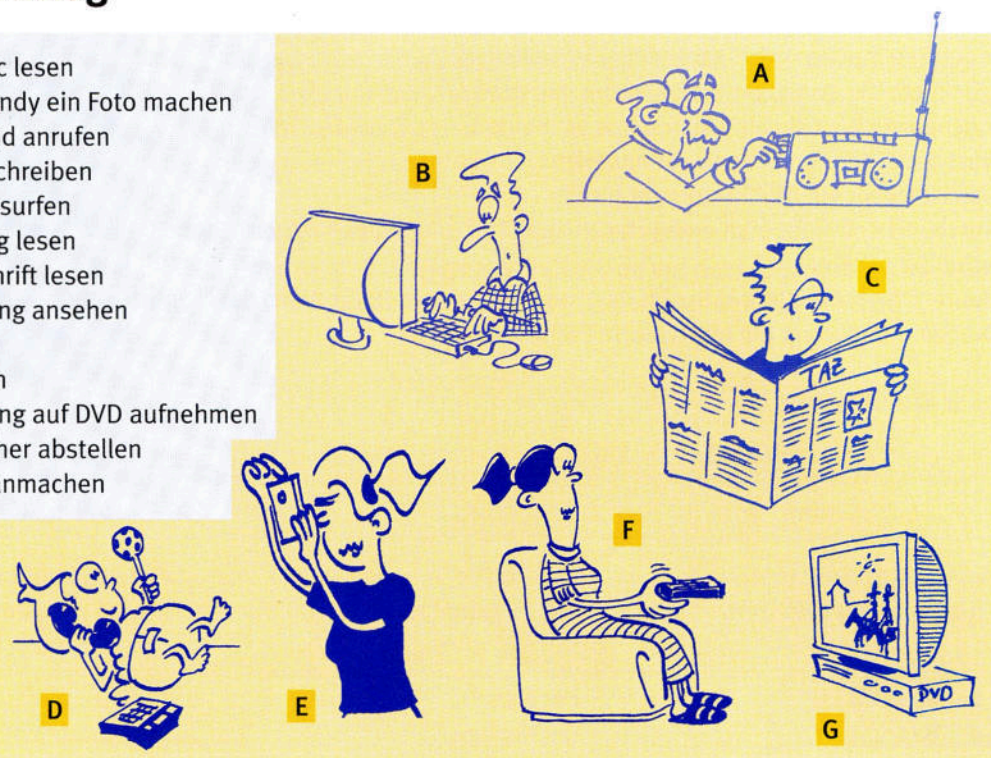
9. Februar

Wetter
bewölkt,
Schnee

Temperaturen
Tiefstwerte

Medien im Alltag

1. einen Comic lesen
2. mit dem Handy ein Foto machen
3. einen Freund anrufen
4. eine SMS schreiben
5. im Internet surfen
6. eine Zeitung lesen
7. eine Zeitschrift lesen
8. eine Sendung ansehen
9. fernsehen
10. Radio hören
11. eine Sendung auf DVD aufnehmen
12. den Fernseher abstellen
13. das Radio anmachen



A 16
a) Wer macht was? Ordnen Sie zu.

A: 10

b) Beschreiben Sie eine Person. Ihr Partner / Ihre Partnerin rät.

→ Ü 15

Zeitung – Fernsehen – Radio

Personen Schauspieler/in • Sprecher/in • Regisseur/in • Zuschauer/in • Journalist/in • Fotograf/in • Moderator/in • Leser/in • Redakteur/in • der Star

Thema Politik • Geschichte • Sport • Musik • Werbung • fremde Länder • Konsum • Film • Theater • Bücher • Reisen • Wirtschaft • Wissenschaft

Medien Abendzeitung • Morgenzeitung • Sonntagszeitung • Tageszeitung • Radio • Wochenzeitung • DVD • Wirtschaftszeitung • Boulevardzeitung • Fernsehen

Form der Artikel • die Reportage • die Kurzmeldung • der Kommentar • das Interview • die Karikatur • die Zeichnung • der Comic • das Foto • der Wetterbericht • die Werbung • die Anzeige • der Liebesfilm • der Dokumentarfilm • die Serie • die Nachricht • der Tierfilm • die Kindersendung

Bewertung spannend • langweilig • traurig • lustig • kurz • lang • informativ • unterhaltend • gut • schlecht • komisch • berühmt • bekannt • interessant • toll • sich langweilen • sich amüsieren • sich unterhalten • spannend/langweilig finden

A 17
a) Was passt zusammen? Notieren Sie.

Zeitung: …
TV: …
Radio: …

→ Ü 16 – 18

Ich habe in der Sonntagszeitung einen informativen Artikel über Reisen gelesen.
Ich fand das spannend.
Gestern habe ich mich gelangweilt. Ich habe eine schlechte Serie von einem bekannten Regisseur im Fernsehen gesehen.

b) Markieren Sie im Satz: Personen, Form, …

c) Schreiben Sie Sätze.

N-Deklination

◆ **Jour·na·lịst** [ʒʊr-] *der*; *-en, -en*; j-d, der Berichte *usw* für Zeitungen, Fernsehen oder Rundfunk macht || -K: ***Fernseh-, Sport-*** || *hierzu* **Jour·na·lịs·tin** *die*; *-, -nen*

A 18
a) Markieren Sie die Substantiv-Endung „-(e)n".

Jeden Tag machen mich ganz viele Kleinigkeiten glücklich. Die ersten Sonnenstrahlen morgens machen mich glücklich. Oder: Ich sehe meinen Nachbarn, der den Schnee vor unserem Haus kehrt. Das ist sicher ein Glücksmoment für ihn.

b) Welche Substantive sind im Singular, welche im Plural?

Auf dem Tisch sieht man einen Hasen aus Stoff und einen Affen aus Stein. Das Wichtigste aber ist die alte Schreibmaschine.
Heute schreibt ein Journalist im Internet so genannte Blogs. Wird der Mensch nur noch zum Konsumenten?
Die Sendung bringt ein Interview mit einem Experten.

Regel **N-Deklination**

Ergänzen Sie.

Einige Substantive haben im Akkusativ, Dativ und Genitiv _____ die Endung „-(e)n".

c) Ergänzen Sie die Liste und die Kasusendungen.

→ Ü 19 – 20

Maskuline Substantive – oft Personen und Tiere	**Maskuline Substantive mit Endung "-e"**	**Viele maskuline internationale Wörter mit den Endungen „-ant", „-ent", „-ist", „-at"**
der Mensch der Bär ...	der Name der Kollege der Pole der Affe ...	der Praktikant der Konsument der Journalist der Diplomat ...
-	-	-

der Nachbar – den Nachbar**n**; der Bauer – den Bauer**n**; der Name – des Name**ns**

Zweiteilige Konjunktoren

A 19
a) Lesen Sie. Ergänzen Sie den zweiten Teil der Konjunktoren.

Die Schlagzeilen des Tages kann man entweder auf der Straße, auf dem Großbildschirm oder zu Hause im Wohnzimmer lesen.
In der Küche steht der Eisschrank mit Fernseher und vom Schlafzimmer aus steuern wir sowohl die Kaffeemaschine in der Küche als auch die Musikanlage im Keller. Aber nicht nur die Freizeit, sondern auch die Arbeit verändert sich.
Die Medien sind weder gut noch schlecht. Sie sind ein Werkzeug.

entweder ... _____ nicht nur ... _____ _____

sowohl ... _____ _____ weder ... _____

b) *Ihre* Sprache: Vergleichen Sie.

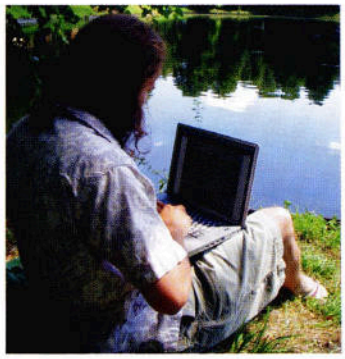
→ Ü 21

Vom Schlafzimmer aus steuern wir sowohl die Kaffeemaschine als auch die Musikanlage. _____

Nicht nur die Freizeit, sondern auch die Arbeit verändert sich. _____

Die Medien sind weder gut noch schlecht. _____

Verb: Futur I



Aber nicht nur der Alltag, sondern auch die Arbeit verändert sich: Schon bald werden viele von uns arbeiten, wo sie wollen. Vielleicht werden wir bald Tag und Nacht im Internet surfen und unsere besten Freunde vergessen.

Frau Urdorf erklärt:
Sie werden z. B. unterwegs die Zeitung auf dem Laptop lesen können. Aber vieles wissen wir noch nicht, lassen wir uns überraschen.

A 20
a) Markieren Sie „werden" und die Infinitive.

	Satzklammer		
	„werden"		**Infinitiv**
Schon bald			
1	2		

b) Schreiben Sie die Sätze in die Übersicht.

→ Ü 22 – 24

Futur I

Das Futur I bildet man mit „_____" + _____.

Im Aussagesatz steht „werden" auf Position _____, der Infinitiv steht am _____.

Regel

Ergänzen Sie.

Über Zukünftiges sprechen

Futur I
Es wird keine Musik-CDs mehr geben.

_____

Verb im Präsens + Zeitangabe
In fünf Jahren gibt es keine Musik-CDs mehr.

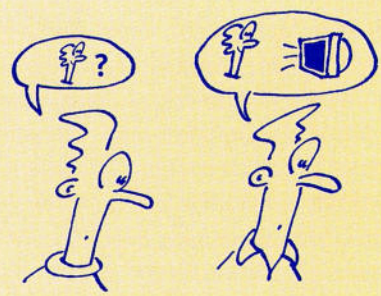
_____

A 21
Ihre Sprache. Vergleichen Sie.

→ Ü 25

Vermutungen ausdrücken

- ● Wo ist Andreas?
- ○ **Ich glaube**, er sieht noch fern.
- ○ **Wahrscheinlich** sieht er noch fern.
- ○ **Vielleicht** sieht er noch fern.
- ○ Er **wird** noch **fernsehen**.





8 Guten Appetit!

Sonntagsfrühstück

A 1
Gespräche beim Essen
a) Was gibt es zum Frühstück? Sprechen Sie über das Foto.

2.13 b) Lesen und hören Sie. Sammeln Sie.

um etwas bitten
etwas anbieten

→ Ü 1

c) Frühstück im Kurs: Spielen Sie.



● Kannst du mir bitte mal den Kaffee rübergeben?
○ Komm, ich schenk dir ein.
Oh, ich glaube, ich mache noch mal Kaffee, der ist ja schon fast leer. Ist noch genug Tee da?
■ Ja, die Kanne ist noch halb voll. Wer möchte noch Schinken? Niemand?
○ Brauchen wir sonst noch was?
□ Papa, gibt's keinen Honig? Die Marmelade schmeckt so komisch.
● Findest du? Ich habe nichts gemerkt.
○ Wer möchte ein gekochtes Ei?
■ Oh ja, sei so nett. Wenn wir schon mal Zeit haben und in Ruhe frühstücken können ...
□ Ich will auch eins!

Mittagspause

A 2
Über Essgewohnheiten sprechen
Wo und was essen die Personen zu Mittag?

Luna: in der Schule

→ Ü 2



Ich esse nicht zu Mittag. Ich habe bis zwei Schule, und dann wird es mindestens halb drei, bis ich zu Hause bin. Die Mama gibt mir immer etwas zu essen mit: etwas Obst, einen Joghurt und ein Butterbrot. Oder ich kaufe etwas in der Bäckerei, die auf meinem Schulweg liegt. Und dazu trinke ich immer Kakao, den man bei uns in der Schule kaufen kann.

Luna



In meinem Job bin ich immer unterwegs, meist zu Fuß, ich habe verschiedene Termine an verschiedenen Orten. Darum esse ich auch, während ich von einem Termin zum anderen eile. Die Würstchenbuden, Dönerstände, China-Imbisse und die Kioske sind das Richtige für mich: Ich kaufe etwas und ich esse stehend oder während ich weitergehe.

Rüdiger



Ich gehe mittags gern in die Kantine, aber ich gehe nie allein. Während ich beim Essen sitze, unterhalte ich mich mit Kollegen. Essen und reden, das gehört für mich zusammen. Allein schmeckt es mir nicht. Natürlich gibt es jeden Tag auch meckernde Kollegen, denen das Essen nicht passt. Ich glaube aber nicht, dass es bei denen zu Hause immer etwas Besseres gibt.

Paula

A 3
Was essen Sie wann?

Abendessen





Sauerkraut-Gulasch

Zutaten für 4 Personen
1 kleine Zwiebel • 2 Knoblauchzehen • Olivenöl • 1 Apfel • 400 g Sauerkraut • Paprikapulver • Gemüsebrühe • 1 rote und 1 grüne Paprika • 200 g Fleisch (vom Kalb oder von der Pute) • 1 kleine Kartoffel • 100 g Saure Sahne • Butter oder Fett • Salz • Pfeffer • Majoran • 1 Bund Petersilie

Zwiebel und Knoblauch schälen, fein hacken und mit dem Majoran im Öl goldgelb anbraten.
Apfel waschen, halbieren, und klein schneiden.
Das Sauerkraut grob hacken, mit dem geschnittenen Apfel und einem Teelöffel Paprikapulver zu den angebratenen Zwiebeln geben, kochende Gemüsebrühe darüber gießen.
Bei schwacher Hitze 20 Minuten zugedeckt leicht kochen lassen.
In der Zwischenzeit Paprika waschen, putzen und in mittelgroße Stücke schneiden.
Fleisch nicht zu klein schneiden – wird sonst trocken! Rohe Kartoffel schälen, reiben und unter das Sauerkraut mischen, alles aufkochen lassen.

● Das schmeckt ja toll! Da hast du sicher ein paar Stunden in der Küche gestanden.
○ Fein, dass es schmeckt. Das geht aber wirklich schnell, das ist ein ganz einfaches Rezept.

● Wie hast du das denn gemacht?
○ Man braucht eine Zwiebel, Knoblauch, Paprika und Kartoffeln und viel Sauerkraut. Und Fleisch. Die meiste Arbeit macht das Gemüse ...

Gespräche beim Essen

Kannst du mir mal ... rübergeben, bitte?	Aber gern, bitte!
Wer möchte noch ...?	Nein danke. Ich bin wirklich satt.
	Ja, gern! Es schmeckt einfach toll.
Wer mag noch ...?	Oh ja, sei so nett. Das ist sehr lecker.
	Nein, danke. Ich nehme nur noch ...

Über Rezepte sprechen

Was für Zutaten braucht man?	Nach meinem Rezept braucht man ...
	Zuerst putzt du das Gemüse und schneidest ...
	Dann musst du alles anbraten.
Worauf muss man besonders achten?	Es ist wichtig, dass man ...
Was für Gewürze gehören dazu?	Pfeffer und viel Paprika. Und Salz, aber das darfst du erst am Schluss dazugeben.

A 4 2.14
Absprachen treffen
a) Was klären Anne und Bianca am Telefon?
→ Ü 3

b) Was muss man bei Einladungen beachten: als Gast, als Gastgeber/in?
→ Ü 4

A 5
Über Rezepte sprechen
Was muss man machen? Erklären Sie.
→ Ü 5

A 6
a) Lesen Sie.

b) Hören Sie: 2.15
Wie hat Bianca das Gericht fertig gekocht?

c) Hören Sie noch einmal: Was braucht man für Georgis Rezept?
→ Ü 6

A 7
Was ist Ihr Lieblingsrezept?

8

Bewusst einkaufen



2.16

A 8
Über Produkte informieren
a) Über welche Produkte spricht die Bäuerin? Vergleichen Sie mit dem Text.

→ Ü 7

b) Warum sind Lebensmittel im Hofladen teuer?

Einkaufen beim Bauern

Wir haben für Sie Obst und Gemüse je nach Jahreszeit:

Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen, verschiedene Apfelsorten, Zwetschgen, Früh- & Winterkartoffeln
Apfelsaft, Most, Edelbrände, Apfelessig, Eier, Milch, Käse, Speck und Fleisch gibt es auf Anfrage.

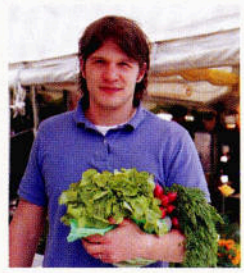
Öffnungszeiten Ab-Hof-Verkauf täglich von 16–18 Uhr im Hofladen
Kontakt Familie Maria u. Karl Gutleben
Itzlranggen 21, 6175 Ranggen, Österreich
Tel./Fax 0043 / 5232 / 81787; E-Mail: gutleben.hofschank@aon.at

A 9
Über Einkaufen und Essen sprechen
a) Welchen Aussagen stimmen Sie zu?

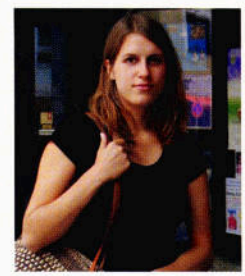
→ Ü 8

b) Einkaufen bei Ihnen: Formulieren Sie Tipps.

→ Ü 9



● *Ist Ihnen Essen und Trinken wichtig?*
○ Essen und Trinken ist mein Hobby. Am späten Nachmittag, nach der Arbeit, gehe ich einkaufen. Ich überlege mir vorher, was ich kochen will, und genau dafür kaufe ich ein, in der Bäckerei, im Gemüseladen, in der Metzgerei. Da bekomme ich gesunde Produkte ohne Chemie und Konservierungsmittel.
● *Kaufen Sie auch direkt bei Bauern ein?*
○ Ja, sogar oft. Da bekomme ich Obst und Gemüse je nach Jahreszeit. An Weihnachten brauche ich keine Erdbeeren, die um die halbe Welt geflogen sind. Im Mai und im Juni gibt es bei uns frische, richtig gut schmeckende Erdbeeren, und dann sind sie auch am billigsten.



● *Kochen Sie gern?*
○ Ich koche gern die Gerichte aus unserer Gegend, mit frischen Lebensmitteln. Wir kochen aber genau so gern international, etwa vietnamesisch. Ich bin immer sehr gespannt auf neues, unbekanntes Essen.
● *Wo kaufen Sie ein?*
○ Überall. Ich gehe in den Supermarkt und hole dort die wichtigsten Lebensmittel: Brot, Milch, Käse und Eier. 10 Eier kosten dort 1,80 €, auf dem Markt kosten sie 2,20 € oder sogar 2,50 €. Obst und Gemüse sind mir auf dem Markt zu teuer. Beim türkischen Händler gleich um die Ecke zahle ich oft nur die Hälfte, und ich bin sehr zufrieden mit der Qualität. Und wenn ich vietnamesisch kochen will, dann kaufe ich im Asia-Laden ein.

A 10
Welche Lebensmittel sind bei Ihnen teuer, welche billig? Erzählen und vergleichen Sie.

Über Einkaufen sprechen

Was kostet in ... zum Beispiel ein Liter Milch?	Der kostet im Supermarkt 79 Ct.
Wie viel kosten bei euch die Eier?	10 Eier kosten im Supermarkt 1,80 €, im Bauernladen kosten sie 2,20 €.
Wo sind die Produkte besonders billig/teuer?	Wenn du auf dem Markt einkaufst, dann ist das ziemlich billig/teuer.
Wo kaufst du am liebsten ein?	Ich würde gern auf dem Markt / im Bioladen einkaufen, aber das ist ...
Wie findest du die Qualität im Supermarkt?	Lebensmittel aus dem Supermarkt sind nicht schlechter als aus dem kleinen Laden.

Essen in Deutschland

Esstraditionen ade!

Nur noch wenige Familien essen regelmäßig gemeinsam. Gegessen und gekocht wird, was Spaß macht. Die Deutschen haben sich von ihren Esstraditionen verabschiedet.



Die deutsche Gesellschaft verändert sich schnell. Sie wird bunter und vielfältiger, auch in der Art, wie sie sich ernährt. Das geht schneller als viele glauben. Was jeder im Alltag beobachten kann, haben inzwischen auch die Statistiken bewiesen.

Da ist zum Beispiel das Frühstück: Noch immer sagen 73 Prozent der Deutschen, die erste Mahlzeit des Tages ist für sie „wichtig" oder „sehr wichtig". Tatsächlich essen sie morgens unregelmäßig, schnell und wenig. Fast die Hälfte aller Deutschen frühstückt während der Woche überhaupt nicht zu Hause. So verkaufen die Hersteller von Cornflakes, Marmelade und Wurst immer weniger von ihren Produkten. Und Lehrerinnen, die schon länger unterrichten, klagen, dass so viele Kinder wie noch nie hungrig zur Schule kommen, oft sogar ohne Pausenbrot.

Angeblich ist das Mittagessen die Hauptmahlzeit. Aber nur noch unter Rentnern gibt es eine Mehrheit, die mittags „richtig" und abends „nur eine Kleinigkeit" essen. Wer sonst kann sich Zeit für ein entspanntes Mittagessen nehmen? Oder gar dafür, es sorgfältig zu planen, einzukaufen und selbst zuzubereiten?

Deshalb verschwindet auch langsam das typische Abendbrot: „Nur kalt am Abend", hieß einmal das Motto: Käse, Wurst und Brot, mit viel Butter drauf. Und ein, zwei Bier dazu. Das Abendbrot eben, das so typisch war für die deutschen Essgewohnheiten wie die Kaffee-Kuchen-Pause am Nachmittag. Das war einmal. Jugendliche und Familien mit Kindern essen abends öfter warm als kalt. Und bereits jedes zweite junge Paar ohne Kinder betrachtet das Abendessen als die wichtigste Mahlzeit.

Es stimmt auch nicht, dass die Leute entweder nur teuer einkaufen und kochen oder nur billig. Viele Konsumenten spielen mit Preisen und Qualität: Sie kaufen auf dem Markt italienischen Schinken und teuren französischen Käse, und auf dem Heimweg nehmen sie im Supermarkt Dosentomaten und Nudeln mit. Heute gibt es eine Tiefkühlpizza aus der Mikrowelle und morgen einen Lammbraten vom Bio-Metzger.



A 11
Informationen vergleichen
a) Früher und heute: Was sagt der Artikel?

Frühstück
Mittagessen

→ Ü 10

b) Sammeln Sie Gründe für Veränderungen.

→ Ü 11

A 12
Wie haben sich die Essgewohnheiten bei Ihnen verändert? Warum?

Mit dem Wörterbuch arbeiten

A 13
Suchen Sie im Wörterbuch-Ausschnitt und antworten Sie.

Lesen Sie alles unter dem Stichwort. Das gesuchte Wort kann auch am Ende stehen.

Lesen Sie alle Bedeutungen. Überlegen Sie dann: Wie heißt das Wort in meiner Sprache?

Achten Sie besonders bei Verben auf die Beispiele.

Wenn Sie ein Wort im Wörterbuch nicht finden, suchen Sie bei einem ähnlichen Wort.

Die deutsche Gesellschaft ... wird bunter und vielfältiger, auch in der Art, wie sie sich ernährt.

1. Welche Bedeutung von *ernähren* passt im Text?
2. Wie heißt das Substantiv zu *ernähren*?
3. Welchen Artikel hat es? Gibt es einen Plural?

◆**er·näh·ren**; *ernährte, hat ernährt* **1** ***j-n / ein Tier (mit etwas) ernähren*** j-m / einem Tier zu essen und zu trinken geben: *einen jungen Hund mit der Flasche ernähren* **2** ***j-n / sich (mit / von etwas) ernähren*** (mit etwas) für j-n / sich sorgen: *Von / mit seiner Arbeit kann er keine Familie ernähren* **3** ***sich (von etwas) ernähren*** von dieser Nahrung leben: *sich vegetarisch ernähren* || *hierzu* **Er·näh·rung** *die*

Überlegen Sie: Was für eine Wortart ist das gesuchte Wort? Achtung auf den Vokalwechsel bei unregelmäßigen Verben: *schr**ei**ben – schr**ie**b – geschr**ie**ben, h**e**lfen – h**a**lf – geh**o**lfen*

Was jeder im Alltag beobachten kann, haben inzwischen auch die Statistiken bewiesen.

4. Lesen Sie im Text: Was für ein Wort ist *bewiesen*?
   ☐ ein Adjektiv ☐ ein Verb
5. Welche Formen finden Sie im Wörterbuch?
6. Was heißt *bewiesen* im Text? Notieren Sie die Bedeutung in Ihrer Sprache.

◆**be·wei·sen**; *bewies, hat bewiesen* **1** ***(j-m) etwas beweisen*** j-m mit Argumenten zeigen, dass eine Behauptung, Vermutung richtig ist ≈ nachweisen: *Ich werde dir noch beweisen, dass meine These stimmt* **2** ***(j-m) etwas beweisen*** j-m etwas deutlich zeigen, etwas erkennen lassen ⟨seine Klugheit, seinen Mut beweisen⟩

Wenn Sie ein zusammengesetztes Wort suchen, teilen Sie das Wort.

Suchen Sie die unbekannten Teile im Wörterbuch.

Sauerkraut-Gulasch: Das Sauerkraut grob hacken, mit dem geschnittenen Apfel ...

A 14
Notieren Sie drei Wörter aus Kapitel 8. Der Partner / Die Partnerin sucht im Wörterbuch.

7. Welche Teile hat das Wort *Sauerkraut*?
8. Notieren Sie die grammatischen Angaben.
9. Was ist ein anderes Wort für *Kraut* im Deutschen?

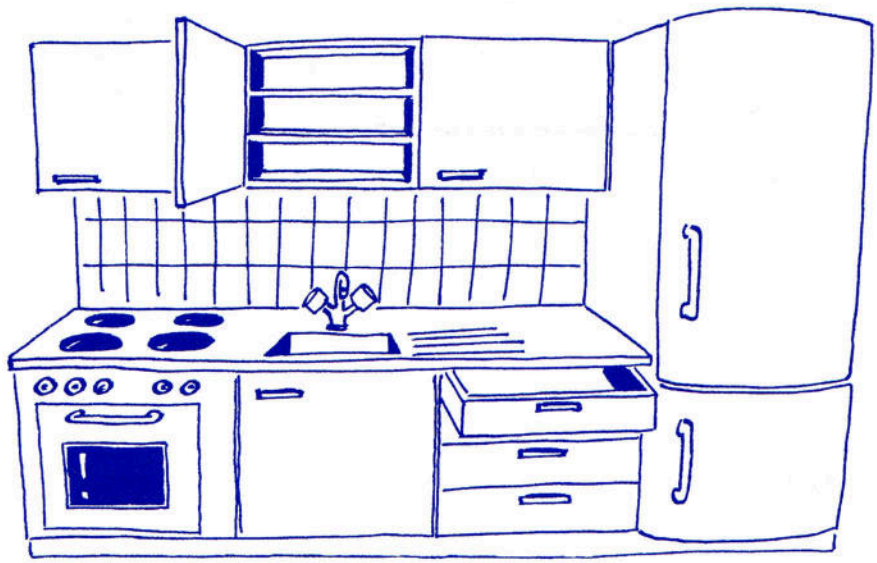
◆**sau·er**, *saurer, sauerst-*; *Adj* **1** mit dem Geschmack von Essig oder von Zitronen ↔ süß ⟨etwas schmeckt sauer⟩ **2** mit Essig zubereitet oder haltbar gemacht ⟨Gurken⟩ || K-: ***Sauer-, -braten*** **3** (durch Gärung) mit saurem (1) Geschmack und verdorben oder dick geworden ⟨Milch⟩ || K-: ***Sauer-, -milch, -teig*** **4** ***sauer (auf j-n)*** *gespr*; über j-n verärgert: *Bist du jetzt sauer auf mich?* **5** mit viel Mühe oder Ärger ⟨sauer verdientes Geld⟩ **6** *Chem*; mit der Wirkung einer Säure **7** mit Säuren verschmutzt, die aus Abgasen kommen ⟨der Boden, der Regen⟩ || Hinweis: *sauer → saure Milch*

Kraut *das*; *-(e)s, Kräu·ter* **1** *meist Pl*; kleine Pflanzen, die hauptsächlich aus Blättern bestehen und die man als Medizin oder Gewürz verwendet ⟨Kräuter trocknen⟩: *Für diese Soße braucht man Petersilie, Dill, Basilikum und andere Kräuter* || K-: ***Kräuter-, -bad, -tee*** || -K: ***Heil-, Küchen-*** **2** *nur Sg*; die Blätter und Stiele einer Pflanze, die nicht gegessen werden: *das Kraut von Kartoffeln* **3** *nur Sg*; *bes südd Ⓐ* eine Bezeichnung für bestimmte Arten von Kohl: *Würstchen mit Kraut* || K-: ***Kraut-, -salat*** || -K: ***Sauer-*** || ID ***wie Kraut und Rüben*** ohne Ordnung

Langenscheidt Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache

In der Küche

das Spülbecken
der Herd
der Gasherd
der Elektroherd
die Kaffeemaschine
die Mikrowelle
der Kühlschrank
der Geschirrspüler
der Backofen
der Geschirrschrank
die Schublade



A 15
a) Kücheneinrichtung: Schreiben Sie die Wörter ins Bild.

b) Wo ist das in Ihrer Küche? Schreiben Sie ins Bild.

das Geschirr • der Teller • der Suppenteller • die Suppenschüssel • die Salatschüssel
das Kaffeegeschirr • die Tasse • die Untertasse • die Kaffeekanne • die Teekanne • das Glas
das Weinglas • das Besteck • das Messer • die Gabel • der Löffel • der Teelöffel
die Pfanne • der Topf • der Deckel • der Kochlöffel • der Dosenöffner • der Korkenzieher

c) Wofür brauchen Sie das?

das Spülbecken: abwaschen, der Herd: …

→ Ü 12

Kochen

Salat waschen • Gemüse putzen • Zwiebeln schneiden • Fleisch auftauen • Suppe kochen
Fisch braten • Kuchen backen • ein Steak grillen • Teig rühren • mit dem Kochlöffel umrühren
die Nachspeise kühlen • Kartoffeln schälen • Äpfel reiben • Kräuter hacken • die Zutaten mischen
Milch dazu gießen • Frühstück zubereiten

A 16
Spielen Sie:
A nennt einen Ausdruck, B macht einen Satz und nennt C einen neuen Ausdruck usw.

A Salat waschen — *B Ich muss den Salat waschen! Gemüse putzen* — *C Hast du das Gemüse geputzt?*

___ mit Salz, Pfeffer und Knoblauch würzen
1 das Brot in kleine Würfel schneiden
___ Spinat kurz aufkochen, abkühlen lassen
___ in kochendes Wasser geben
___ die Eier über die Brotwürfel schlagen
___ mit heißer Butter servieren
___ Knödel formen
___ Spinat, Milch und Zwiebeln dazugeben



A 17 2.17
Ein Rezept:
Hören Sie und nummerieren Sie die Schritte.

→ Ü 13 – 14

Partizipien als Adjektive

A 18 a) Partizip II: Erinnern Sie sich? Markieren Sie.

→ A 2 Kapitel 1

Partizip II

Gestern bin ich wie immer in die Kantine gegangen. Ich habe mich mit meinen Kollegen unterhalten und gegessen. Wir haben über alles Mögliche geredet. Fast sind wir zu spät zur Arbeit zurückgekommen.

● Da hast du sicher Stunden in der Küche gestanden. Wie hast du das denn gemacht?
○ Ich habe das Fleisch gewürzt und fünf Minuten gebraten. ...

b) Ergänzen Sie die Übersicht.

→ Ü 15

Partizip II regelmäßig **ge-...-t**	unregelmäßig **ge-...-en**	Verben auf „-ieren“ **...-t**	trennbare Verben **...-ge-...-t/-en**
_____	_____	*telefoniert*	_____

A 19 Schreiben Sie die Partizip-I-Formen zu den Infinitiven.

→ Ü 16

Partizip I: Form

Natürlich gibt es auch meckernde Kollegen, denen das Essen nicht passt. Ich glaube aber nicht, dass es bei denen zu Hause immer etwas Besseres gibt.
Ich kaufe etwas und ich esse stehend oder während ich weitergehe.
Kochende Gemüsebrühe über das Sauerkraut gießen und 20 Minuten leicht kochen lassen. Im Mai und im Juni gibt es bei uns frische, richtig gut schmeckende Erdbeeren.

meckern	*meckern...(-e)*	stehen	_____
kochen	_____ *(-e)*	schmecken	_____ *(-e)*

Regel **Partizipien I**

Ergänzen Sie.

Partizip I: Infinitiv + Endung „_____“. Infinitiv: stehen → Partizip I: *stehend*

A 20 Ihre Sprache? Vergleichen Sie

→ A 1 Kapitel 11

→ Ü 17 – 18

Partizip I und Partizip II als Adjektive



Partizip I
Geben Sie die Nudeln in das **kochende** Wasser.



Partizip II
Geben Sie die **gekochten** Nudeln in eine Schüssel.

Die Partizipien I und II kann man wie ein Adjektiv verwenden.

*Es gibt immer meckernd**e** /lustig**e** Kollegen.* **mit Endungen: vor einem Substantiv**

Ich esse stehend ☐ */langsam.* **ohne Endungen: bei einem Verb**

Satz: Nebensatz mit „während“

12:07 Ich esse. 12:07 Ich eile zum nächsten Termin. → gleiche Zeit

12:07 Ich esse, während ich zum nächsten Termin eile.

12:30 Ich unterhalte mich mit Kollegen. 12:30 Ich sitze beim Essen.

12:30

A 21
a) *Ihre* Sprache? Vergleichen Sie.

b) Verbinden Sie die Sätze mit „während“.

→ Ü 19

Wortstellung: Pronomen im Mittelfeld

Kannst du	dem Papa den Tee	geben?
Kannst du	ihm den Tee	geben?
Kannst du	ihn dem Papa	geben?
Kannst du	ihn ihm	geben?
	Mittelfeld	



A 22
Markieren Sie den Akkusativ und den Dativ. Was ändert sich?

→ Ü 20

Wortstellung im Mittelfeld

Nomen + Nomen	→	_____ vor _____
Pronomen + Nomen	→	Pronomen immer vor dem Nomen
Pronomen + Pronomen	→	_____ vor _____

Regel

Ergänzen Sie „Akkusativ“ oder „Dativ“.

Adjektive mit Präpositionen

Wenn ich abends mit der Arbeit fertig bin, dann freue ich mich auf zu Hause. Ich denke an das Abendessen, das ist typisch für mich. Ich gehe in einen kleinen Laden und kaufe dort Obst und Gemüse. Mit der Qualität in diesem Laden bin ich sehr zufrieden. Für mich ist die Qualität sehr wichtig. Ich kaufe auch gern Kochbücher. Ich bin immer neugierig auf neue Rezepte und gespannt auf Gerichte aus anderen Ländern.



A 23
a) Markieren Sie die Adjektive mit Präpositionen.

Adjektive mit Präposition (+ Akk.)	*Adjektive mit Präposition (+ Dat.)*
typisch sein für	*fertig sein mit*
...	...

b) Machen Sie eine Liste.

→ Ü 21 – 22

Der Unfall





A 1
Über einen Unfall sprechen
a) Was ist passiert? Erzählen Sie.

b) Lesen Sie. Machen Sie Notizen.

Was?
Wo?

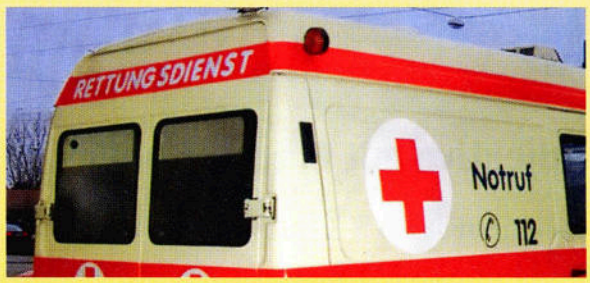
→ Ü 1

Herr Baier hat sich einen Tag freigenommen und ist mit seinem Sohn Walter zum Angeln gefahren. Die beiden wollen sich einen schönen Tag an einem kleinen See machen.
Nach zwei Stunden haben sie immer noch keinen Fisch. Horst Baier möchte Schluss machen, aber sein Sohn will unbedingt einen Fisch fangen. Sie suchen einen anderen Platz. Und Walter hatte Recht! Nach ein paar Minuten bewegt sich seine Angel: „Ich hab einen!", ruft er und zieht an der Angel, aber die Schnur ist zwischen Steinen eingeklemmt. „Warte, ich helfe dir", sagt Herr Baier und steigt über die Steine. Sein rechtes Bein rutscht zwischen die Steine und er stürzt.
„Auaaa! Ich glaube, ich habe mir das Bein gebrochen! Schnell, ruf den Notarzt an, das Handy ist im Rucksack!"

2.18 c) Hören und ergänzen Sie.

→ Ü 2

***Was** ist passiert?*
***Wo** ist etwas passiert? Genaue Ortsangabe?*
***Wie viele** Beteiligte?*
***Welche** Verletzungen?*
***Wer** meldet den Unfall?*



A 2
a) Lesen Sie: Was macht der Notarzt?

2,19 b) Was erzählt der Notarzt?
c) Herr Baier informiert seine Frau. Spielen Sie.

→ Ü 3

A 3
Erzählen Sie von einem Unfall.

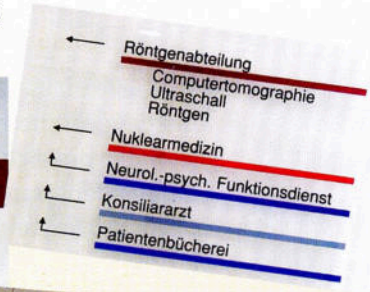
→ Ü 4



- ● Wie geht es Ihnen?
- ○ Schlecht! Mir ist kalt und ich habe furchtbare Schmerzen! Ist das Bein schlimm verletzt?
- ● Wahrscheinlich ist es ein Bruch. Aber das kriegen wir hin! Sie müssen das Bein im Krankenhaus röntgen lassen, erst dann kann man eine genaue Diagnose erstellen.
- ○ So ein Mist ...
- ● Entspannen Sie sich, Herr Baier. Ich gebe Ihnen ein Schmerzmittel und lege eine Schiene an Ihr Bein. Dann bringen wir Sie ins städtische Krankenhaus und dann ...
- ■ Und ich?
- ● Du kommst natürlich mit!

In der Notaufnahme

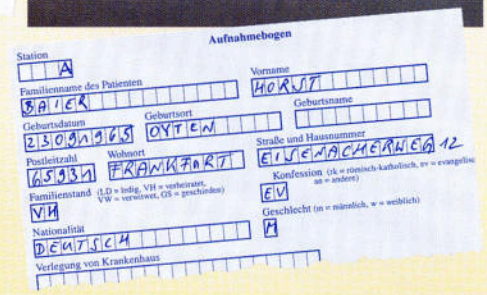












In der Notaufnahme stellt eine Ärztin zunächst viele Fragen und notiert die Antworten in den Aufnahmebogen: Geburtsdatum und -ort, Adresse, Familienstand, Religion, Nationalität, Hausarzt, Angehörige, Arbeitgeber, Krankenkasse, ...

Dann untersucht sie Herrn Baier genau und verbindet eine kleine Wunde am Arm. Danach muss er mit dem Aufzug in den 4. Stock, um sein Bein röntgen zu lassen.
Um 18 Uhr liegt Herr Baier auf Station A, Abteilung Chirurgie, Zimmer 112.



Marianne Baier sitzt am Krankenbett ihres Mannes.

- ● Ich habe mir große Sorgen gemacht. Hast du Schmerzen?
- ○ Es geht, die Ärztin hat mir ein Schmerzmittel gegeben. Morgen werde ich operiert. Dann sehen wir weiter.
- ● Wann lassen sie dich nach Hause gehen?
- ○ Bestimmt erst in ein paar Tagen.
- ● Dann kaufe ich dir einen neuen Schlafanzug!
- ○ Nein, nein, du brauchst nichts einzukaufen. Bring mir einfach was zum Lesen und was zum Anziehen mit. Ach ja, morgen musst du in der Firma Bescheid geben ...

A 4
Angaben zur Person machen
a) Lesen Sie. Welche Bilder passen?

→ Ü 5

b) Hören und notieren Sie. 2.20

– Angaben zur Person

c) Spielen Sie ein Aufnahmegespräch.

A 5 2.21
Informationen weitergeben
a) Lesen und hören Sie. Wen muss Frau Baier anrufen?

→ Ü 6

b) Wen müssen Sie im Krankheitsfall informieren?

Über einen Unfall sprechen

Ich hatte einen Unfall.
Ich habe mich am / an der ... verletzt.
Wie geht es Ihnen?

Was fehlt Ihnen?

Haben Sie Schmerzen?
Wo genau?

Ich bin gefallen/ausgerutscht/...
Ich habe mir ... gebrochen/verstaucht.
Ich fühle mich nicht gut / unwohl/schwach/krank.
Es geht mir gut/schlecht/besser.
Mir ist kalt/heiß/schwindlig/...
Der/Das/Die ... tut mir weh.
Ich habe furchtbare Schmerzen.
Ich kann meinen/mein/meine ... nicht bewegen.
Ich möchte ein Schmerzmittel.

A 6
Ein Tourist hat bei Ihnen einen Unfall. Helfen Sie.

→ Ü 7

9

Arbeitsplatz Krankenhaus

A 7
Einen Arbeitsplatz beschreiben
Lesen Sie.
Was macht eine Krankenschwester?

→ Ü 8



Ich arbeite auf Station A, in der chirurgischen Abteilung. Wir betreuen vierzig Patienten rund um die Uhr, in drei Schichten.
Der Frühdienst beginnt um 6 Uhr und endet um 14 Uhr. Der Spätdienst dauert von 12 Uhr mittags bis 20 Uhr 30 und der Nachtdienst dauert von 20 Uhr bis 6 Uhr 30. Meine Aufgaben sind sehr unterschiedlich und abhängig von meinem Dienst. Der Frühdienst sieht z.B. so aus: Ich wecke die Patienten um 6 Uhr 30, einigen helfe ich beim Waschen und um 7 Uhr gibt es Frühstück. Anschließend räume ich ab und mache die Betten. Dann messe ich Fieber und den Puls, erneuere Verbände und gebe Medikamente. Andere Patienten bereite ich für die Operation vor. Jeden Vormittag ist Visite, aber daran brauche ich nicht teilzunehmen.
Ich teile auch die Zivildienstleistenden (Zivis) und Praktikantinnen ein. Sie bringen Patienten zur Therapie oder zum Röntgen. Am Ende meines Dienstes mache ich die „Übergabe", d.h. ich informiere die Kollegin der nächsten Schicht über die Patienten.

A 8
a) Berufe im Krankenhaus: Zeichnen Sie eine Grafik.

Chefarzt

b) Welche Berufe gibt es im Krankenhaus noch?

→ Ü 9

Unser Team ist fast wie eine Firma organisiert. Die „Chefin" ist die Stationsschwester. Dann kommen wir, die Krankenschwestern und -pfleger. Uns helfen Schwesternschülerinnen, Zivis und manchmal Praktikantinnen. Auf unserer Station arbeitet auch noch das Service-Personal. Die machen die Küche und die Putzdienste, aber sie gehören nicht zu unserem Team. Sie arbeiten für Firmen von außen. Wir haben leider fast keinen Kontakt mit Ihnen, vor allem wegen der Sprachprobleme. Wenn sie besser Deutsch könnten, könnten sie uns bei Gesprächen mit ausländischen Patienten helfen.
Die Ärzte sind genauso organisiert. Der Chefarzt steht an der Spitze, er kommt nur einmal in der Woche, meist am Mittwoch und bespricht mit seinen Kollegen die Entlassungen der Patienten. Dann gibt es den Oberarzt und zwei Stationsärzte. Sie führen die tägliche Visite von 10 Uhr 30 bis 12 Uhr durch.



A 9
Ihr Arbeitsplatz: Zeichnen Sie eine Grafik. Beschreiben Sie Ihren Arbeitstag.

→ Ü 10

Arbeitsplatz beschreiben
Unser Betrieb ist so organisiert: Ganz oben / An der Spitze ..., dann ..., und ganz unten ...
Unser Chef / Unsere Chefin plant ... und teilt ... ein.
In unserer Arbeitsgruppe diskutieren wir ... und entscheiden ...
Bei uns arbeiten auch ...
Meine Aufgaben sind ..., und meine Kolleginnen/Kollegen/Mitarbeiter ...
Die Arbeitszeit dauert von ... bis ...

Ärzte ohne Grenzen

Schnell – unabhängig – kompetent!
Im Jahre 1971 gründete eine Gruppe junger Ärzte in Paris die Organisation „Médecins Sans Frontières" (Ärzte ohne Grenzen). Ihre Idee war es, eine Organisation zu schaffen, die über nationale Grenzen hinweg medizinische Nothilfe leistet. Kompetenz, Unabhängigkeit und Schnelligkeit sollten dabei wichtige Kriterien sein.



Allzeit bereit
Jederzeit und überall kann es passieren: Durch eine Katastrophe werden Menschen verletzt oder schwer krank. Ohne schnelle und professionelle Hilfe kämpfen viele vergeblich um ihr Leben.
Die Nothilfeteams von „Ärzte ohne Grenzen" sind meist in 24 bis 48 Stunden einsatzfähig. Sie versorgen die Menschen vor Ort bei Krieg, Vertreibung, Überschwemmungen und Erdbeben.

Friedensnobelpreis 1999
„Ärzte ohne Grenzen" macht im Rahmen der medizinischen Hilfe auch auf Völker in Not aufmerksam. Für dieses Engagement bekam die Organisation 1999 den Friedensnobelpreis.

Spenden schaffen Unabhängigkeit
Hilfsprojekte kosten Geld: Um zum Beispiel ein Zentrum für die Versorgung von 100 schwer unterernährten Kindern auszustatten, braucht man 1500 Euro. Wie für alle NGOs (Non Governmental Organisations) sind auch für „Ärzte ohne Grenzen" private Spenden die wichtigste Einnahmequelle.

A 10
Eine Hilfsorganisation vorstellen
a) Sammeln Sie Fragen: Wer? Was? Wo?

b) Lesen Sie. Welche Fragen beantwortet der Text?

→ Ü 11 – 12

A 11
Stellen Sie eine Organisation vor: Amnesty International, UNICEF, ...

→ Ü 13

Ein Erfahrungsbericht
Äthiopien/Boditi: In einer akuten Nahrungsmittelkrise betreute „Ärzte ohne Grenzen" in Boditi, 400 km südlich von Addis Abeba, ein Ernährungsprogramm. Kurz nach dem Abschluss des Programms breitete sich in der Region eine Malaria-Epidemie aus. Die Zelte, in denen vorher die Ernährungszentren eingerichtet waren, wurden jetzt zu Malaria-Stationen umgestaltet. Krankenschwester Lucia Gunkel hatte die Verantwortung für eines dieser Malaria-Krankenhäuser: Sie teilte die tägliche Arbeit ein und organisierte die Aufnahme und Entlassung der Patienten, betreute die Malaria-Tests und sorgte für den Transport von Patienten, die eine Bluttransfusion brauchten. Nebenbei musste sie Berichte schreiben und Schulungen für ihre äthiopischen Kollegen durchführen.



Lucia Gunkel, Krankenschwester

A 12
Persönliches Engagement beschreiben
a) Lesen Sie. Was macht Lucia Gunkel? Wo war sie?

b) Hören Sie. 2.22
Wie sind Lucia und Hamusse Freundinnen geworden?

→ Ü 14

Persönliches Engagement beschreiben

Für mich ist es selbstverständlich, dass ...
Mir ist dabei wichtig, ...
Ich halte es für eine Pflicht, ...
Es ist notwendig, dass ...
Ich würde auch gerne ..., aber ...
Oft ist es eine Frage der Zeit, ...
Man möchte oft ...
Ich glaube, dass viele Leute ...

A 13
Wie kann man sich engagieren? Diskutieren Sie.

Erste-Hilfe-Fragen

2.23

A 14

a) Hören Sie. Was ist passiert?

b) Was müssen Sie genauer wissen? Notieren Sie Fragen.

c) Organisieren Sie Hilfe. Spielen Sie.







Unfallbeschreibung?
Genaue Ortsangabe?
Anzahl der Beteiligten?
Art der Verletzungen?
Anrufer/in?

Beim Arzt: jemandem sprachlich helfen

A 15

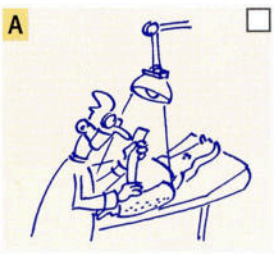
a) Wie sagt man in Ihrer Sprache?

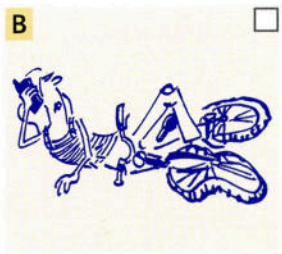


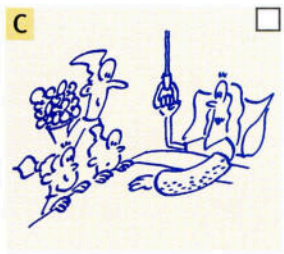
b) Spielen Sie.

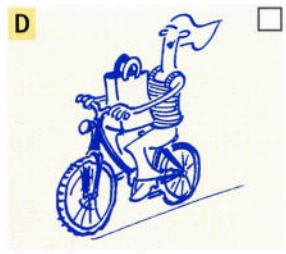
3 x täglich • vier Stunden nichts essen! • jeweils vor dem Essen
mit etwas Flüssigkeit einnehmen • nur äußerlich anwenden! • auftragen und einreiben

Der Unfall

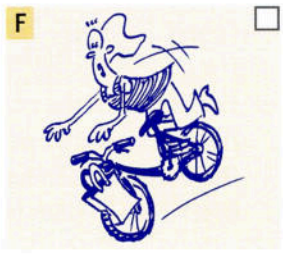


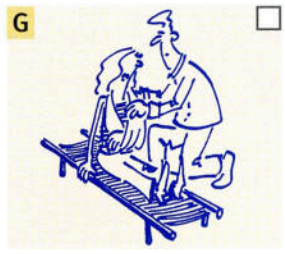


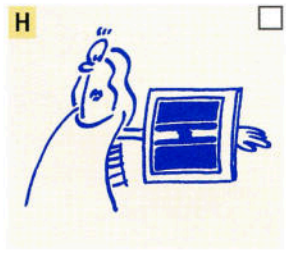












A 16
a) Wie ist die richtige Reihenfolge?

b) Ordnen Sie die Ausdrücke und erzählen Sie die Geschichte.

→ Ü 15

sich den Arm brechen • der Aufnahmebogen • Besuch bekommen • am Boden liegen • der Gips
die Verletzung • hinfallen • die Krankenschwester • das Krankenzimmer • der Krankenwagen
der Notarzt • die Notaufnahme • die Operation • der Rollstuhl • röntgen • der Unfall • das Unglück
Röntgenaufnahmen machen • Schmerzen haben • stürzen • verbinden • sich verletzen • untersuchen

In der Arztpraxis





A 17
a) Sortieren Sie die Ausdrücke.

b) Hören und ergänzen Sie. 2.25

→ Ü 16

Bei der Anmeldung
zum Hausarzt gehen

Die Untersuchung

zum Haus-/Augen-/Zahn-/Frauenarzt gehen • die Praxis • die Sprechstunde • die Vertretung
die Versichertenkarte mitbringen • die Versicherung • die Krankenkasse • der Krankenschein • husten
die Überweisung • überweisen • der/die Kranke • krank/gesund sein • die Wunde • bluten
Husten/Erkältung/Schmerzen/Fieber haben • Blut abnehmen • ein Pflaster brauchen
ein Rezept schreiben • untersuchen • eine Spritze bekommen • die Medizin • die Tropfen
die Tablette nehmen • 3 x täglich • die Salbe/Creme einreiben • die Praxisgebühr bezahlen



Verben mit Reflexivpronomen (Dativ)

A 18
a) Erinnern Sie sich? Ergänzen Sie die Reflexivpronomen im Akkusativ.

→ A1 Kapitel 10

Adrian Knupp geht ins Büro, aber er kann _____ nicht konzentrieren.

Er geht zum Arzt. Der Arzt sagt zu ihm: „Setzen Sie _____ bitte."

Adrian antwortet: „Danke, Herr Doktor. Ich fühle _____ schwach."

b) Reflexivpronomen im Dativ: Markieren Sie.

Herr Baier hat sich frei genommen. Er und sein Sohn wollen sich an einem kleinen See einen schönen Tag machen. Aber dann ... Später, im Krankenhaus, spricht Herr Baier mit seiner Frau:

● Ich habe mir große Sorgen gemacht. Hast du Schmerzen?

○ Es geht. Ich habe mir das Bein gebrochen. Aber du brauchst dir keine Sorgen zu machen. Der Arzt hat sich das Bein angesehen und morgen werde ich operiert.

c) Ergänzen Sie die Tabelle.

→ Ü 17 – 18

Reflexivpronomen

	ich	du	er/es/sie	wir	ihr	sie	Sie
Akkusativ	_____	_____	_____	_____	_____	_____	_____
Dativ	_____	_____	*sich*	*uns*	*euch*	*sich*	*sich*

Regel

Ergänzen Sie.

Reflexivpronomen: Form

Das Reflexivpronomen in der 3. Person Singular und Plural heißt _____.

Er bricht _____ das Bein. Sie sehen _____ im Spiegel.

A 19
Markieren Sie den Akkusativ.

→ Ü 19

Reflexivpronomen im Akkusativ oder Dativ

Subjekt Wer? oder Was?	Verb	Dativ-Ergänzung Wem?	Akkusativ-Ergänzung Wen? oder Was?	
Ich	habe		**mich**	verletzt.
Ich	habe	**mir**	den Fuß	verletzt.

Regel

Ergänzen Sie.

Reflexivpronomen im Akkusativ oder Dativ

Eine Ergänzung: Reflexivpronomen im Akkusativ.

Zwei Ergänzungen: Reflexivpronomen im _____.

Verb: „lassen“ + Infinitiv

Herr Baier lässt das Bein verbinden.

A



☐ Der Arzt verbindet das Bein von Herrn Bayer.

B



☐ Herr Baier verbindet sein Bein selbst.

A 20
a) Welche Umschreibung passt, A oder B?

jemanden etwas tun lassen: Herr Baier lässt das Bein röntgen.
jemandem etwas (nicht) erlauben: Der Arzt lässt Herrn Baier (nicht) nach Hause gehen.

b) *Ihre* Sprache? Vergleichen Sie.

→ Ü 20 – 21

Verb: „nicht brauchen“ + „zu“ + Infinitiv

● Dann kaufe ich dir einen neuen Schlafanzug!

○ Nein, nein, du brauchst nichts einzukaufen. _____

A 21
Ihre Sprache? Vergleichen Sie.

→ Ü 22 – 23

„nicht brauchen“ + „zu“ + Infinitiv = **„nicht müssen“ + Infinitiv**

Du brauchst nicht einzukaufen. — Du musst nicht einkaufen.

Ebenso: Du brauchst dir **keine** Sorgen **zu** machen.

Verb oder Nomen + Verb

Verb		Nomen + Verb
fragen	Die Ärztin fragt viel. — Die Ärztin stellt viele Fragen.	Frage(n) stellen
antworten	Herr Baier antwortet. — Herr Baier gibt Antworten.	Antwort(en) geben
helfen	Der Notarzt hilft. — Der Notarzt leistet Hilfe.	Hilfe leisten
sprechen	Er spricht mit ihm. — Er führt ein Gespräch mit ihm.	Gespräch(e) führen



Plateau 3

Ihr Optimal-Spiel

A 1
Würfelspiel zu Kapitel 7–9 für 2–4 Spieler
Sie brauchen 25 Spielsteine, einen Würfel und Spielfiguren.

a) Schreiben Sie in Gruppen Aufgaben zu den grünen Feldern auf Karten. Notieren Sie auf der Rückseite das Thema.

b) Tauschen Sie die Karten mit einer anderen Gruppe.

c) Spielen Sie.

→ Ü 1



START

Erzählen Sie von einem Moment, in dem Sie sehr glücklich waren.

Musik

Ein Essen, das Ihnen nicht geschmeckt hat: Was waren die Zutaten, wonach hat es geschmeckt? Erzählen Sie.

Rufen Sie den Notarzt an: Melden Sie einen Unfall.

Warum kaufen manche Leute Lebensmittel im Bioladen?

Zwischen Kulturen

Gehen Sie ein Feld vor.

Was lassen Sie gern andere machen? Nennen Sie 3 Beispiele.

Glück

START

Unfall

Im Krankenhaus: Was macht die Krankenschwester? Nennen Sie drei Tätigkeiten.

Was ist Ihr Lieblingsrezept? Wie macht man das?

Mode

Spielregeln

1. Legen Sie auf jedes Spielfeld einen Stein. Auf die gelben Felder legen Sie zwei Steine.
2. Alle Spieler/innen stellen ihre Spielfigur auf je einen der vier START-Punkte.
3. Würfeln Sie. Wer die höchste Zahl hat, beginnt.
4. Würfeln Sie, rücken Sie vor und lösen Sie die Aufgabe.
5. Richtig? Der Stein gehört Ihnen.

PLATEAU 3

START

Zukunftspläne: Nennen Sie drei Beispiele. Verwenden Sie das Futur I.

Reisen

Setzen Sie eine Runde aus.

Notieren Sie eine Tätigkeit mit den modernen Medien auf einem Zettel. Spielen Sie Pantomime. Ihr/e Mitspieler/in muss das Wort erraten.

Gehen Sie zwei Felder vor.

Kunst

Wie geht die Entwicklung der Handys weiter? Was glauben Sie?

Notieren Sie einen Beruf auf einem Zettel. Spielen Sie Pantomime. Ihr/e Mitspieler/in muss das Wort erraten.

Firma

START

Kochen

Gehen Sie ein Feld zurück.

Ersetzen Sie die Nomen durch Pronomen. Achten Sie auf die Wortstellung: Könntest du meinem Mann bitte das Rezept geben?

Notieren Sie eine Tätigkeit in der Küche auf einem Zettel. Spielen Sie Pantomime. Ihr/e Mitspieler/in muss das Wort erraten.

Gelbe Felder: Lösen Sie die Aufgabe zu zweit.
Notieren Sie ein Wort zum Thema. Niemand darf Ihre Notizen sehen.
Spielen Sie Pantomime – Ihr/e Mitspieler/in muss das Wort erraten.
Wort erraten? Beide bekommen je einen Stein.

Grüne Felder: Beantworten Sie die Aufgaben auf den Themen-Kärtchen.

Das Spiel ist zu Ende: Es liegen keine Steine mehr auf dem Spielfeld.

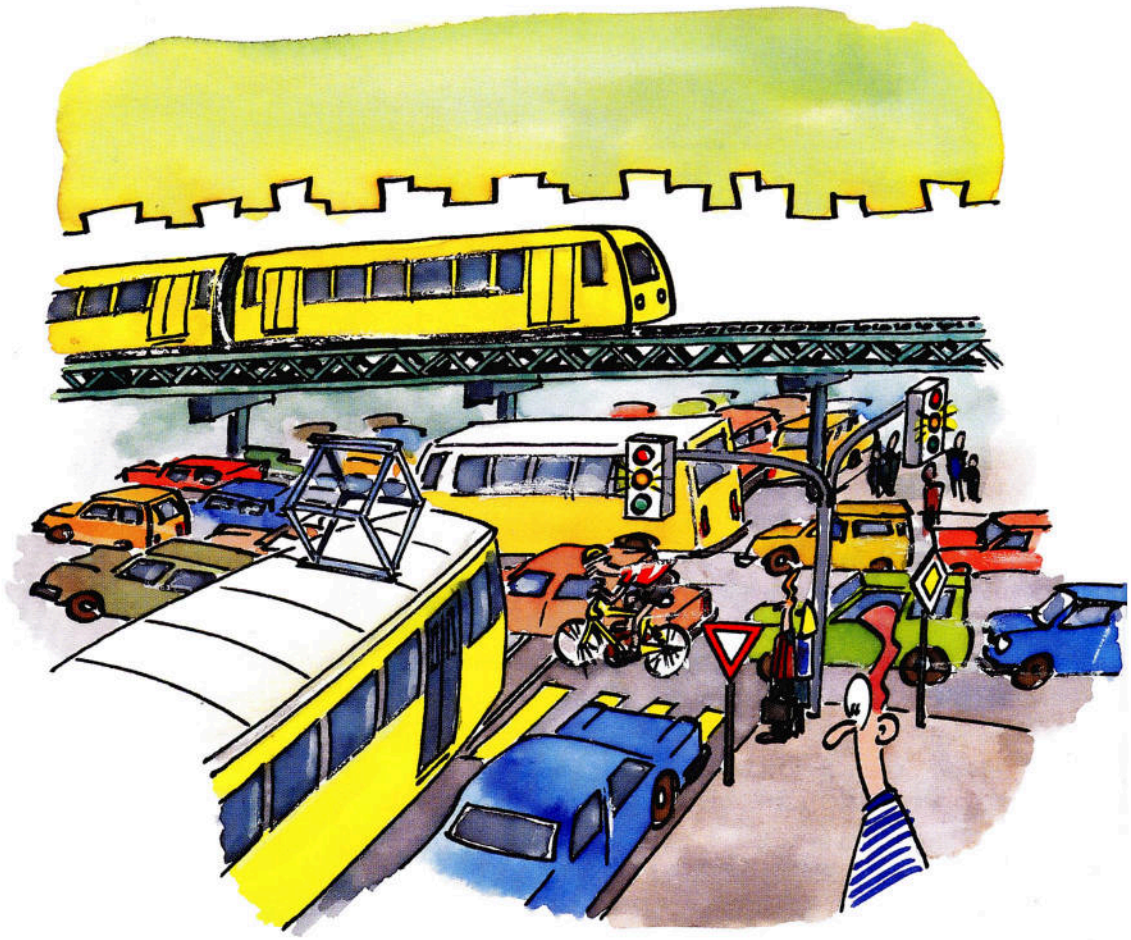
Gewinner/in: Der Spieler / Die Spielerin mit den meisten Steinen.

A 2
Eine Kurzgeschichte lesen
a) Sammeln Sie Wörter zum Bild.

b) Was passiert? Erzählen Sie.

Schönhauser Allee

von *Claudius Seidl*

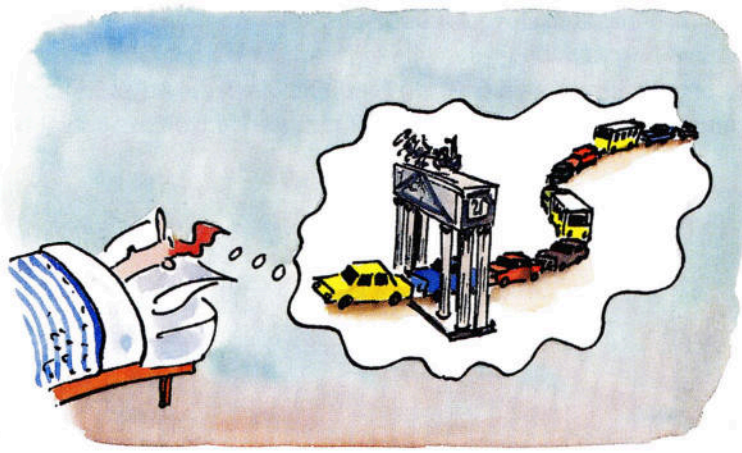


A 3
a) Lesen Sie und vergleichen Sie mit A2 b.

b) Was glauben Sie: Wie geht die Geschichte weiter?

Eines Morgens auf dem Weg zur Trambahnhaltestelle[1] bemerkte ich, dass an der großen Kreuzung die Ampeln ausgefallen waren. Ampeln fallen mal aus, das kommt in den zivilisiertesten Ortschaften vor, und sicher würden gleich Polizisten kommen und den Verkehr regeln, und irgendwo war sicher längst ein Techniker dabei, den Fehler zu beheben. Vorerst aber war das Chaos überwältigend. Die Trambahn stand im Stau, der Verkehr in der vorfahrtsberechtigten Straße[2] kam nicht voran, weil die Autos aus der Nebenstraße sich, Zentimeter für Zentimeter, in die Hauptstraße vorgearbeitet hatten, was ihnen dann aber auch nicht weiterhalf, weil diese Straße je zwei Fahrbahnen hat und dazwischen die U-Bahn auf Stelzen fährt, und auf der anderen Seite hatten sich die Vorfahrtsberechtigten durchgesetzt, so dass der Autokeil in der Mitte der Straße stecken blieb. Dazwischen, in alle Richtungen, waren noch die Ostberliner Kampfradfahrer unterwegs, die, wenn sie schon gegen die Autos keine Chance hatten, dann wenigstens möglichst gefahrvolle Wege zwischen den Fußgängern suchten. (...)

[1] Trambahnhaltestelle = Straßenbahnhaltestelle
[2] vorfahrtsberechtigte Straße = Fahrzeuge, die aus dieser Straße kommen, dürfen an einer Kreuzung als Erste fahren.



Als ich abends von der Arbeit nach Hause kam, ich hatte vorsichtshalber die U-Bahn genommen, gingen die Ampeln immer noch nicht, die Polizei war auch nicht da, und das Chaos hatte sich von dieser Straße bis an die nächste große Kreuzung ausgedehnt. Es ging jetzt auf keiner der beiden Seiten mehr voran. Ich guckte[3] ein wenig zu, und in der Nacht träumte ich davon, wie dieser Stau (...) am nächsten Morgen schon bis zum Brandenburger Tor gewachsen sei, und wie er sich dann immer weiter ausbreitete, bis ganz Berlin nur noch mit dem Flugzeug zu erreichen wäre.

Am nächsten Morgen hatte sich die Lage ein wenig beruhigt; offenbar hatte es sich herumgesprochen, dass man eine andere Route wählen solle. Am Abend war es wieder richtig schlimm. Und am nächsten Morgen, als ich, wie immer, gegen halb neun das Haus verließ, stand an der Kreuzung tatsächlich die Polizei. An jeder der vier Ecken parkten mindestens zwei Polizeiautos (...). Überall standen jetzt also Polizisten herum, beobachteten die Lage, sprachen auf Walkie-Talkies miteinander, gingen aufgeregt hin und her. Aha, dachte ich, sie machen jetzt einen Plan, wie diese komplizierte Kreuzung in den Griff zu kriegen[4] sei, und dann werden sie sich hinstellen und den Verkehr regeln. Sie zogen aber wieder ab[5] nach einer Viertelstunde und das Chaos blieb sich selber überlassen. Übers Wochenende verreiste ich in eine andere Stadt.

Als ich am Dienstag wiederkam, ging die Ampel immer noch nicht, und so blieb es auch am Mittwoch und am Donnerstag. Am Freitag, genau acht Tage nach dem Ausfall war die Ampel wieder in Betrieb. Allerdings blieb es gefährlich, die Straße zu überqueren. Die Leute hatten sich daran gewöhnt, die Frage nach der Vorfahrt selber in die Hand zu nehmen, und es dauerte noch drei bis vier Tage, bis wieder alle bei Rot hielten und bei Grün weiterfuhren.



[3] ich guckte = ich sah
[4] etwas in den Griff kriegen = etwas unter Kontrolle bekommen, ein Problem lösen
[5] sie zogen wieder ab = sie fuhren wieder weg

A 4
Lesen Sie weiter. Notieren Sie Fragen zum Text. Ihr Partner / Ihre Partnerin antwortet.

Wo spielt die Geschichte?

A 5
In einer Stadt bei Ihnen: Eine Ampel fällt aus. Was passiert?

→ Ü 2

Gemeinsam eine Aufgabe lösen

In der mündlichen Prüfung zum *Zertifikat Deutsch* gibt es den Teil 3 „Gemeinsam eine Aufgabe lösen". Er dauert ungefähr 6 Minuten. Ihr Prüfer / Ihre Prüferin beschreibt eine Situation mit einer Aufgabe, in der Sie meist etwas organisieren sollen (z.B. ein Fest). Sie lösen die Aufgabe zu zweit und klären, wer was wann und wie macht. Ihr Prüfer / Ihre Prüferin wird Ihnen Notizen zur Aufgabe geben, die Ihnen helfen.

A 6
a) Sammeln Sie Redemittel und machen Sie ein Plakat.

vorschlagen
Wir könnten doch ...
Wollen wir ...
...

zustimmen
Gern!
Ja, das ist eine gute Idee!
...

ablehnen
Lieber nicht.
Ich weiß nicht.
Ich finde das nicht so gut.
...

eigene Meinung sagen
Ich finde, wir sollten ...
Ich meine, dass wir ...
...

nach einer Meinung fragen
Was denkst du?
Wie finden Sie das?
...

Tipp: Zeit gewinnen
Sie brauchen in der Prüfung Zeit zum Überlegen? Sie wissen gerade nicht, was Sie sagen sollen? So können Sie Zeit gewinnen:
- Wiederholen Sie selbst die letzte Frage/Aussage.
  Also, Sie meinen / du meinst, wir sollen ...
- Fragen Sie nach, ob Sie richtig verstanden haben.
  Meinen Sie / Meinst du, dass wir ...?
  Habe ich das richtig verstanden: Wir sollen ...?

b) Lösen Sie die Aufgabe zu zweit.

Gemeinsam eine Aufgabe lösen **max. 30 Punkte**

Ein Freund von Ihnen hat Geburtstag. Sie möchten ihn mit einem Picknick mit Freunden überraschen. Sie haben die Aufgabe, gemeinsam mit Ihrem Gesprächspartner / Ihrer Gesprächspartnerin das Picknick zu organisieren.
Überlegen Sie sich, was alles zu tun ist und wer welche Aufgaben übernimmt.
Sie haben sich schon einen Zettel mit Notizen gemacht.
Beginnen Sie mit Vorschlägen zum Termin für das Picknick:

Picknick
- *Wann?*
- *Wo?*
- *Wer kommt mit?*
- *Essen?*
- *Getränke?*
- ...

Selektives Verstehen

In diesem Teil der Prüfung hören Sie fünf Texte. Die Texte haben **kein** gemeinsames Thema. Es gibt fünf Aussagen zu den Texten, je eine pro Text. Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.
Die Texte sind oft telefonische Informationen, Radiomeldungen oder Durchsagen.
Vor jeder Ansage oder Durchsage hören Sie einen kurzen Text, der die Situation beschreibt.

1. Der Fahrer des Wagens mit dem Kennzeichen M-VD 1324 soll sein Auto wegfahren.
2. Die Autobahn nach Kufstein ist zwischen Oberaudorf und Kiefersfelden wegen Bauarbeiten komplett gesperrt.
3. Die Autowerkstatt ist in der Landsberger Straße.
4. Der Flug DI 7010 nach Berlin ist wegen des schlechten Wetters verspätet.
5. Am Sonntag scheint die Sonne und es bleibt trocken.

Tipp: Achten Sie auf Verneinungen (wie *nicht, kein, un-*, ...) in den Aussagen und in den Hörtexten.

A 7
a) Lesen Sie 1–5. Wo könnten Sie solche Aussagen hören?

b) Markieren Sie: Auf welche Informationen müssen Sie beim Hören achten?

Test

Sie hören jetzt fünf kurze Texte. Sie hören diese Texte **zweimal**. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen.
Bei jeder Aufgabe sollen Sie feststellen: Habe ich das im Text gehört oder nicht?
Wenn ja, markieren Sie beim ersten Hören oder danach R = richtig, wenn nein, markieren Sie F = falsch.

c) Machen Sie nun den Test. 2.27

Aufgaben

1. **Der Fahrer des Wagens mit dem Kennzeichen M-VD 1324 soll sein Auto wegfahren.**	R	F
2. **Die Autobahn nach Kufstein ist zwischen Oberaudorf und Kiefersfelden wegen Bauarbeiten komplett gesperrt.**	R	F
3. **Die Autowerkstatt ist in der Landsberger Straße.**	R	F
4. **Der Flug DI 7010 nach Berlin ist wegen des schlechten Wetters verspätet.**	R	F
5. **Am Sonntag scheint die Sonne und es bleibt trocken.**	R	F

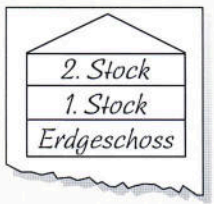
→ Ü 3 – 4

10 Ein Dach über dem Kopf

Die lieben Nachbarn

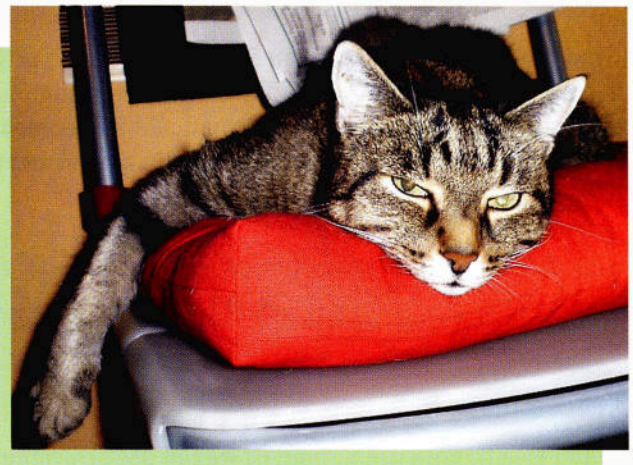
A 1
Über die Wohnsituation sprechen

2.32 a) Lesen und hören Sie. Wer wohnt wo im Haus? Machen Sie eine Skizze.



b) Wer hat im Haus mit wem (keinen) Kontakt?

→ Ü 1 – 2



1 Endlich eingezogen! Obwohl mir mal jemand gesagt hat: „Wenn du eine Wohnung suchst, sieh dir zuerst die Nachbarn an", habe ich einfach die Wohnung hier im ersten Stock genommen, ohne viel nachzudenken. Wenn ich noch länger gesucht hätte, hätte ich vielleicht eine Wohnung mit einer größeren Küche gefunden. Das ist wichtig für mich. Aber diese Wohnung ist günstig. Die Nachbarn kenne ich noch nicht, aber der ältere Mann von nebenan, der scheint ganz sympathisch zu sein. Ich glaube, er ist Künstler. Auf jeden Fall interessiert er sich dafür, was ich so mache. Und eine Katze hat er auch. Gestern ist sie bei mir auf den Balkon gestiegen und ich habe ihr etwas zu fressen gegeben. Vielleicht sollte ich alle mal einladen, um sie kennen zu lernen, aber meine Wohnung ist so klein.

Anne Böring



2 Ich komme nach Hause und stelle vor der Haustür fest, dass der Schlüssel in der Wohnung liegt. Ich muss den Schlüsseldienst rufen. Kein Handy dabei und keine Telefonzelle in der Nähe. Von welchem Telefon aus kann ich anrufen? Wie heißt doch der alte Mann, der über mir wohnt? Wer sind die ganz oben mit den vielen Kindern? Über ein kurzes „Hallo" und „Guten Tag" gehen die Gespräche nie hinaus. Dabei wohne ich schon seit fünf Jahren in diesem Haus. Wenn ich mehr zu Hause wäre, hätte ich vielleicht mehr Kontakt.

Jens Hansen

A 2
Was ist für Sie wichtig? Beschreiben Sie Ihre Wohnsituation.

→ Ü 3

A 3
Was kann man machen, um Nachbarn kennen zu lernen? Sammeln Sie Tipps.

3 Also, mit unseren Nachbarn auf dem gleichen Stock, mit Marianne und Jean Stohler, da läuft es prima. Am Montagnachmittag kommen immer ihre drei Kinder zu uns. Ich passe dann auf sie auf, bis Marianne so gegen 18 Uhr von der Arbeit nach Hause kommt. Dafür laden uns die Stohlers einmal im Monat zum Essen ein. Und wir helfen uns natürlich auch sonst. Wenn ich mal kein Ei zum Backen habe oder Karl-Heinz eine Leiter braucht, dann gehen wir rüber und fragen. In einer Einfamilienhaussiedlung am Stadtrand wäre das sicher alles viel komplizierter.
Vor ein paar Jahren haben wir mal ein Hausfest organisiert, da waren fast alle da. Aber dann hat niemand weitergemacht. Aber vielleicht versucht es ja wieder mal jemand, zum Beispiel die Neue unter uns im 1. Stock.

Karin Ebeling



Auf Wohnungssuche

Für Künstler/in
Stall
renovierungsbedürftig
Strom/Wasser vorhanden
ruhige Lage, Nähe Bhf.
günstiger Preis
Tel. 0761 408 67 50

Zum 1. September zu verm.
Gartenwohnung neu renov.,
ruhige, sonnige Lage.
100 m² Fläche, ZH
Miete 800 € inkl. NK
Wir freuen uns auf Ihren Anruf:
Tel. 0761 811 38 58



Sofort zu vermieten: **3-1/2 Zi.-Maisonette-Whg.**
5. OG (mit Fahrstuhl) im Stadtzentrum
Großes Wohnzi. (40 m²) mit Steinboden, moderne EBK
(Mikrowelle, Geschirrsp./ Waschmasch.), hell mit kl. Bk., EBK.,
TV und Internetanschl. MM 680 € exkl. NK – www.topstudio.de

ANGEBOT
WG-Zimmer
Suche neue/n Mitbewohner/in

Größe: 15 bis 20 qm
Preis: 150 €
PLZ: 44787 Bochum
Ich, w., suche Mitbewohner/in in 4-Zi. Hausteil,
Bad/WC, sep. WC, 60qm Garten, in Dinslaken

Schreib Nadja eine E-Mail:
nadja.scholz@gmx.de
oder Telefon: 0234 490 221

GESUCH
Wohnungssuche für 2 1/2 Personen
Hallo, ich bin verheiratet und bin stolzer Vater
eines Sohnes (6 Monate).

Ich habe in Dortmund eine Stelle gefunden und
suche 2 oder 3 Zi. in einer WG
im Zeitraum vom 01.10. – 31. 12.
(nicht zu teuer, ca. 400 Euro)

Schreib Matthias eine E-Mail:
matthias.gerl@gmx.de
oder Telefon: 030 240 66 25

Über die Wohnungssituation sprechen

Was ist für dich beim Wohnen wichtig?	Ich brauche Kontakt mit den Nachbarn. Ruhe – weder Kinderlärm noch Autos.
Was brauchst du unbedingt?	Ich kann ohne Pflanzen nicht leben.
Was erträgst du gar nicht?	Kein Licht und eine kleine Küche.
Wie würdest du es heute machen?	Heute würde ich ...

Auf Wohnungsanzeigen reagieren
Ich wüsste gern, wie hoch ...
Könnten Sie mir bitte sagen, bis wann ...
Ich spiele Musik, deshalb möchte ich gern wissen, ob ...
Ich habe eine Katze. Deswegen möchte ich fragen, ob ...

A 4
Auf Wohnungsanzeigen reagieren
a) Hören Sie. 2.35
Welche Wohnung empfehlen Sie Herrn Hoffmann?
b) Was interessiert ihn?

→ Ü 4

A 5
Wählen Sie eine Anzeige: Was möchten Sie noch wissen? Notieren Sie Fragen.

→ Ü 5

A 6
Anzeigen formulieren
Schreiben Sie eine Anzeige. Wählen Sie:
1. Sie suchen ein Zimmer.
2. Sie haben ein freies Zimmer in einer WG.

10

Leben auf der Straße

A 7
Einen Sachtext verstehen
a) Wo und wie lebt Paul?

→ Ü 6

2.36 b) Wie sieht die Sozialarbeiterin die Situation?

→ Ü 7

c) Was denken Sie?

Es ist kalt in Berlin. Kein gutes Wetter, um in Socken durch die Straßen zu laufen. „Meine Schuhe sind heute Nacht geklaut worden", sagt der 17-jährige Paul. Seine Freunde konnten ihm auch nicht helfen: Nur ein paar Plastiktüten und Wollsocken an den Füßen, so steht der Junge auf dem Alexanderplatz und friert. Hier steht ein Bus des Sozialamts. Hier gibt es eine warme Mahlzeit. „Komm nachher zu uns ins Café", sagt die Sozialarbeiterin zu Paul, „da werden wir schon Schuhe für dich finden." Paul isst seine Suppe und erzählt:



„Ich konnte mir mit 14 Jahren nicht vorstellen, wie es ist, gar nichts zu haben und obdachlos zu sein. Mit 15 habe ich es dann erfahren. Da bin ich von zu Hause abgehauen und habe schnell kapiert, was Sehnsucht ist. Ein eigenes Bett, eine Dusche, einen geregelten Tagesablauf, das hatte ich vorher fast alles, bis auf eine Familie. Meine Eltern hatten einfach keine Zeit für mich. **Sie haben nicht gemerkt,** wie schlecht es mir ging und dass ich mir den Frust mit Bier und Schnaps weggespült habe. Trotzdem mache ich meinen Eltern keine Vorwürfe. Ich hätte ja was sagen können. Die letzten Jahre habe ich auf der Straße gelebt: Je länger man das macht, desto normaler wird es. Im Winter schlafe ich in U-Bahnstationen, im Sommer draußen im Park oder unter einer Brücke. Da treffe ich immer die gleichen Leute an. Wir helfen uns, wo es geht. Einmal haben wir zu fünft in einem leeren Haus geschlafen. Jeder hatte sein ‚Zimmer' und wir haben das Essen und die Getränke, die wir organisiert haben, abends geteilt. Da gab es manchmal richtige ‚Festessen'. Nach drei Wochen wurde das Haus abgerissen und jeder ist wieder seinen Weg gegangen. **Wenn alles gut geht,** ziehe ich in zehn Tagen zu meinem Freund Tom. Er hat eine kleine Zweizimmerwohnung. Dann habe ich endlich wieder ein Dach über dem Kopf."

A 8
Über ein Problem diskutieren
a) Was überrascht Sie an diesem Text?

b) Warum leben Menschen auf der Straße? Was kann man tun?

→ Ü 8

In Deutschland gibt es zwischen 1500 und 2500 Jugendliche, die für eine bestimmte Zeit auf der Straße leben. Zwar sind das bei mehr als 80 Millionen Einwohnern nicht viele, trotzdem ist jeder Jugendliche ein Problem für sich. Die jüngsten sind acht, die meisten 13 Jahre und älter. Es sind genauso viele Mädchen wie Jungen. Viele kommen aus ländlichen Gebieten und suchen die Anonymität der Großstädte. Sie flüchten vor Misshandlungen, Missbrauch und Vernachlässigung und leben meist von Bettelei, Prostitution oder Kleindiebstahl. Sie sind häufig unauffällig und stammen aus allen Gesellschaftsschichten. Sie träumen von einem normalen Leben und Geborgenheit. Die meisten möchten wieder zur Schule gehen, ein festes Zuhause haben oder eine Ausbildung beginnen.

Über ein Problem diskutieren

Wohnen ist ein Symbol für ...
Wer keine Wohnung hat, ...
Die Wohnung aufzugeben bedeutet ...
Eine Möglichkeit wäre ...
Wenn man früher mehr für ... getan hätte, dann ...
Es gibt einen Zusammenhang zwischen ...
Es gibt einen Konflikt zwischen ...
Im Vergleich zu Deutschland ...
Man könnte/müsste ...

Wohnen im Alter



Die Alten-WG

Eine alte Villa in Göttingen, elf Frauen zwischen 65 und 91 Jahren und ein mutiges Projekt: die Alten-WG, in der die Frauen als Untermieterinnen für sich und alles andere selbst verantwortlich sind. Jede beginnt den Tag, wann sie möchte und wie sie möchte. Feste Zeiten gibt es nicht in dieser WG. „Die WG ist wie ein lebendiges Wesen", sagen die Frauen. Sie verändert sich ständig. Als einzigen festen gemeinsamen Termin gibt es die wöchentliche Sitzung. Hier werden die Konflikte ausgetragen, die beim Zusammenleben entstehen, hier wird über neue Bewohner abgestimmt und hier werden auch die Regeln des gemeinsamen Lebens festgelegt – oder auch verändert. Jede Frau hat eine Aufgabe, so dass alle Verantwortung übernehmen. Eine ist für den Garten verantwortlich, eine für die WG-Kasse, aus der beispielsweise die gemeinsame Putzfrau bezahlt wird. Eine kümmert sich um die zwei kleinen Gästewohnungen, die an Verwandte vermietet werden. Eine ist für das Schließen von Fenstern und Türen zuständig. „Die kleinen Pflichten sind das Rückgrat der WG", sagt Waltraud Klar, und sie zwingen jede einzelne Bewohnerin, sich nicht hängen zu lassen. Je mehr wir zu tun haben, desto besser geht es uns, sowohl körperlich als auch seelisch.

Kontakte nach Sympathie

Die sozialen Kontakte entwickeln sich nach Sympathie, manche engen Freundschaften sind so entstanden. Daneben gibt es jedoch feste Verantwortlichkeiten, die so genannten „Patenschaften". Jede Bewohnerin hat die Patenschaft für eine oder zwei Mitbewohnerinnen übernommen, so dass die Menschen weiter in der WG bleiben können. Die „Patin" kümmert sich also im Krankheitsfall um ihr „Patenkind", holt den Arzt oder kauft ein.



Waltraud Klar ist 79, sie zog vor zwei Jahren in die WG und hat mit Freude das „Gartenamt" übernommen. Abends ist sie für das Schließen aller Türen und Fenster zuständig. „Mit 30 Jahren hätte ich nicht in einer WG wohnen können, das wäre für mich zu eng gewesen. Im Alter wollte ich nicht allein sein, aber mit meiner Tochter hätte ich nicht leben können, die wohnt 500 Kilometer von hier und ich wollte in der Gegend bleiben. Jetzt bin ich froh, andere Menschen in der Nähe zu haben."

Zurzeit ist ein Zimmer frei, es wird bald vom nächsten Senioren bezogen – einem Mann!

A 9
Einen Bericht verstehen
a) Lesen Sie und notieren Sie 5 Stichpunkte.

b) Welche Aufgaben haben die Frauen?

→ Ü 9 – 10

A 10
Wie und wo leben alte Menschen bei Ihnen? Wie wird das in 10 Jahren sein?

Entscheidungen treffen

Haben Sie schon mal in einer WG gewohnt?

Was machen Sie gern im Haushalt?
Was mögen Sie gar nicht?
Wir haben ... Räume, einen Garten ...
Wie viele Zimmer brauchen Sie?
Haben Sie ein Haustier?

Wir können jetzt noch nicht sagen, ob ...
Wenn Sie gern bei uns einziehen möchten, dann ...

Wie viele Leute wohnen hier?
Was sind meine Aufgaben?
Wie oft muss man ...?
Ich habe ein Hobby. Ich ...
Kann ich auch ... benutzen?
Wie groß ist mein Zimmer?
Gibt es Tiere in der WG?

Also, ich muss mir das noch überlegen, weil ...
Wenn Sie mich so direkt fragen, dann ...

A 11
Entscheidungen treffen
a) In einer WG wird ein Platz frei. Planen Sie ein Gespräch zwischen WG-Bewohnern und Interessent.

b) Spielen Sie.

→ Ü 11

Konflikte lösen

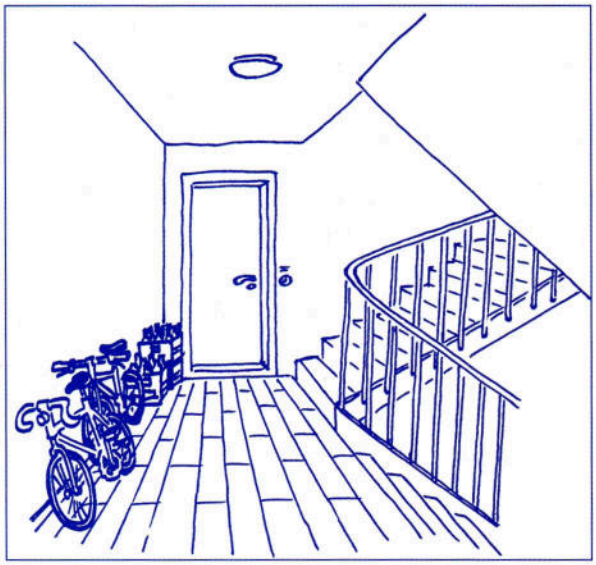
A 12
a) Sehen Sie die Bilder an. Was könnte der Konflikt sein?

2.37 b) Hören Sie: Wie werden die Konflikte gelöst? Vergleichen Sie mit den Tipps.

→ Ü 12

c) Wie reagieren die Menschen bei Ihnen? Was stört sie (nicht)?

In Mehrfamilienhäusern und in Wohnblocks kommen sich die Menschen besonders nah. Sie hören, sehen und riechen einander, kennen sich aber nur selten persönlich. Ihre Herkunft und ihre täglichen Sorgen und Freuden sind ganz verschieden. Und oft sprechen sie nicht einmal die gleiche Sprache. Das kann Konflikte geben.





Tipps: Konflikte lösen

1

Das Problem beschreiben:
Was stört mich? Warum?
„Die Treppe sollte frei bleiben, weil …"
„Ich muss immer aufpassen, dass ich nicht hinfalle."

Das Problem anders sehen:
Warum macht der/die andere das wohl?
Weiß er/sie, dass mich das stört?
„Ich nehme an, Sie …"
„Ich verstehe, dass Sie …"

Das Problem aus der eigenen Perspektive formulieren:
Sätze mit „Ich …",
keine Sätze mit „Man …".
„Ich kann nicht schlafen."
nicht: „Da kann man nicht schlafen."

2

Einen Kompromiss vorschlagen:
Was hilft beiden?
„Ich schlage vor, …"
„Wie wäre es, wenn …"

A 13
a) Sammeln Sie Konfliktsituationen: zu Hause, unterwegs, im Restaurant, …

b) Spielen Sie.

Grillen auf dem Balkon,
Waschküche benutzen, …

Wohnung und Wohnungssuche

4-Zi.-Whg. mit Bk.
in Altb. Bj. 1920 mit ZH
mit EBK, WC und Bad.
Nur NR, keine WG
700 € ohne NK; KT 3 MM

1. OG	Erstes Obergeschoss/ Erster Stock
2-Zi-Whg.	Zweizimmerwohnung
Altb.	Altbau
App.	Appartement
Bk.	Balkon
Bhf.	Bahnhof
Bj.	Baujahr
DG	Dachgeschoss
EBK	Einbauküche
EG	Erdgeschoss
HK	Heizkosten
KM	Kaltmiete
KT	Kaution
K.-TV	Kabel-TV
MM	Miete pro Monat
möbl.	möbliert
NK	Nebenkosten
NR	Nichtraucher
ren.	renoviert
RH	Reihenhaus
TG	Tiefgarage
WG	Wohngemeinschaft
WM	Warmmiete
Wohnfl.	Wohnfläche
qm	Quadratmeter
ZH	Zentralheizung

A 14
a) Suchen Sie die Abkürzungen. Lesen Sie die Anzeige laut.

→ Ü 13

Wohnungslage und -ausstattung

Miete und Kosten

b) Ordnen Sie die Wörter. Ergänzen Sie den Artikel.
c) Schreiben Sie eine Anzeige. Ihr Partner / Ihre Partnerin liest vor.

Einen Umzug planen

So früh wie möglich
- ❑ Neuen Mietvertrag genau prüfen
- ❑ Alten Mietvertrag frist- und formgerecht kündigen
- ❑ Plan mit Möbeln in der neuen Wohnung erstellen
- ❑ Helfer/Helferinnen für den Umzug organisieren

2–4 Wochen vor dem Umzug
- ❑ Adressänderungen schreiben an ...
- ❑ Vorräte aufbrauchen

1–2 Wochen vor dem Umzug
- ❑ Reparaturen in der alten Wohnung machen
- ❑ Kartons, Tücher und Verpackungsmaterial organisieren
- ❑ Putzmittel kaufen

1–2 Tage vor dem Umzug
- ❑ Müll wegwerfen
- ❑ Schränke leeren

Am Umzugstag
- ❑ Essen für Helfer kaufen
- ❑ Wohnung putzen: Staubsauger ausleihen, alle Zimmer mit Besen kehren
- ❑ Küche/Bad feucht wischen
- ❑ Am Schluss alte Wohnung abschließen
- ❑ ...



A 15
a) Sie ziehen zu zweit um. Was müssen Sie erledigen? Machen Sie einen Plan.

→ Ü 14 – 15

b) Sie sind umgezogen: Schreiben Sie Ihren Freunden eine Postkarte.

Verb: Konjunktiv II

A 16 Erinnern Sie sich? Ergänzen Sie die Konjunktiv-II-Formen.

→ A2 Kapitel 11

Wunsch:	eine Millionen haben	Ich _____ gern eine Million.
	zur Hochzeit kommen	Andreas _____ gern zur Hochzeit _____.
Bitte:	Mineralwasser haben können	_____ ich noch ein Mineralwasser _____?
Vorschlag:	ins Museum gehen können	Wir _____ ins Museum _____.

A 17
a) Markieren Sie die Verben.
b) Kreuzen Sie an.

→ Ü 16 – 17

	Tatsache Realität	Möglichkeit Vermutung
Wenn du eine Wohnung suchst, sieh dir zuerst die Nachbarn an.	○	○
Wenn ich mehr zu Hause wäre, hätte ich mehr Kontakt.	○	○
Am Stadtrand wäre das sicher alles viel komplizierter.	○	○
Am Nachmittag kommen immer die Kinder zu uns.	○	○



Konjunktiv II der Vergangenheit

Wenn ich noch länger **gesucht hätte**, **hätte** ich eine Wohnung mit einer größeren Küche **gefunden**.
Mit 30 Jahren in einer WG wohnen, das **hätte** ich nicht **gekonnt**, das **wäre** für mich zu eng **gewesen**.

Etwas nicht Reales ausdrücken, das in der Vergangenheit liegt:
Konjunktiv II von „haben“ oder „sein“ + Partizip II

Satz: Nebensatz mit „so dass“



A 18
a) Markieren Sie den Grund und die Konsequenz.

Jede Frau hat eine Aufgabe in der WG, so dass alle Verantwortung übernehmen.

Jede hat eine Patenschaft übernommen, so dass die Menschen weiter in der WG bleiben können.

b) *Ihre* Sprache? Vergleichen Sie.

→ Ü 18 – 19

Jede hat eine Patenschaft übernommen, _____
so dass die Menschen weiter in der WG _____
bleiben können. _____

Regel

Ergänzen Sie.

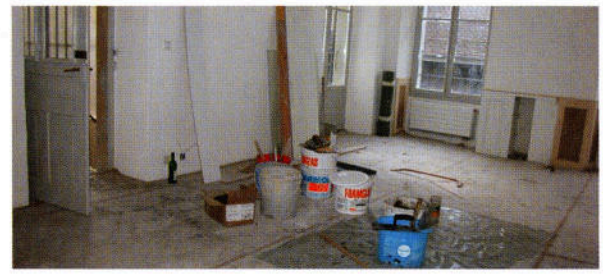
Nebensatz mit „so dass“

Der Nebensatz mit „so dass“ drückt eine Konsequenz oder einen Zweck aus.

Das Verb steht _____.

Komparativ: Vergleiche mit „je ... desto“

Meine alte Wohnung war schon groß und teuer, aber die neue ist noch _____ und _____. Aber die alte Wohnung war auch nicht so hell und schön, die neue ist viel _____ und _____.



A 19
a) Erinnern Sie sich? Ergänzen Sie die Komparativ-Formen.

→ A2 Kapitel 3
→ Ü 20

Je größer die Wohnung ist, desto teurer ist sie auch.
Je mehr wir zu tun haben, desto besser geht es uns.

b) Schreiben Sie die Sätze in die Übersicht.

→ Ü 21 – 22

Nebensatz			Hauptsatz		
Je 1	_____	ist,	desto 0	1	2 _____
_____	_____	_____	_____	_____	_____

c) *Ihre* Sprache: Vergleichen Sie.

Sätze mit „je ... desto“

Regel

Sätze mit „je ... desto“ verbinden zwei Aussagen im K_____.

Ergänzen Sie.

Die Adjektive stehen direkt hinter „je“ und „desto“.

Beispiel:

Je größer die Wohnung ist, **desto** höher ist der Preis.

Textreferenz: Pronomen und Artikelwörter

Ein mutiges Projekt: die Alten-WG, in der die Damen als Untermieterinnen — Relativpronomen
für alles verantwortlich sind. Jede beginnt den Tag, — Indefinitpronomen
wann sie möchte. Feste Zeiten gibt es nicht in dieser WG. — Demonstrativ-Artikel
Sie sind alle zwischen 65 und 91 Jahren. — Personalpronomen
„Die WG ist wie ein lebendiges Wesen.“ Sie verändert sich ständig. — Reflexivpronomen
In der WG übernimmt jede Frau eine Aufgabe, die ihr liegt. — Relativpronomen
Eine ist verantwortlich für den Garten: Frau Klar. Sie erzählt: — Artikelwort als Pronomen
„Ich mache meine Aufgaben mit großer Freude.“ — Possessiv-Artikel
„Ich meine auch,“ sagt ihre Mitbewohnerin. — Possessivpronomen

A 20
Worauf zeigen die Pronomen und Artikelwörter? Machen Sie Pfeile.

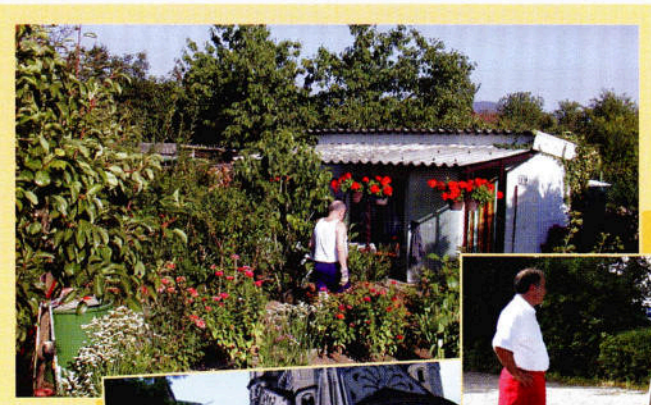
→ Ü 23

11 Erholungsräume

Erholung in der Stadt

A 1
Über Erholung sprechen
Erholung in der Stadt: Sammeln Sie:

Rad fahren











A 2
a) Wo und wie erholen sich die Leute?

beim Sport

→ Ü 1

b) Wie erholen Sie sich am besten?

→ Ü 2

2.41

A 3
Sport und Freizeit: Was suchen die Anrufer?

→ Ü 3

A 4
Suchen Sie Partner für Ihre Freizeitaktivitäten.

Ich erhole mich gut, wenn ich aktiv bin. Bei meiner Arbeit sitze ich meist. Deshalb baue ich Bewegung in meinen Alltag ein: Ich fahre mit dem Fahrrad zur Arbeit oder ich steige eine U-Bahn-Station früher aus, damit ich wenigstens ein paar Minuten lang gehen kann. Aber meine eigentliche Erholung ist mein Garten. Im Frühling warte ich immer schon ungeduldig, bis ich beginnen kann: Pflanzen einsetzen und pflegen, gießen und dann natürlich ernten. Im Garten kann ich am besten abschalten und entspannen.

Lotte Wanders, Krankenpflegerin

Am Wochenende wollen alle raus aus Köln, am Abend wieder zurück. Es ist immer dasselbe Problem, überall gibt es Stau. Ich fahre lieber mit der Familie mit dem Fahrrad in den Rheinpark und kann dort laufen oder spazieren gehen, faulenzen, in der Sonne liegen und lesen oder schlafen oder auf den Rheinterrassen im Biergarten einkehren. Das ist doch Erholung pur, ohne Stress auf der Autobahn oder im Stau. Und dann habe ich noch meine Kartenrunde, jeden Dienstag spielen wir in einer Kneipe Skat. Dieser Abend gehört mir, nicht der Familie.

Angelika Schröder, Versicherungskauffrau

Ich kann mir nicht mehr vorstellen, ohne meinen Sportverein zu sein. Ich verstehe nicht, warum viele Leute allein durch die Gegend joggen oder mit dem Rad fahren. Dieselben Leute jammern, dass sie keinen Kontakt haben. Ich spiele zweimal pro Woche am Abend Volleyball. Wenn ich müde bin oder glaube, dass ich keine Zeit habe, dann gehe ich trotzdem hin, weil wir mindestens zwölf Leute sein müssen. Sonst macht das Spielen keinen Spaß. Man braucht eben verlässliche Partnerinnen und Partner.

Cornelius Blömecke, Taxifahrer

Joggen zu jeder Jahreszeit?



Laufen ist eine völlig natürliche Art sich fortzubewegen. Die meisten können es, fast jeder kann wieder damit anfangen: zu jeder Zeit, an fast jedem Ort.



Viele Anfänger denken vor allem an Qual, wenn sie das Wort Laufen hören. Sie machen immer denselben Fehler und laufen zu schnell. Laufen hat den Vorteil, dass man sehr schnell positive Auswirkungen auf den ganzen Körper spürt. Das beginnt beim Herz-Kreislauf-System, geht über die Muskeln und die Atmung bis hin zur Stärkung des Immunsystems. Außerdem wird die Ausdauer besser, man kann mehr leisten. Wer regelmäßig joggt, nimmt auch ab. Joggen an der frischen Luft ist ein idealer Ausgleich nach einem langen Arbeitstag, nicht nur für den Körper, auch für den Geist: allein sein mit sich und seinen Gedanken.
Auch im Winter spricht nichts gegen Joggen, wenn man die richtige Kleidung trägt, und dazu gehört unbedingt eine warme Mütze. Aber das Wichtigste sind die Laufschuhe. Sie müssen gut passen und die Gelenke schützen.

A 5
Argumentieren
a) Was halten Sie vom Joggen?

b) Lesen Sie und ergänzen Sie die Tipps.

→ Ü 4–5

Tipps zum Joggen

- Fangen Sie langsam an, laufen Sie ca. 15 Minuten, nicht länger.
- Wenn Sie außer Atem sind: Bleiben Sie nicht stehen, gehen Sie weiter.
- Laufen Sie nie gleich nach dem Essen los.
- Wärmen Sie sich gut auf, bevor Sie loslaufen.
- Vergessen Sie nicht, nach dem Laufen die Muskeln zu dehnen.

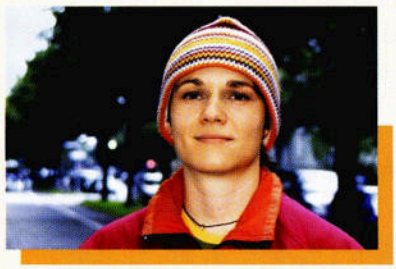


Joggen zu jeder Jahreszeit? Die Leute sind verrückt. Es stimmt schon, wenn man nicht topfit ist, dann hält man den Stress bei der Arbeit nicht mehr aus. Aber statt da was zu verändern, laufen alle wie die Idioten durch die Gegend. In Köln kann ich kaum noch mit dem Hund am Rhein spazieren gehen, weil es da zugeht wie auf der Autobahn. Da kann doch kein Mensch abschalten und entspannen.

Andreas Helling

A 6
a) Lesen Sie. Sammeln Sie Argumente pro und kontra Joggen aus A 5 und A 6.

→ Ü 6



Wenn Sie mich fragen, ob ich sportlich bin: jein. Ich bin ganz gern mal faul, im Winter zum Beispiel, da habe ich es am liebsten gemütlich. Aber im Frühling, wenn es langsam warm und grün wird, da muss ich wieder raus, Rad fahren oder laufen. Ich spüre meinen Körper, ich merke, wie ich zuerst schnell müde werde. Manchmal ist das auch eine Qual, aber nach ein paar Wochen ist die Ausdauer wieder besser. Das merke ich auch bei der Arbeit.

Sabine Thelen

b) Ist Sport so wichtig? Diskutieren Sie.

→ Ü 7

Über Erholung sprechen

Was ist für dich Erholung?	Ich tue, was mir gut tut, z.B. gehe ich ...
Was brauchst du, um dich zu erholen?	Zum Erholen gehört für mich faulenzen ...
Wann kannst du dich gut erholen?	Ich erhole mich am besten, wenn ich ...

Auf Argumente reagieren

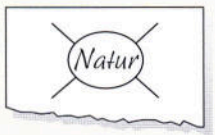
Wenn man Sport macht, ist man gesünder und ...	Wenn der Arbeitsstress zu viel wird, muss man ...
Für Sport spricht, dass man ...	Man muss aber auch sehen, dass ...

11

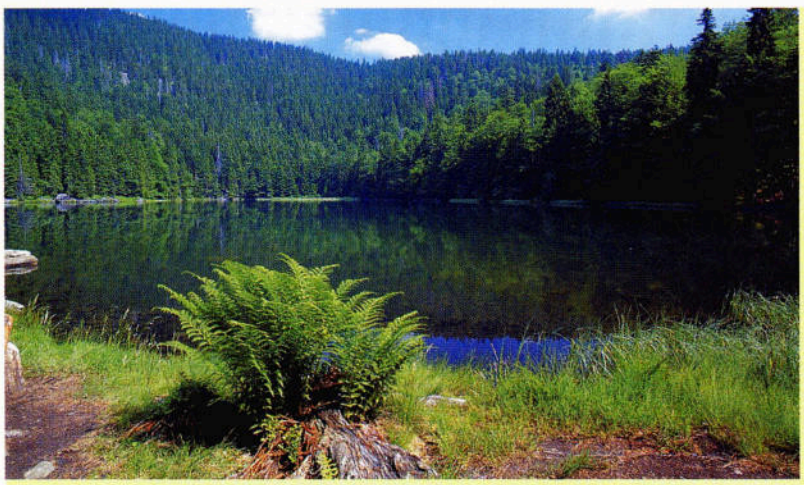
Im Nationalpark

A 7
„Natur“ beschreiben
a) Beschreiben Sie das Foto.

b) Was ist für Sie Natur?



→ Ü 8





A 8
Was ist ein Nationalpark? Notieren Sie wichtige Stichwörter.

→ Ü 9

Willkommen im Nationalpark Bayerischer Wald

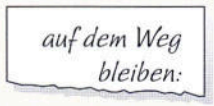
Im Nationalpark

- können Sie sich erholen und Natur beobachten.
- entwickeln sich Pflanzen und Tiere, ohne dass die Menschen eingreifen.
- gibt es keine Nutzung von Natur, die wirtschaftlichen Interessen dient.
- finden Tiere und Pflanzen einen geschützten Lebensraum.
- brechen durch Stürme und Schnee Bäume ab oder stürzen um: Was in der Forstwirtschaft ein Schaden ist, gehört im Nationalpark zur natürlichen Entwicklung des Waldes.
- wird die Natur für kommende Generationen erhalten.



2.45

A 9
Vorschriften verstehen
Hören Sie. Was muss man beachten? Warum?



→ Ü 10

Nationalpark – Hinweise für unsere Besucher

- **Bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen.**
- **Verlassen Sie den Wald bei starkem Wind und Gewitter.**
- **Blumen pflücken und Pilze sammeln ist verboten.**
- **Es ist streng verboten Feuer zu machen.**
- **Hunde an der Leine führen.**

„Natur“ beschreiben

Natur ist z. B. ein blühender Baum.
Unter Natur verstehe ich, dass ...
Zur Natur gehört für mich ...
Natur habe ich richtig erlebt, als ...
Tiere im Wald, das ist für mich Natur.
Ein Stadtpark ist auch Natur, aber ...
Richtige Natur gibt es ...
In der Natur fühle ich mich ...

A 10
Über Nationalparks sprechen
Was halten Sie von Nationalparks?

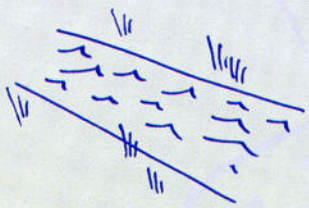
Über Nationalparks sprechen

Ich finde Nationalparks gut, weil ...
Im Nationalpark hat man die Möglichkeit ...
Man kann mit dem Fahrrad ...
Es gibt viele Wanderwege, auf denen ...
Mit Nationalparks kann ich nichts anfangen, denn ...
Es gibt auch Gebiete, wo man ...
Ein Problem ist, dass ...
Für die Landwirtschaft ...

Der Kolbersbach – vom Bach zum Kanal und zurück



Das Gebiet des heutigen Nationalparks wurde viele Jahrhunderte lang ökonomisch genutzt, Holz war ein wichtiger Rohstoff. Besonders vor der Industrialisierung hatte man das Holz zum Bauen, Kochen und Heizen gebraucht.



Da man Holz am leichtesten auf dem Wasser transportieren konnte, hatte man die Flüsse und Bäche verändert. So war aus dem früher langsam fließenden Kolbersbach fast ein Kanal ohne natürliche Kurven und Schleifen geworden. Nachdem man auch noch die großen Steine entfernt hatte, floss das Wasser immer schneller und so konnte man große Mengen von Holz transportieren. Aber der schnell fließende Bach wurde immer tiefer, so dass das Grundwasser sank. Die Wiesen neben dem Bach wurden immer trockener.

Nachdem man den Nationalpark erweitert hatte, brachte man auch einen Teil des Kolbersbachs wieder in seinen natürlichen Zustand. Als man die Kurven und Schleifen wieder hergestellt hatte, war der Bach um ca. 50 Prozent länger, fast genau so lang, wie er einmal gewesen war. Große Steine im Bach verhindern heute, dass das Wasser zu schnell fließt. Das Grundwasser steigt wieder. Viele Arten von Fischen sind zurückgekehrt, und auch die Frösche sind wieder da. Dadurch sind auch die Tiere zurückgekommen, die von Fischen oder Fröschen leben, z.B. der Fischotter und der Storch.



A 11
Eine Entwicklung verfolgen
Wie und warum wurde der Bach verändert? Erklären Sie.

→ Ü 11 – 12

www

Es war nicht so einfach, über umgestürzte Bäume zu klettern oder unter ihnen hindurchzukriechen. Aber es ist abenteuerlich. Die Landschaft war sehr schön, aber das Wandern …

Am Kolbersbach habe ich zum ersten Mal gesehen, wie schnell sich eine Landschaft verändert, wenn man die Natur einfach machen lässt. Wie viel neues Leben da entsteht und schon entstanden ist, das ist einfach wunderbar!

A 12 2.46
Lesen und hören Sie. Was hat den Besuchern gefallen?

→ Ü 13

Eine Entwicklung verfolgen

Früher benutzte man den Bach, um …
Deshalb hatte man den Bach vor 100 Jahren …
Die Folge davon war, dass das Wasser …
Der Bach wurde immer … und die Wiesen …
Dann hat man den Bach wieder …
Er ist jetzt …
Tiere, die früher hier gelebt hatten, sind …
Die Pflanzen …

A 13
Beschreiben Sie ein Erlebnis in der Natur.

Gebote und Verbote erklären

A 14
a) Lesen Sie und ordnen Sie die Symbole zu.

2.49 b) Hören Sie und lesen Sie mit. Was passt zu welchem Verbot?

→ Ü 14

Nationalpark

A **Kraftfahrzeuge nur auf beschilderten Parkplätzen abstellen**

B **Nur auf Campingplätzen oder in festen Gebäuden nächtigen**

C **Radfahren nur auf mit Fahrrad-Symbol gekennzeichneten Wegen**

D **Wege nicht verlassen, Tiere nicht stören**

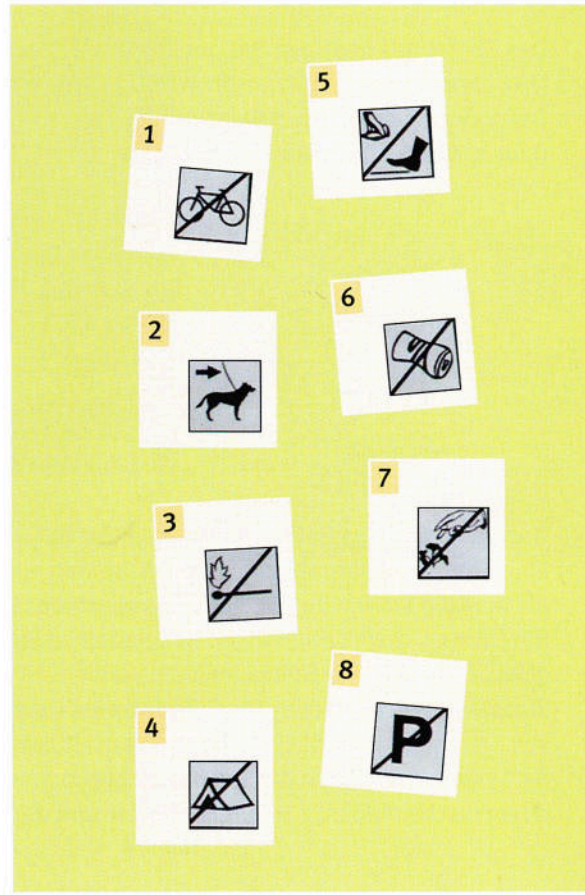
E **Nichts beschädigen oder mitnehmen**

F **Nichts zurücklassen**

G **Hunde angeleint führen**

H **Kein Feuer anzünden**

Betreten des Nationalparks auf eigene Gefahr!



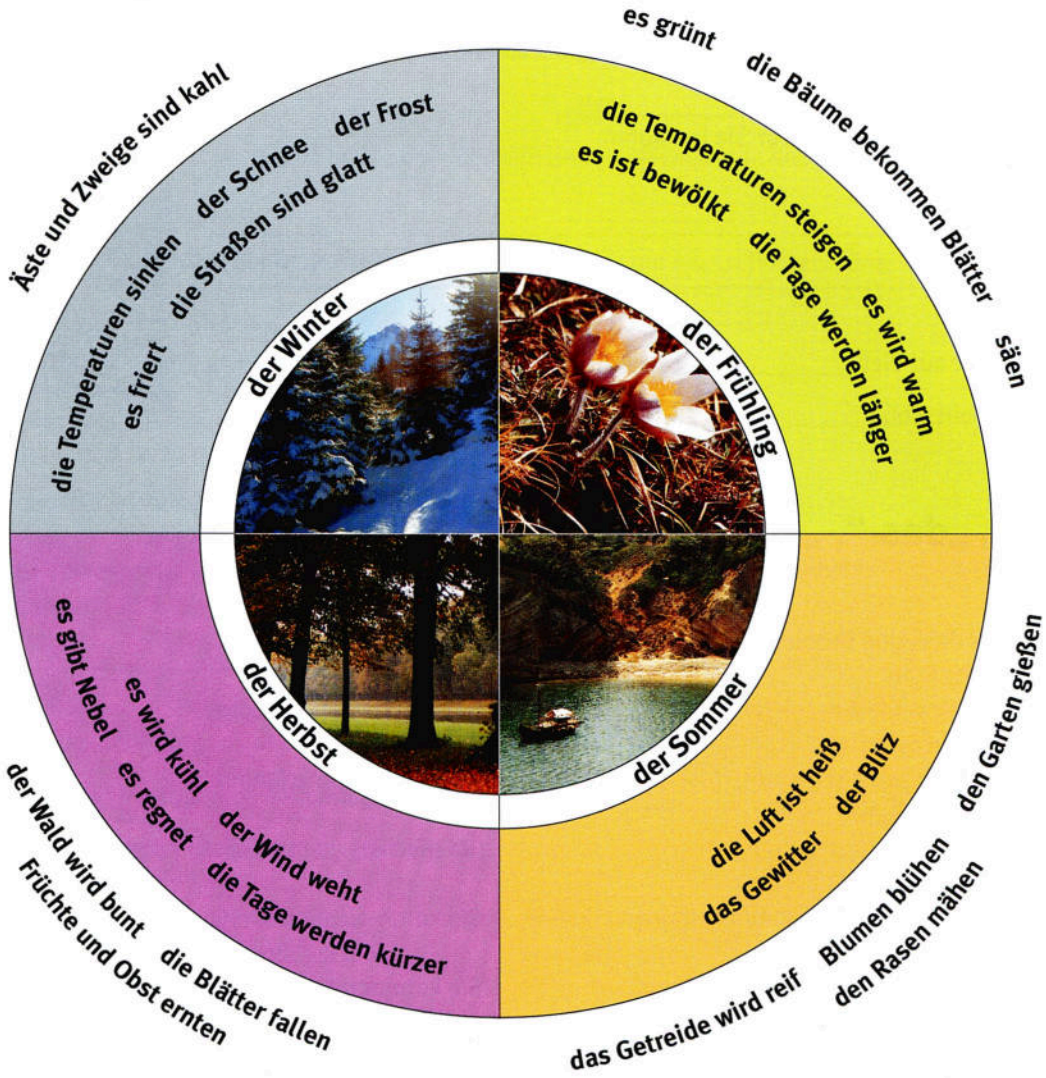
A 15
a) Was muss man tun? Was darf man nicht tun?

b) Was geht Ihnen auf die Nerven? Machen Sie Schilder.



Hier muss man ... • Da müssen Sie ... • Achtung, ... -gefahr. • Bitte auf ... aufpassen
Sie dürfen hier nicht ... • Das ist privat, da darf man nicht ... • Sie können hier nicht ... • Bitte nicht ...
... ist hier verboten. • Bitte kein ... . Das ist verboten. • ... ist nicht erlaubt. • Nicht ...
Hier ist ... -verbot. • Kein ... • ... verboten. • Privat- ... • Nür für ... • Bitte nicht ...

Natur – Klima – Wetter



A 16
a) Ergänzen Sie das Plakat.

→ Ü 15

b) Machen Sie ein Plakat zu einer Jahreszeit in Ihrem Land.

die Kälte • es schneit • das Eis • es wird kühl • der Wind weht • es gibt Nebel • der Sturm bläst
der Regen • es regnet • die Niederschläge • die Tage werden kürzer • die Hitze
die Sonne scheint • der Schatten • der Donner • die Luft ist frisch • die Wolke • es ist feucht

c) Welche Jahreszeit haben Sie am liebsten? Schreiben Sie.

→ Ü 16 – 17

Bäume haben kein Laub • auf dem Boden liegt Schnee • viele Pflanzen sterben • die Ernte
die Wiese • das Feld • der Acker • Beeren pflücken • das Gras wächst • blühen • die Blüte
Pflanzen setzen

Ich liebe den Winter. Ich mag die kurzen Tage und die langen Nächte.
Was ist ein Winter ohne Schnee? Da kann man nicht …

A 17
Beginnen Sie ein Gespräch über das Wetter.

Temporale Nebensätze: „bis“ und „bevor“

A 18
a) Markieren Sie „bis“ und „bevor“.

Im Frühling warte ich immer schon ungeduldig, bis ich mit dem Joggen beginnen kann.

Wärmen Sie sich gut auf, bevor Sie loslaufen.



b) *Ihre* Sprache? Vergleichen Sie.

_____

_____

c) Ergänzen Sie.

Ich warte hier auf dich, _____ du vom Joggen zurückkommst.

→ Ü 18 – 19

Essen Sie nicht viel, _____ Sie loslaufen.

„der-“, „das-“, „dieselbe“

A 19
a) Markieren Sie in A „der-“, „das-“, „dieselbe“.
b) Vergleichen Sie mit den Adjektiv-Endungen in B.

→ Ü 20

A	B
Es ist immer dasselbe Problem, überall gibt es Stau.	Es ist das alte Problem.
Es ist immer dieselbe Geschichte: Anfänger laufen zu schnell.	Es ist die alte Geschichte.
Immer dieselben Leute jammern, dass sie keinen Kontakt haben.	Die jungen Leute jammern.
Anfänger machen oft denselben Fehler und laufen zu schnell.	Sie machen den typischen Fehler.
Anfänger kommen immer mit demselben Problem zu mir.	Sie kommen mit dem typischen Problem.
Die Leute kommen immer mit denselben Fragen zu mir.	Sie kommen mit den bekannten Fragen.

Regel **der-, das-, dieselbe**

Ergänzen Sie.

Man dekliniert „-selbe“ wie A_____ nach dem _____ Artikel.

Textreferenz: Lokal- und Temporalangaben

A 20
Markieren Sie alle Lokal- und Temporalangaben im Text.

→ Ü 21

Gestern Nachmittag war ich in einem Sportgeschäft. Dort habe ich eine Broschüre über das Joggen gesehen. Heute Morgen wollte ich es gleich im Park ausprobieren. Ich war noch nie so früh dort. Die Luft war sehr gut und es waren nur wenige Leute unterwegs. Am Anfang war es schön, aber dann fand ich es sehr anstrengend und bald habe ich aufgehört. Ich bin lieber spazieren gegangen.



Verb: Plusquamperfekt

1. Nachdem man die großen Steine entfernt hatte, floss das Wasser immer schneller.

   zuerst _____ *dann* _____

2. Nachdem man den Park erweitert hatte, brachte man den Bach wieder in seinen alten Zustand.

   _____ _____

3. Als man die Schleifen wieder hergestellt hatte, war der Bach um ca. 50 Prozent länger.

   _____ _____

4. Der Bach war jetzt fast wieder genauso lang, wie er einmal gewesen war.

   _____ _____

A 21
a) Was war zuerst, was dann?

b) Markieren Sie die Verb-Formen.

→ Ü 22

Plusquamperfekt – Präteritum/Perfekt: Gebrauch

Ereignis **vor** einem anderen in der Vergangenheit	Ereignis in der Vergangenheit
_____	_____

c) Ergänzen Sie „Plusquamperfekt" und „Präteritum/Perfekt".

Plusquamperfekt: Formen

Regel

Ergänzen Sie.

Man bildet das Plusquamperfekt mit „haben" oder „sein" im _____ + Partizip II.

„Haben" oder „sein"? Es gelten die gleichen Regeln wie beim *P*_____.

	Perfekt	**Plusquamperfekt**
fließen	ist geflossen	war geflossen
verändern	hat verändert	hatte verändert

Satz: Nebensätze mit „nachdem"

Hauptsatz	**Nebensatz**		
Das Wasser floss immer schneller,	***nachdem***	*man die Steine entfernt*	*hatte.*
	Subjunktor		**Verb**

A 22
a) *Ihre* Sprache? Vergleichen Sie.

Nachdem man die Steine entfernt hatte, floss das Wasser immer schneller.

Nebensatz			**Hauptsatz**	
Nachdem	_____	_____	1 _____	2 _____
Subjunktor		**Verb**		

b) Schreiben Sie den Satz in die Übersicht.

→ Ü 23 – 24

ZD Ausklang: Mit *Optimal* zum *Zertifikat Deutsch*

Wer zuletzt lacht ...

2.57

A 1
Einen Krimi lesen, hören und auflösen
a) Was hören Sie? Notieren Sie die Geräusche.

b) Was könnte passiert sein?

Wahrscheinlich ...



Münzraub in Unterholzen

A 2
Lesen Sie. Was ist passiert? Machen Sie Notizen.

Unterholzen Unbekannte Täter brachen in der Nacht von Samstag auf Sonntag in ein abgelegenes altes Bauernhaus ein und stahlen eine wertvolle Münzsammlung. Die Eigentümer des Hauses, das Ehepaar R., stehen noch immer unter Schock! „Gut dass wir geschlafen haben, was wäre passiert, wenn wir die Einbrecher überrascht hätten?“, sagte Frau R. in einem Exklusivinterview mit unserem Reporter. Sie und ihr Mann haben seit über 35 Jahren gemeinsam leidenschaftlich Münzen gesammelt und auf Auktionen im In- und Ausland eine wertvolle Sammlung zusammengetragen.
Die Polizei ermittelt – und bittet um Hinweise.

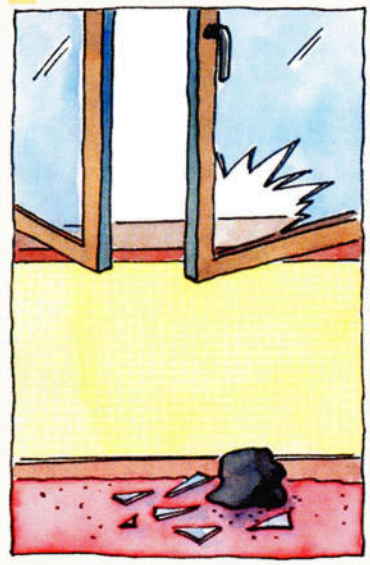
A 3
Beschreiben Sie die Bilder. Was fällt Ihnen auf?

Montag, 8.30 Uhr: Die Kriminalpolizei ist auf dem Weg zum Tatort. Kommissar Weitleyer und sein Kollege Pohl ermitteln. Sie fahren zu dem Haus in Unterholzen und suchen Spuren.

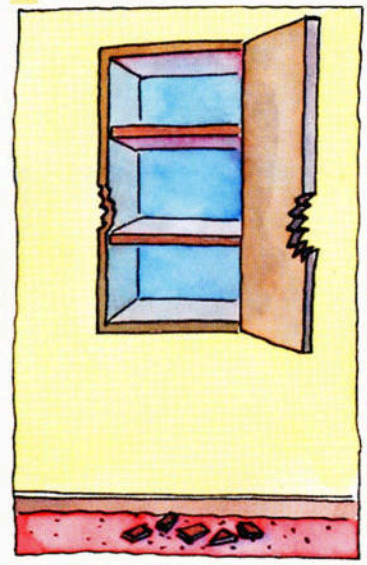
1



2



3



ZD

Montag, 9.30 Uhr: Während sich Kommissar Pohl die Umgebung ansieht und mit dem Nachbarn spricht, befragt Kommissar Weitleyer das beraubte Ehepaar, Kurt und Vera Riesling.



A 4 2.58
Hören Sie und machen Sie Notizen: Was haben Herr und Frau Riesling gemacht? Wer wusste von den Münzen? ...

Montag, 16.30 Uhr: Kommissar Pohl hat den Nachbarn des Ehepaars Riesling und den Bruder von Herrn Riesling befragt. Außerdem hat er sich bei der Versicherung informiert.

1

Befragung: Adi Huber,
Nachbar der Familie Riesling
– kennt Rieslings schon lange
– sagt erst, er hat in der Nacht nichts gehört
– auf Nachfragen sagt er aber, sein Hund hat in der Nacht 1x gebellt
– behauptet, nichts von der Münzsammlung seiner Nachbarn zu wissen
– Alibi für die Tatzeit: hat geschlafen ...
Einschätzung: Der Mann war sehr nervös und scheint seine Nachbarn nicht zu mögen.
Behauptet: „Die Rieslings haben Schulden."
– Hatte Verband an der rechten Hand
➜ weiter beobachten!

2

Befragung: Thomas Riesling, Bruder von Herrn Riesling (telefonisch, unter seiner Handynummer erreicht)
– ist Fotograf und viel unterwegs
– wusste von den Münzen, dachte aber nicht, dass sie so wertvoll sind
– besucht seinen Bruder selten und telefoniert alle 2–3 Monate mit ihm
– Alibi für die Tatzeit: sagt, er ist seit letztem Freitag beruflich in Hamburg, kommt am Donnerstag wieder.
Einschätzung: War sehr entspannt und freundlich. Gab ohne Zögern Auskunft.

3

Befragung: Herr Lindenau, Versicherungsvertreter der Vitoria Versicherung (telefonisch, an seinem Arbeitsplatz)
Münzsammlung der Rieslings:
Versicherungsnummer: Ri-100305-zrh
Versicherungswert: 65.000 Euro
Versicherungsabschluss: vor zwei Monaten (!!)

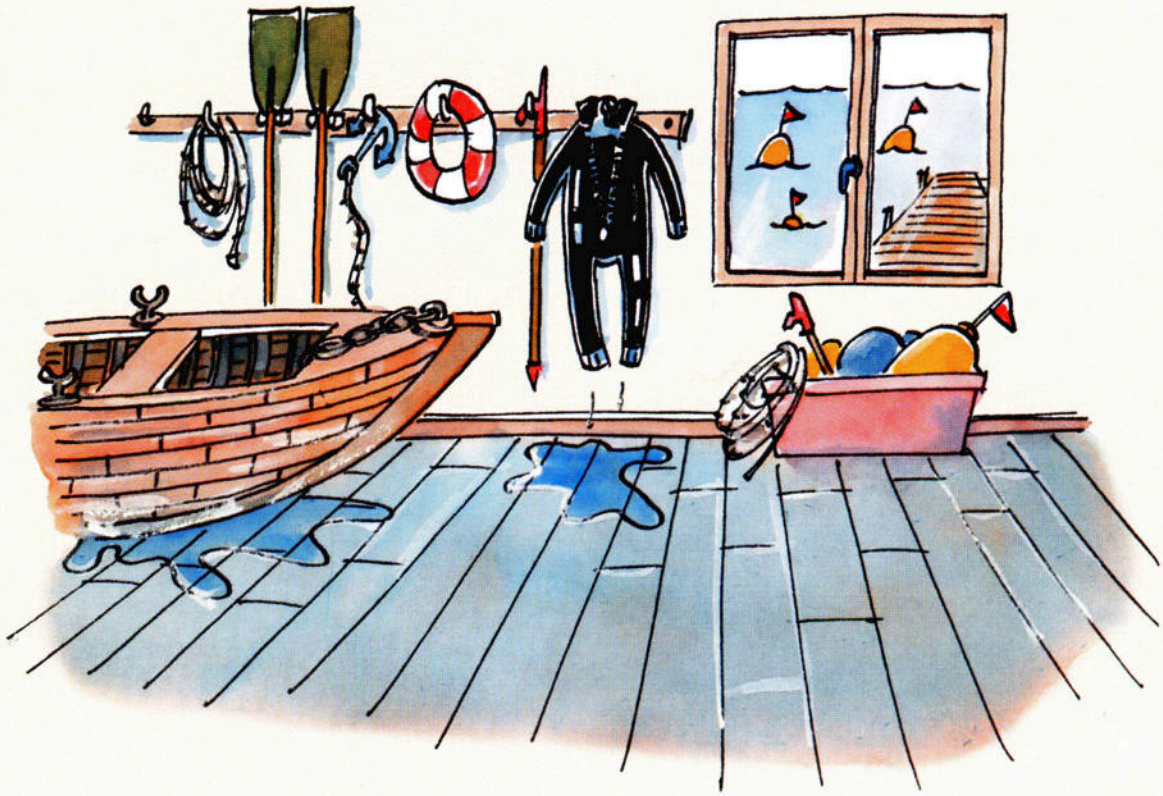
A 5
Was und wer ist verdächtig? Welche Notizen stimmen nicht mit den Aussagen der Rieslings überein?

ZD

Dienstag, 8.30 Uhr. Für Weitleyer und Pohl ist klar: Der Fall Riesling sieht nach Versicherungsbetrug aus. Sie glauben, dass die „gestohlene" Ware nicht weit vom Tatort versteckt ist. Die Kommissare durchsuchen also die Umgebung des Bauernhauses. Auf dem Feldweg hinter dem Haus finden sie die Reifenspuren eines Autos. Die Spuren führen in den Wald und enden an einem kleinen See vor einem Bootshaus. Man sieht, dass das Auto hier gewendet hat und zurückgefahren ist.
Die Kommissare gehen zum Bootshaus und öffnen die Tür ...

A 6
a) Beschreiben Sie das Bild.

b) Wo sind die Münzen versteckt?



2.59

A 7
Hören Sie.
Wer ist verdächtig?

A 8
a) Raten Sie: Was ist in dem Sack?

b) Was machen die Kommissare jetzt? Wer hat die Münzen?

Dienstag 10.00 Uhr. Die Kollegen von Weitleyer und Pohl sind am See und ein Taucher der Polizei hat etwas im See gefunden ...





2.60

A 9
Hören Sie das Ende des Krimis. Hätten Sie's gewusst?

Training Zertifikat: Mustertest

ZD

Herzlichen Glückwunsch! Sie sind am Ende von ***Optimal*B1** angekommen und haben sicher viel gelernt. Sie können nun einen Mustertest zum *Zertifikat Deutsch* machen. Hier im Lehrbuch finden Sie die Prüfungsaufgaben zur mündlichen Prüfung und zum Prüfungsteil Hörverstehen. Aufgaben zur schriftlichen Prüfung und zum Leseverstehen finden Sie im Arbeitsbuch.

Viel Erfolg!

Mündliche Prüfung – ca. 15 Minuten

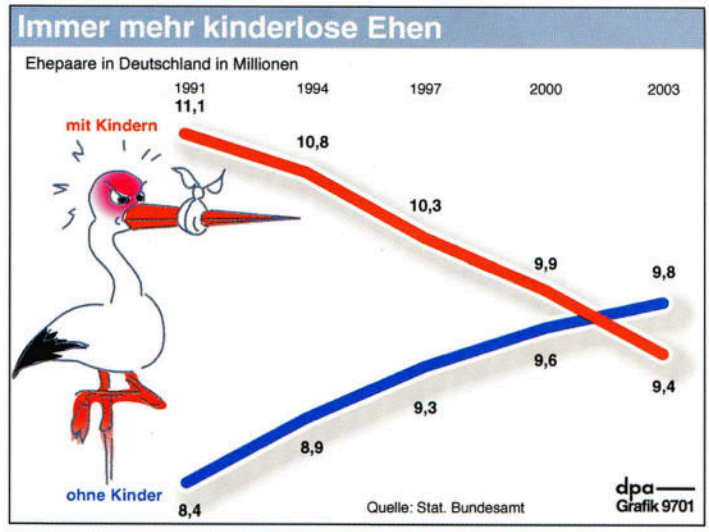
Teil 1: Kontaktaufnahme (3–4 Minuten)

Unterhalten Sie sich mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über folgende Themen:

- Name
- Wo er/sie herkommt
- Wo er/sie wohnt
- Familie
- Sprachen (welche, wie lange, warum, ...)
- Ob er/sie schon in anderen Ländern war
- Was er/sie macht (Schule, Studium, Beruf, ...)
- Wie Sie zum Unterricht gekommen sind
- Was Sie heute schon gegessen haben
- ...

Teil 2: Gespräch über ein Thema (ca. 6 Minuten) – Kandidat A

In Deutschland gibt es immer weniger Kinder.



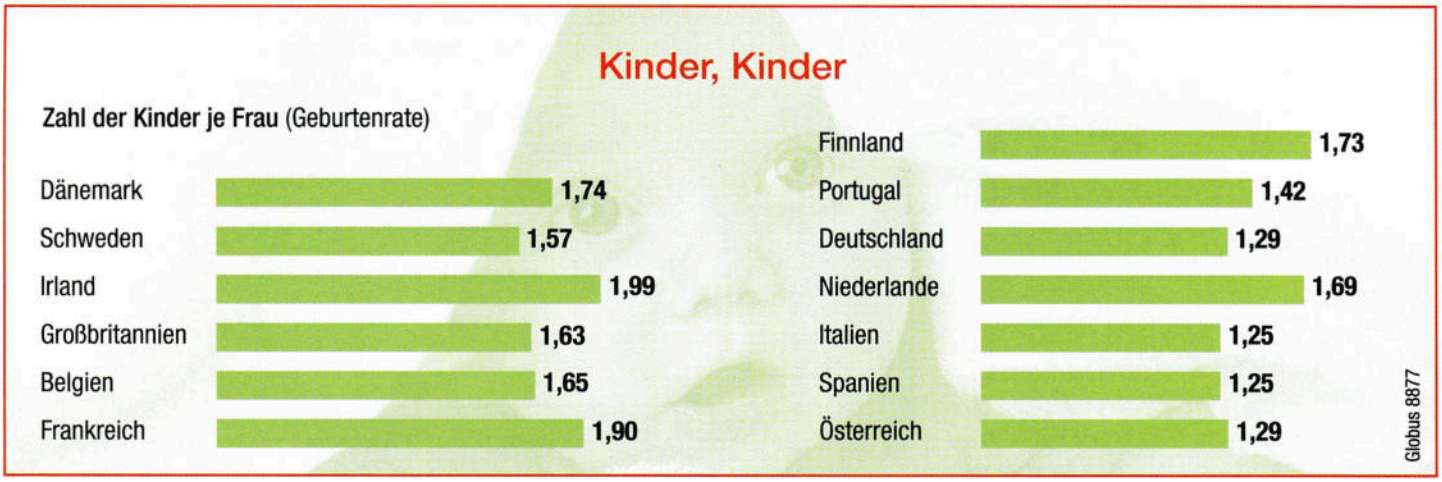
Aufgabe

Berichten Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner kurz, welche Informationen Ihnen die Grafik gibt. Danach berichtet Ihre Partnerin / Ihr Partner kurz über die Informationen in ihrer/seiner Grafik.

Sie und Ihre Partnerin / Ihr Partner stellen dann einige Fragen, so dass ein Gespräch entsteht.

Teil 2: Gespräch über ein Thema (ca. 6 Minuten) – Kandidat B

Die Zahl der Kinder je Frau ist in den europäischen Ländern unterschiedlich.



Aufgabe
Berichten Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner kurz, welche Informationen Ihnen die Grafik gibt. Danach berichtet Ihre Partnerin / Ihr Partner kurz über die Informationen in ihrer/seiner Grafik.

Sie und Ihre Partnerin / Ihr Partner stellen dann einige Fragen, so dass ein Gespräch entsteht.

Teil 3: Gemeinsam eine Aufgabe lösen (ca. 6 Minuten)

Ihr Deutschkurs möchte zum Abschluss des Kurses einen Ausflug machen. Sie haben die Aufgabe, den Ausflug zu organisieren.

Überlegen Sie sich, was alles zu tun ist und wer welche Aufgaben übernimmt.

Sie haben sich schon einen Zettel mit Notizen gemacht.

Beginnen Sie mit Vorschlägen zum Termin des Ausflugs.

Kursausflug

Wann?
Wie lange?
Welche Aktivitäten (wandern, Rad fahren, Kultur, ...?)
Wohin?
Wie kommt man hin?
Essen
Getränke
Wer bringt was mit?
Kosten
...

Hörverstehen – ca. 30 Minuten

Teil 1: Globalverstehen (ca. 7–8 Minuten)

Sie hören fünf kurze Texte (Index 61–65 auf der Lehrbuch CD 2 oder Index 54–58 auf der Arbeitsbuch-CD). Sie hören diese Texte nur **einmal**. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Bei jeder Aufgabe sollen Sie feststellen:
Habe ich das im Text gehört oder nicht?
Wenn ja, markieren Sie beim Hören R = richtig, wenn nein, markieren Sie F = falsch.

Lesen Sie zuerst die fünf Aufgaben. Sie haben dazu 30 Sekunden Zeit.

Aufgaben

1. **Der Sprecher kauft meist Lebensmittel aus biologischem Anbau.** R F
2. **Die Sprecherin nimmt sich Zeit für ihr Frühstück.** R F
3. **Der Sprecher isst heute gesünder als früher.** R F
4. **Der Sprecher geht mittags oft essen.** R F
5. **Die Sprecherin kauft nicht ein und kocht nicht.** R F

Antwortbogen – Hörverstehen

Teil 1		
1.	R	F
2.	R	F
3.	R	F
4.	R	F
5.	R	F

Lösungen Nr. 1.–5. x 5: _____ Punkte

Tipp: Markieren Sie so: X

Hörverstehen – Teil 2: Detailverstehen (ca. 10–15 Minuten)

Sie hören nun ein Gespräch (Index 66 auf der Lehrbuch-CD 2 oder Index 59 auf der Arbeitsbuch-CD).
Dazu sollen Sie 10 Aufgaben lösen.
Sie hören dieses Gespräch **zweimal**. Bei jeder Aufgabe sollen Sie feststellen: Habe ich das im Text gehört oder nicht?
Wenn ja, markieren Sie beim ersten Hören oder danach R = richtig, wenn nein, markieren Sie F = falsch.

Lesen Sie zuerst die zehn Aufgaben. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

Aufgaben

6.	Frau Grams kümmert sich um eine Senioren-WG.	R F
7.	Frau Grams kennt die WG seit kurzem.	R F
8.	Frau Grams hatte die Idee, eine Senioren-WG zu gründen.	R F
9.	In der WG wohnen Menschen, die schon sehr lange befreundet sind.	R F
10.	Frau Grams besucht die WG zweimal in der Woche.	R F
11.	In der WG wohnen fünf Personen im Alter zwischen 68 und 89 Jahren.	R F
12.	Frau Grams kümmert sich in der Senioren-WG um die Buchhaltung und um das Essen.	R F
13.	Die WG-Mitbewohner haben gemeinsam einen Arbeitsplan geschrieben.	R F
14.	An zwei Tagen in der Woche kommt jemand zum Putzen in die WG.	R F
15.	In der WG gibt es oft Streit.	R F

Antwortbogen – Hörverstehen

Teil 2

6.	R	F	11.	R	F
7.	R	F	12.	R	F
8.	R	F	13.	R	F
9.	R	F	14.	R	F
10.	R	F	15.	R	F

Lösungen Nr. 6.–15. x 2,5: _____ Punkte

Hörverstehen – Teil 3: Selektives Verstehen (ca. 7–8 Minuten)

Sie hören jetzt fünf kurze Texte (Index 67–71 auf der Lehrbuch-CD 2 oder Index 60–64 auf der Arbeitsbuch-CD). Sie hören diese Texte **zweimal**. Dazu sollen Sie fünf Aufgaben lösen. Bei jeder Aufgabe sollen Sie feststellen:
Habe ich das im Text gehört oder nicht?
Wenn ja, markieren Sie beim erste Hören oder danach [R] = richtig, wenn nein, markieren Sie [F] = falsch.

Aufgaben

16. Die Straßenbahn hält am Nationaltheater.	[R]	[F]
17. Die Schlossführung um 12.20 Uhr beginnt am Eingang C.	[R]	[F]
18. Es gibt reduzierte Ware in der Wäscheabteilung.	[R]	[F]
19. Der ICE nach Dortmund wartet auf Gleis 5.	[R]	[F]
20. Es gibt eine große Auswahl an Sommermöbeln für den Balkon oder die Terrasse.	[R]	[F]

Antwortbogen – Hörverstehen

Teil 3

16.	[R]	[F]
17.	[R]	[F]
18.	[R]	[F]
19.	[R]	[F]
20.	[R]	[F]

Lösungen Nr. 1.–5. x 5: _____ **Punkte**

Lösungen Nr. 6.–15. x 2,5: _____ **Punkte**

Lösungen Nr. 16.–20. x 5: _____ **Punkte**

Ergebnis: _____ **Punkte**

Alphabetische Listen

Alphabetische Liste wichtiger unregelmäßiger Verben

Die Liste enthält wichtige unregelmäßige Verben. Verben mit Vorsilben sind nur in der Grundform enthalten: *aufschreiben* siehe *schreiben*, *erkennen* siehe *kennen* usw. Formen in Klammer (*backte*) werden nur selten gebraucht.

Infinitiv	3. Person Sg. Präsens (er/es/sie)	Präteritum	Perfekt
abbiegen	biegt ab	bog ab	ist abgebogen
backen	backt/bäckt	(backte)	hat gebacken
beginnen	beginnt	begann	hat begonnen
beißen	beißt	biss	hat gebissen
beweisen	beweist	bewies	hat bewiesen
bewerben (sich)	bewirbt (sich)	bewarb (sich)	hat (sich) beworben
biegen	biegt	bog	hat/ist gebogen
bieten	bietet	bot	hat geboten
binden	bindet	band	hat gebunden
bitten	bittet	bat	hat gebeten
bleiben	bleibt	blieb	ist geblieben
braten	brät	(briet)	hat gebraten
brechen	bricht	brach	hat gebrochen
brennen	brennt	brannte	hat gebrannt
bringen	bringt	brachte	hat gebracht
denken	denkt	dachte	hat gedacht
empfangen	empfängt	empfing	hat empfangen
empfehlen	empfiehlt	empfahl	hat empfohlen
empfinden	empfindet	empfand	hat empfunden
entscheiden	entscheidet	entschied	hat entschieden
erschrecken	erschrickt	erschrak	ist erschrocken
essen	isst	aß	hat gegessen
fahren	fährt	fuhr	ist gefahren
fallen	fällt	fiel	ist gefallen
fangen	fängt	fing	hat gefangen
finden	findet	fand	hat gefunden
fliegen	fliegt	flog	ist geflogen
fliehen	flieht	floh	ist geflohen
fließen	fließt	floss	ist geflossen
fressen	frisst	fraß	hat gefressen
frieren	friert	fror	hat/ist gefroren
geben	gibt	gab	hat gegeben
gefallen	gefällt	gefiel	hat gefallen
gehen	geht	ging	ist gegangen
gelingen	gelingt	gelang	ist gelungen
gelten	gilt	galt	hat gegolten
genießen	genießt	genoss	hat genossen
geraten	gerät	geriet	ist geraten
geschehen	geschieht	geschah	ist geschehen
gewinnen	gewinnt	gewann	hat gewonnen
gießen	gießt	goss	hat gegossen
greifen	greift	griff	hat gegriffen

Infinitiv	3. Person Sg. Präsens (er/es/sie)	Präteritum	Perfekt
haben	hat	hatte	hat gehabt
halten	hält	hielt	hat gehalten
hängen	hängt	hing	hat/ist gehangen
heben	hebt	hob	hat gehoben
heißen	heißt	hieß	hat geheißen
helfen	hilft	half	hat geholfen
kennen	kennt	kannte	hat gekannt
klingen	klingt	klang	hat geklungen
kommen	kommt	kam	ist gekommen
laden	lädt	lud	hat geladen
lassen	lässt	ließ	hat gelassen
laufen	läuft	lief	ist gelaufen
leiden	leidet	litt	hat gelitten
leihen	leiht	lieh	hat geliehen
lesen	liest	las	hat gelesen
liegen	liegt	lag	hat/ist gelegen
lügen	lügt	log	hat gelogen
messen	misst	maß	hat gemessen
nehmen	nimmt	nahm	hat genommen
nennen	nennt	nannte	hat genannt
pfeifen	pfeift	pfiff	hat gepfiffen
raten	rät	riet	hat geraten
reiten	reitet	ritt	ist/hat geritten
rennen	rennt	rannte	ist gerannt
riechen	riecht	roch	hat gerochen
rufen	ruft	rief	hat gerufen
scheinen	scheint	schien	hat geschienen
schieben	schiebt	schob	hat geschoben
schießen	schießt	schoss	hat geschossen
schlafen	schläft	schlief	hat geschlafen
schlagen	schlägt	schlug	hat geschlagen
schließen	schließt	schloss	hat geschlossen
schmelzen	schmilzt	schmolz	hat/ist geschmolzen
schneiden	schneidet	schnitt	hat geschnitten
schreiben	schreibt	schrieb	hat geschrieben
schreien	schreit	schrie	hat geschrieen
schweigen	schweigt	schwieg	hat geschwiegen
schwimmen	schwimmt	schwamm	ist/hat geschwommen
sehen	sieht	sah	hat gesehen
sein	ist	war	ist gewesen
senden	sendet	sandte	hat gesendet
singen	singt	sang	hat gesungen
sinken	sinkt	sank	ist gesunken
sitzen	sitzt	saß	hat/ist gesessen
sprechen	spricht	sprach	hat gesprochen
springen	springt	sprang	ist gesprungen
stehen	steht	stand	hat/ist gestanden
stehlen	stiehlt	stahl	hat gestohlen
steigen	steigt	stieg	ist gestiegen

Infinitiv	3. Person Sg. Präsens (er/es/sie)	Präteritum	Perfekt
sterben	stirbt	starb	ist gestorben
stoßen	stößt	stieß	hat/ist gestoßen
streichen	streicht	strich	hat gestrichen
streiten	streitet	stritt	hat gestritten
tragen	trägt	trug	hat getragen
treffen	trifft	traf	hat getroffen
treiben	treibt	trieb	hat getrieben
treten	tritt	trat	hat/ist getreten
trinken	trinkt	trank	hat getrunken
tun	tut	tat	hat getan
verbieten	verbietet	verbot	hat verboten
vergessen	vergisst	vergaß	hat vergessen
vergleichen	vergleicht	verglich	hat verglichen
verlieren	verliert	verlor	hat verloren
vermeiden	vermeidet	vermied	hat vermieden
verschwinden	verschwindet	verschwand	ist verschwunden
verzeihen	verzeiht	verzieh	hat verziehen
wachsen	wächst	wuchs	ist gewachsen
waschen	wäscht	wusch	hat gewaschen
weisen	weist	wies	hat gewiesen
werben	wirbt	warb	hat geworben
werden	wird	wurde	ist geworden
werfen	wirft	warf	hat geworfen
wiegen	wiegt	wog	hat gewogen
wissen	weiß	wusste	hat gewusst
ziehen	zieht	zog	hat/ist gezogen
zwingen	zwingt	zwang	hat gezwungen

Alphabetische Liste häufig verwendeter Verben mit Präpositionen

Mit Akkusativ		Beispiele
achten	auf	Sei vorsichtig. Du musst auf den Verkehr achten.
ankommen	auf	Isst du gern Fisch? – Das kommt auf die Zubereitung an.
anpassen	an	Versuch doch, dich ein bisschen an die Gruppe anzupassen.
antworten	auf	Sie haben nicht auf meine Frage geantwortet.
aufpassen	auf	Pass auf deine Sachen auf, wenn du mit der U-Bahn fährst.
bitten	um	Ich möchte Sie um einen Gefallen bitten.
danken	für	Ich danke dir für deine Hilfe.
denken	an	Wie lange telefonierst du noch? Denk an die Rechnung!
diskutieren	über	Das sind doch nur Kleinigkeiten. Darüber möchte ich jetzt nicht diskutieren.
einsteigen	in	Er ist so groß! Er hat Mühe, in das Auto einzusteigen.
eintreten	für	Amnesty International tritt für die Menschenrechte ein.
einziehen	in	Vor einem Jahr sind wir in die neue Wohnung eingezogen.
erinnern	an	Das war toll! Erinnerst du dich noch daran?
glauben	an	Wenn du an dich glaubst, dann schaffst du die Prüfung.
halten	für	Er ist so arrogant. Er hält sich für den Größten.
hinweisen	auf	Ich muss Sie darauf hinweisen, dass Sie hier nicht parken dürfen.
lachen	über	Versuch doch mal, auch über dich selbst zu lachen.
nachdenken	über	Willst du an der Schule bleiben oder nicht? Denk mal darüber nach.
protestieren	gegen	Das ist schlimm. Wir müssen dagegen protestieren.
reagieren	auf	Die Frau am Telefon war sehr nett. Sie hat sofort auf meine Bitte reagiert.
reden	über	Es gibt da ein Problem. Ich muss mit dir darüber reden.
sich ärgern	über	Warum ärgerst du dich so über eine schlechte Note?
sich bedanken	für	Ich möchte mich für die schönen Blumen bedanken.
sich beschweren	über	Kann ich bitte den Chef sprechen? Ich möchte mich über den Kellner beschweren.
sich engagieren	für	„Ärzte ohne Grenzen“ engagieren sich für Menschen in Not.
sich freuen	auf	Ich freue mich auf den Urlaub.
sich freuen	über	Ich habe mich sehr über deinen Besuch gefreut.
sich gewöhnen	an	Ich kann mich nicht an das schlechte Wetter gewöhnen.
sich halten	an	Wir wollen uns an ein paar einfache Regeln halten.
sich informieren	über	Ich habe mich genau über die Sprachschule informiert.
sich interessieren	für	Michael interessiert sich nur für Computer und Internet.
sich kümmern	um	Kannst du dich bitte um das Essen kümmern? Ich muss noch arbeiten.
sich spezialisieren	auf	Die Firma hat sich auf Geschenkartikel spezialisiert.
sich unterhalten	über	Wir haben uns den ganzen Abend über Filme unterhalten.
sich verlassen	auf	Du kannst dich immer auf mich verlassen!
sich verlieben	in	Johannes hat sich in Chiara verliebt.
sprechen	über	Du kommst gerade richtig. Wir haben über dich gesprochen.
warten	auf	Ich warte jetzt schon eine halbe Stunde auf den Bus.
werben	für	Unsere Firma wirbt vor allem im Internet für ihre Produkte.

Mit Dativ		Beispiele
berichten	von	Herr Mader, können Sie jetzt von Ihrem Projekt berichten?
bestehen	aus	Die Prüfung besteht aus drei Teilen.
einladen	zu	Ich möchte Sie gern zum Abendessen bei uns einladen.
erzählen	von	Er hat eine neue Freundin. Hat er dir schon von ihr erzählt?
fragen	nach	Ich habe mindestens fünf Leute nach dem Weg gefragt.
gratulieren	zu	Hast du Lisa schon zum Geburtstag gratuliert?
hören	von	Schön, dass du anrufst. Ich habe schon lange nichts mehr von dir gehört.
mitfahren	mit	Fährst du mit dem Auto? Kann ich mitfahren?
schmecken	nach	Ich mag das Essen nicht. Das schmeckt nach nichts.
sich bedanken	bei	Ich möchte mich bei dir für die schnelle Hilfe bedanken.
sich befinden	in	Es geht uns nicht gut, das Land befindet sich in einer Krise.
sich beschweren	bei	Das Hotel war schlecht. Ich habe mich beim Reisebüro beschwert.
sich bewerben	bei	Ich habe mich schon bei 18 Firmen beworben, ohne Erfolg.
sich treffen	mit	Ich treffe mich heute Abend mit meinen Kollegen vom Kurs.
sich unterhalten	mit	Ich finde Grönemeyer toll. Ich möchte mich gern einmal mit ihm unterhalten.
sich verabreden	mit	Heute Abend habe ich keine Zeit, da habe ich mich mit zwei Freunden verabredet.
sich verstehen	mit	Anna versteht sich gut mit ihrer Mathematiklehrerin.
speichern	auf	Kannst du mir das auf einer CD speichern?
sprechen	von	Der Abend war langweilig. Die Kollegen haben nur von der Arbeit gesprochen.
stammen	aus	Monica stammt aus Bulgarien.
telefonieren	mit	Martha geht es nicht gut. Ich habe lange mit ihr telefoniert.
umziehen	nach	Als ich klein war, sind meine Eltern nach Bonn umgezogen.
zweifeln	an	Er sagt, er muss noch arbeiten. Ich zweifle daran.

Alphabetische Liste wichtiger Adjektive mit Präpositionen

Mit Akkusativ		Beispiele
froh (sein)	über	Endlich hat mein Sohn angerufen. Ich bin so froh darüber.
genug (sein)	für	Ich arbeite jetzt schon elf Stunden. Das ist genug für heute.
gespannt (sein)	auf	Ich bin schon gespannt auf deine neue Wohnung.
glücklich (sein)	über	Marion ist so glücklich über den neuen Job.
gut (sein)	für	Max macht viel Sport. Das ist gut für die Gesundheit.
neugierig (sein)	auf	Ich bin schon ganz neugierig auf dein Baby.
nützlich (sein)	für	Dieser Kurs ist sehr nützlich für meine Arbeit.
schlecht (sein)	für	Du arbeitest zu viel. Das ist schlecht für dich und die Familie.
stolz (sein)	auf	Der Vater ist sehr stolz auf seine Tochter.
traurig (sein)	über	Meine Freundin hat mich verlassen. Ich bin so traurig darüber.
typisch (sein)	für	Das ist wieder einmal typisch für unseren Chef.
wütend (sein)	auf	Er hat seine Arbeit nicht gemacht. Ich bin so wütend auf ihn.
wütend (sein)	über	Der Zug hatte Verspätung. Ich war wütend darüber.

Mit Dativ		Beispiele
befreundet (sein)	mit	Silvia ist gut befreundet mit Veronika.
einverstanden (sein)	mit	Das ist ein guter Vorschlag. Ich bin damit einverstanden.
zufrieden (sein)	mit	Das Projekt ist fertig. Ich bin zufrieden mit dem Ergebnis.
fertig (sein)	mit	Wann bist du endlich mit deiner Arbeit fertig?
interessiert (sein)	an	Lutz ist sehr an Politik interessiert, er ist bei den Grünen.
lieb (sein)	von	Das ist aber lieb von dir. Das freut mich sehr.
nett (sein)	von	Das ist nett von dir, dass du anrufst.
nett (sein)	zu	Simon ist nett zu seinem kleinen Bruder Lukas.
überzeugt (sein)	von	Du schaffst das. Ich bin überzeugt davon.
verheiratet (sein)	mit	Ludwig ist schon seit 52 Jahren mit Anna verheiratet.

Quellen

Ärzte ohne Grenzen e. V. – Médecins Sans Frontières Deutschland (Fotos : S. 87 (3))– Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Foto: S. 11 u.) – Kim Baumann, Bern (Fotos: S. 46 o. li.) – Susanne Busch (Fotos: S. 16 Mitte, 84 o. (2), 84 Mitte, 85 o.re. (2)) – Corbis/Bettmann (Fotos: S. 8 o.) – Corel Picture Library (S. 28 u.) – Krzysztof Dobrek mit freundlicher Genehmigung (Foto: S. 41, 45) – FAN & MROSS Travelstock, Lüneburg (Foto: S. 106 u. li.) – Robert Gernhardt, „Dreißigwortgedicht", in: „Wörtersee", 1981, Haffmans/Zweitausendeins – Manuela Glaboniat, Klagenfurt (Foto: S. 47 re., 65) – Globus Infografik GmbH (S. 117, 118) – Eugen Gomringer, „weiß weiß weiß", „nicht wissen", in: „Konkrete Poesie", 1971, Reclam – IFA Bilderteam GmbH, München (Foto: S. 108 o.) – illuscope online images (Fotos: S. 38 Mitte und u., 39 o., 40 o.) – Interfoto Bildarchiv, München (Foto: S. 16 o. li.) – Ernst Jandl, „Wanderung", „nein", „demokratie", „lichtung", aus: Ernst Jandl, Poetische Werke, hrsg. von Klaus Siblewski, © 1997 by Luchterhand Literaturverlag, München, einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH – Franz Kaida (Foto: S. 38 u.) mit freundlicher Genehmigung – Keystone Pressedienst GmbH, Hamburg (Fotos: S. 16 u. li.) – Christof Krackhardt / Visum (Foto: S. 100) – Helga Lorenz, Klagenfurt (Foto: S. 11 o.) – Martin Müller, Bürglen (Fotos: S. 10 u. li., 46 u. li., 47 li.) – Mauritius Images (Fotos: S. 8. u., 107, 112) – Nationalpark Bayerischer Wald (Fotos: S. 108 o. re. und u. li.) – Network Events Starnberg e. V., Foto von der LAN-Party Fighternight 5: www.fighternight.de (Foto: S. 710. li.) – picture-alliance / dpa © dpa-Fotoreport (Fotos: S. 35, 64 Mitte) – Quelle AG, Fürth (Fotos: S. 18 Mitte (4), 21) – Lutz Rohrmann, Edingen-Neckarhausen (Fotos: S. 9. u., 14, 101, 104, 106 o. li., Mitte re. und u. re.) – Paul Rusch, Oberperfuss (Fotos: S. 38 o., 78 o., 81, 83 u., 111 o. (2)) – Theo Scherling, München (Fotos: S. 25 re. u., 46/47 Mitte, 61 u., 99, 111 u. (2); Zeichnung: S. 48) – Helen Schmitz, München (Fotos: S. 10 u. re., 98 o., 114) – Claudius Seidl, „Schönhauser Allee", leicht gekürzt mit freundlicher Genehmigung, aus: „Hier spricht Berlin", © 2003 by Verlag Kiepenheuer & Witsch Köln (S. 94/95) – Daniel Storz, Urdorf (Foto: S. 46 u. re.) – St. Galler Tagblatt, Texte gekürzt und leicht verändert mit freundlicher Genehmigung aus „Sprung ins Glück" vom 31.1.2004 (S. 69) – Sabine Wenkums, München (Foto: S. 112 u.) – Lukas Wertenschlag, Lutry (Fotos: S. 26 u., 68 o. re., 105) – 2raumwohnung (Fotos: S. 64 Mitte und u.)

Optimal B1

Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache

Grundstufenlehrwerk für erwachsene Lerner ab 16 Jahren



Das Konzept

- sanfte Progression
- aktuelle Themen aus allen deutschsprachigen Ländern
- klare Grammatikdarstellung
- lernerfreundliche Anhänge zu Grammatik und Redemitteln
- Testtraining „Zertifikat Deutsch"

Der Aufbau

- 11 Kapitel, 3 Plateau-Kapitel zur Wiederholung, Vertiefung und Zertifikatsvorbereitung
- ein Abschlusskapitel mit einem kompletten „Zertifikat Deutsch"-Vorbereitungstest
- **Lehrbuch:** Magazinseiten mit Redemittelkästen, Lernstrategien, Wortschatztraining, Grammatik mit Aufgaben
- **Arbeitsbuch:** A1 und A2 im Rückblick: Wie sag ich's *optimal*? Kleinschrittige Übungen, Lerntipps, Rückschauseite mit Selbsteinschätzung „Das kann ich" und zum Abschluss: B1 im Rückblick.

Komponenten

- 2 CDs bzw. Kassetten zum Lehrbuch
- Arbeitsbuch mit eingelegter Lerner-Audio-CD
- Lerner-CD-ROM
- Intensivtrainer
- Glossare im Internet
- Testheft mit eingelegter Audio-CD
- Optimale Links und Online-Projekte
- Lehrerhandbuch mit eingelegter CD-ROM

Infos & mehr
www.langenscheidt.de/optimal

Langenscheidt

ISBN-13: 978-3-468-47061-5
ISBN-10: 3-468-47061-4